

Bar und auff treibung allerley Handwerck setzen und wenden. Ein Herr und Potentat solle die Gewin / welche bey den Vnderthanen verhaßt seind / meiden / und denselben ein andern Namen geben : Als die Fiscal-Gefäll / soll er miltern / und dieselbe vnder eine andern Titul einfordern. Also wolt Kayser Augustus kein König / sondern nur ein Zunftmeister genennet werden / sintemal der Nam König bey den Römern verhaßt ward. Er solle nit vnder dem Namen eines Tributs / sondern eines Almosen eine Schagung lassen einfordern / und also allezeit den Namen oder Titul ändern / dieweil das Donatif zu Neapolis bey den Vnderthanen ein feindseliger Name ist / so solle der König solchen fahren lassen / vnd ihm einen andern Namen schöpfen. Aber von diesem will ich nicht genau tractieren / dann ich mich sonst gar zu lang damit verweilen würde. Die Handlung mit den Gemeinen ist des Königs Schatzkammer / derowegen sol er mit allem Fleiß sich dahin bearbeiten / wie er dergleichen Handlung auch mit andern Völkern vñ Nationen anrichte. Es seind noch etliche andere Extraordinari einkommen / die ein Herr und Potentat / theils von seinen Vnderthanen / theils aber von frembden hat / als da seind heimbsfallung Erbloser Güter / Confiscationen, Donatif, und andere dergleichen / aber von solchen auff dißmal insonderheit und außführlich zu handeln / ist nicht mein Meinung / sondern will diß spahren / biß ich einmahl mit ihrer Mayest. selbst zu Red komme.

Caput XVII.

Von Liebe und Haß der Vnderthanen / und von Conspirationen.

Es seind etliche der Meinung / die Liebe vnder den Vnderthanen werde erfordert wegen des gemeinen Nutzens / also befeissen sich die Venetianer in allweg / daß die Liebe vnder ihnen erhalten werde / In einer Königlich Monarchia aber / solle ein Herr und Potentat sich befeissen / daß die Vnderthanen einander mehr haßen als lieben / damit keiner den andern wegen des Vbels / so demselben von dem König begegnet / reche / und damit sie sich nicht zusamen schlagen / und wider den König conspiriren / sondern damit sie alle ihr Lieb / einig und allein auff denselben wenden und setzen / aber diese Regul ist falsch in vil weeg / dann erstlich macht sie auß dem König ein grossen Tyrannen / der allein zu seinem eygenen / und nicht zu der Vnderthanen Nutzen regiert / deswegen der Haß der Vnder-

Vnderthanen / vnder einander kein Liebe gegen ihme / sonder nur Forcht und Meid verursacht. Zum andern / dieweil die natürliche Regierung und Herrschung ein Einigkeit vnder den Vnderthanen erfordert / damit sie nämlich den Feinden desto steiffer Widerstand thun. Item ein er dem andern zu Frid und Kriegszeiten / mit abgewechselten Diensten verhilfflich sein mögen : Darumb haben gute und vernünfftige Befehlshaber sich jederzeit beflissen / wie sie die Vnderthanen mit Lieb mit einander verbinden / daß sie gleicher Meinung und Religion weren / daher sie gewolt / daß sie in ein Kirch sollen zusamen kommen / damit sie sich vnter einander recht lerneten erkennen und lieben / dann zu unbekandten dingen trägt man keine Liebe : daher verbeyt Plato die privat Capellen / und Moyses hat / so weit sein Regierung gangen / nur ein einigen Tempel verordnet / damit alle die jenige / so von allen Orten in gleicher meinung und Liebe gegen Gott zusamen kommen / auch sich selbst vnter einander lieben. Zudem Ende seind auch die Verhehlungen und Bluts Freundschaften / wie auch die Künsten / da eine der andern zu hilff kempt. Item die Rauffmanschaften und Handthierungen verordnet / wann aber die Vnderthanen vnter einander vmb die Ehr streitten / und immer zu einer besser dienen wil als der ander / das gereicht dem König zu Nutzen / und gar nicht wann sie Haß und Feindschafft gegen einander tragen / welches Frankreich mit Schaden erfahren hat. Durch solchen Ehrkampf ist Rom in auffnehmen kommen / als die Gemein obgesieget : Wie aber der Adel die Obhand gehabt / hat die Römische Regierung abgenommen. Das Widerspil ist mit Florenz geschehen / da die Gemein / als sie obgesieget / darumb nicht hoch ankommen ist : Derowegen ist mein Rath / daß der König sich befeisse / daß die Vnderthanen sich vnter einander lieben / Solche Liebe aber vnter den Vnderthanen würdt gepflantzet / Erstlich vermittelst der Religion / Deswegen sollen die jenige außgemustert werden / so Trennung anrichten / welches den Vnderthanen hochschädlich gewest ist. Zum andern / vermittelst der Rauffmanschaften und Wechsel einer Nation mit der andern. Zum Dritten / daß die Spanier sich mit allen andern Nationen verheirathen. Zum vierdten / daß ein gelegenheit vnter den Vnderthanen seye. Dann fürwahr in der Christenheit befindet sich dieser Fehl und mangel / daß etliche gar zu arm / andere hergegen gar zu reich seind / welches auch Platon sehr mißfellt. Durch Gleichheit der Vnderthanen würdt vnter ihnen heimlich Nachstellung / Rauberey / Hoffart / Zärtlichkeit / und dann auch Haß und Feindschafft außgehoben. Darumb hat Moses geordnet / daß alle sieben Jahr / ein jeder widerumb zu seinem Erbgut / Geschlecht / und zu Freyheiten komme. Deswegen seind auch Almosen / Spittäler und dergleichen gestiftet.

gestiftet worden / vmb die Ehr vnd Gleichheit vnder den Vnderthanen zu halten. Zu Rom ist/wie *Salustius* meldet/kein *conspiration* wider das Vatterland entstanden / Als wie die Reichthumb vnd hohe Digniteten vieler / in die Hand ihrer wenig / namblich des *Crassi*, *Pompey* vnd *Caesaris* kommen seind/ In Teutschland ist die Aufruhr der Bauern entstanden/ zur Zeit *Lutheri* vnd *Calvini*/welche nachdem sie sich von der Evangelischen Wahrheit abgezogen/haben sie allenthalben Vnfrucht/ Empörungen der Vnderthanen/ wider den Adel/vnd verderben der Provinzen vnd Länder aufgesäet. Hentiges tags findet man/daß ein einige Person 100000. Cronen hergegeben/aber wol 100. Personen seind/deren jede mit 3. Cronen jährlich Einkommens hat/der so 100000. Cronen Einkommens hat/der nimpt zu sich das Einkommen 100. Personen/wann man für jede 100000. Cronen Einkommens rechnet/vnd solch Einkommen verwendet er zu vnderhaltung Hund/Pferdt/ Schalsen/narren/Item auff Pracht/auff Huren/2c. vnd d3 noch ärger/wann der Arm den Reichen vor Gericht verklagt/so kan er zu keiner Iustici kommen/sondern muß erwan d3 Land raumen/oder in der Gefängniß sterben/vnd vndertrückt der Reich / welchen er will : oder dieweil der Richter an ihme hängt/wo der Richter sich Günst oder Gelt vbergehen lassen/wie oftmals an kleinen Orten geschieht/gereicht solches zu des Reichs mercklichen schaden. Ein Richter welcher Geschenke nimpt/kan schwerlich in seinem Ampt aufrecht vnd redlich sein/dann wie die *H. Schrift* spricht: Geschenke verblenden auch weise Leuth/wie vil mehr den/welcher ein Ampt erkaufft vnd dasselbig antritt/nicht als ein Acker vol Distel vnd Dorn/sondern als ein fruchtbares vnd reiches Land/Gut / vnd sollen die Politici (wiewol solches nicht eigentlich hieher gehört) diese Regel mercken vnd wol in acht nemen / welcher Herr die Aempter vmb Gelt verkaufft / der macht die Aempter zu Dieben: vnd König Ludwig der zwelfft von Frankreich / hat pflegen zu sagen: Diejenige / so die Aempter kauffen / die verkauffen hernach Quintelweiß viel tewrer/was sie hievor Centnerweiß wolfeil erkaufft haben. Aber damit ich widerumb auff mein Proposition komme / ob schon ein reicher viel auff Diener wendet / so hat doch gemeiner Mnsch dessen keinen Gewinn/sondern mehr Schaden. Erstlich/dieweil einer durch viel Diener ihme einen Anhang kan machen/wider den König/oder wider das Vatterland/dahero die Venediger wegen solcher Forcht / nicht viel Diener halten / oder er machet / daß solche Diener Weibisch werden/Schmeichler/hoffertige Kussionen/2c. vnd richtet gleichsam ein *Seminarium* auff/von faulen vnd nichtigem Gesind/welche/wann sie sich hernach verheuraten/so vndertrücken sie den gemeinen Mann mit Listen/vn vergiften mit irer Bosheit den Saamen Menschliches Geschlechts. Derowegen

wegen haben die Pappst oftmals den Praelaten vnd Geistlichen die menge der Diener abgeschafft / da es doch in der Wahrheit nit so hoch vonnöthen solches zu verbieten/dann wann schon die Diener an sich selbs nicht from seind/so müssen sie sich doch zu Hof zum wenigsten from stellen/vnd seind also desto weniger ärgerlich. Darumb sol der König sehen/d3 auch in Abschaffung vbriger Diener/gleichheit vnter den Vnterthonen erhalten werde. Dieweil aber die Spanier bey allen Nationen verhaßt seind/so köndten sie inen durch kein Mittel ein bessere Günst machen/als durch Heurat/vnd wann der König *Seminaria*, in welche allerhand Nationen Soldaten eingenommen/vnd darinn vnterhalten werden/auffrichtet/auff solche weise würdt er ein dapfferer vnd temperirter Natur. Kriegsvolk habe. Solches erscheinet auch an dem Erdgewächs/da oftmals ein Baum/da er an ein anders Ort/oder in ein anders Erdreich gesetzt würdt/nach vil besser Frucht trägt: damit Gott den Samen Menschliches Geschlechts/nach desto ansehnlicher mache/so schickt er oftmals Septentrionalische Völcker an Mittagige ort/wiewol ers auch anderer vrsachē wege thut/welche ime zwar alle/vns aber nur eine oder zwo der selben bekandt seind. Nachmalen sol der König sehen/daß nit allein die Vnterthone sich vntereinander/sonder daß sie auch ihne lieben/welche Liebe er zu wegen bringen kan/wann er nützliche Gesand macht/wann er die Vnderthonen nit begehrt zu mindern / sondern zu mehren / wann er ihnen etliche Tribut nachlaßt/wann er Gleichheit vnter ihnen erhebt / vnd was dergleichen / darvon oben gesagt/dann dem König nichts schädlicher ist/als wann die Vnterthone ihne hassen/darauf entspringen heimliche Verbindnisse wider sein Person vnd wider des ganzen Landes Wohlfahrt. Derowegen ist es gut/daß alle seine Vnterthone mit ihme gleicher Religion seyen: Sintemal feindung ist/welches die Herzen der Menschen mehr trenne vnd vntereinander vneinig mache/als vngleichheit in der Religion. Diß hat Frankreich mit schaden erfahren. Aber in diesem stück solle der König meiden diese *two Extrema*, Namblich Eileisneren vnd Aberglauben. Jene kan kein Beystand haben / vnd was sie offenbar würdt/so verleurt der Eileisner seinen guten Namen bey meniglich/diese aber macht ein Menschen verächtlich: Derowegen sol er im Grund fromb/süßlich vnd andächtig sein. Gott ist die Wahrheit/vnd wil mit aufrichtigen Herzen angeruffen sein. Derowegen sol ein Herr vnd Potentat sich befeßen/daß er von meniglich fromb vnd Gottseelig gehalten werde. Diß oberzehl hat dem Kaiser *Syberio* wenig schaden gebracht/aber kein ding macht ihne mehr angenehm/als wann die Vnterthone/wegen seiner Frieden vnd Kriegs Tugenten ein guten Wohn/von ihme geschöpft haben. Sintemal diß das principal Fundament eines jeden Regiments ist vnd

vnd der Gehorsam der Vnterthonen gegen ihren Oberherren/auff solchem gegründet ist/dann gleich wie die Element vnd Corpora so auß diesen bestehen/ohne alles widerstreben gehorsam seind/den Bewegungen der Himmel/wegen dieselbe von Natur fürtrefflicher vnd edler seind/vnd vnter den Himmeln selbst folgen/die vnterste dem Lauff vnd Bewegungen der obersten: Also auch die Vnterthonen/vnterwerffen sich willig dem jenigen Herren/an welchem sonderbare vnd fürtreffliche Tugenden erscheinen. Dann keiner helt ihm für ein schand/dem zu gehorsamen/vnd vnter dem jenigen zu sein/welcher höher vnd fürtrefflicher ist dann er. Disß Gefas vnd Natur ist/wie Livius bezeuget/von allen zeitten her gewesen/das die Vnter/den Obern gehorchen: Vnd disß ist das Band der Treu/denen/so fürtrefflicher/gehorsam sein/vnd sich ihrer Regierung vnterwerffen. Vnd Aristoteles ist auch der meinung/das die so andere an Sinnen vnd Verstand vbertreffen/der Natürlichen Ordnung nach Regenten sein sollen. Derowegen macht die Fürtrefflichkeit vnd Außbindigkeit der Tugent/einen Herren bey seinen vnterthonen lieb vnd wehrt/vnd sonderlich wann er an ihm spüren vnd mercken läßt/das er seine Vnterthonen nicht anderst/als ein Vater liebe/in dem er nämlichen selche gern für sich läßt/vnd mit ihnen redt/sich von ihnen viel sehen läßt/von den Aimpfleuten/auch von den geringsten/steifige Rechnung erfordert/cher dem Armen als dem Reichen Audienz gibt/Gnad erzeigt/die Belohnungen mit eigener Hand auftheilet: Die Vngnaden aber vnd Straffen durch andere verrichten läßt/die wucherische vnd schinderische Edelleut vnterrueckt/wie oben gesagt. Item wann er ein vnsträfflich Leben vnd Wandel führet/ihme durch die Religion/vnd das er Geistliche Personen mit in seinem Raht hat/ein Ehrerbietziges Ansehen/vnd durch die Einigkeit vnd Verwandnus/so er mit dem Papst/vnd der Kirchen hat/ihme ein Günst vnd Liebe macht/vnd sol er in diesem allem/dem Exempel Davids/Constantini, Theodosii, Traiani, Augusti, Martiani, vnd Caroli Magni, welche alle/vermittelst der Tugent vnd Wissenschaften sieglic regieret haben/vnd mit dem Exempel Manassis, Juliani, Friderici, Henrici, Tyberii, Neronis vnd Philippi Formosi folgen. Er solle vnter den Vnterthonen pflanzen vnd erhalten/ein Streitt wegen der Ehr/welch er nämlich im Krieges dem andern bevor thue/oder ein emulation der Kunst/welcher mehr wisse/als der ander/vnd deswegen werden newe Künste erfunden. Das kurzweilen dienet Spanien auch zu nutzen/das nämlich die Vnderthonen anderen/als Regiments sachen/nachdenken. Item/wann sie das ihr verspielt haben/begeben sie sich in Krieg/aber solches verspielen verur sacht nur Haß/Raub vnd Geiz/dardurch mehr Schaden/als durch jense

sagt

besagte subtile Mittel Nutzen entspringt: Derowegen ist es besser/vnder seinen Vnterthanen Kurzweil in Waffen oder in Künsten/vnder Fremdbden aber/vermittelst der Ambassatoren/Spiel mit Würfel vnd Karren anstellen/ vmb sie vor nachsinning wichtiger vnd hoher sachen abzuhalten. Item er solle auch Astronomische/Philosophische Fragen/damit der Kegerischen darbey vergessen werde/laffen auff die Bahn bringen. Conspirationen vermeiden ist nichts bessers/als das ein Herz vnd Regent Gottsförchtig seye/ein Ehr vnd Forcht bey den Vnderthanen habe/vnd einem jeden Recht widerfahren lasse/dieweil es Neroni vnd Ezlino am ersten/Sardanapalo vnd Vittelio am andern/vnd Philippo dem König in Macedonien am dritten Stuck gefehlt hat/seind sie dardurch vmb Leib/Ehr/Land vnd Leut kommen/so hat auch die gelegenheit vnder den Vnderthanen Rom in verderben gebracht. Wann nur ein einige Person dem Könignach dem Leben stellt/so ist kein besser Mittel/das er sich auff das best so möglichen fürsehe/als das er die/so etwas bey ihm anbringen haben/durchsuchen lasse/ob sie Waffen bey sich haben oder nicht/vnd solchen Conspirationen ist schwerlich zu entgehen/auff solche weiß ist König Henricus III. in Frankreich/der König Moab, vnd Philippus König in Macedonien/der Erst wegen der Religion/der Ander wegen Tyranny/der Dritt wegen versagter Justitia hingerichtet worden. Wann aber ihr mehr seind so wider das Leben des Königs zusammen geschworen haben/wann sie solches nicht innerhalb 5. oder 20. Tagen ins werck richten/so entdeckt sich gemeinglich solche Conspiration, wann solche Conspiranten/in bedenkung der Gerechtigkeit/Gottsforcht vnd liebe gegen dem Vaterland/als gewissenhafte Leut in sich selber gehen: Dann dieweil ein jeder des Königs Gnad zu haben/vnd durch solche hoch anzukommen begehret/so eröffnet er demselben/wann er nur zum theil ein Gottsförchtiger vnd gerechter Regent ist/solchen Anschlag vnd Conjuratiön. Auß dieser Ursach hat sich die Conspiration Absolons wider David so bald entdeckt. Darumb wann man/wie gesagt/dergleichen Conspiration nicht bald/wie Lorentzo di Medici, wider den Duca Aleandro in einer Nacht exequirt, so würdt sie offenbahr: Wann aber fremme/Ehrliebende Leut/sich mit einander wider einen Tyrannen verbinden/ob sich solche Conjuratiön schon verweilet/so wird sie doch so leicht nicht offenbahr. Also hat sich die Conspiration des Giovan di Procida, mit den Herren vnd Adels Personen in Sicilien wider die Frangosen/Carolus di Angiva, welche die Vnderthanen tyrannisch tractiert haben/ob sie schon länger als ein ganges Jahr im Werck gewesen/vnd von solcher auch Außländische Potentaten/als Don Pietro di Aragona, der Papst vnd Kayser Wissenschaft haben gehabt/doch nicht entdeckt: dann solche

£

Con-

Coniuration vnter Adeltichen vñ solche Personē/welche die sach fürnämlich betroffen/vñ inen daran gelegē gewest/wider Bucher: vñ tyrannische Herrschafft/ist beschloßē vñ angestellt gewest: Wann aber nit nur eine/sonder mehr/ vnd zu dem bößhafftē vñ Gottlose Personē Conspiriren, vñ solche Conspiration nit als bald ins Werck setzen/so wüdt sie offenbar/wie es ergangen mit der ersten Conspiration wider Neronem angestellt/in welche auch Seneca komen/vñ die Conspiration der Gottlosen Strozzi wider Cosmum di Medices. Wann aber ein einige Person ir selbst fürnimpt ein Reich oder Regierung an sich zu bringen/vnd doch den jenen, so ire Anhänger/was anders zuverstehen gibt/vñ sie vnter deß ir geneigt vnd günstig macht/die bringe ir intent gewiß zu dem erwünschte end. Also hat Caesar bey sich allein ein Anschlag wider das Bätterland/dasselbe vnter sich zu bringen gehabt/darumb er dann auch in seiner Jugend hat pflegen zusagen: Wann einer ein End brechen wil/ so sol er ihn breche in einer solchen sach/da es Land vñ Leut gilt. Er hat auch sein anschlag gegründet/auff die Religion vnd auff die Treu vnd Affection der Soldaten. Nachmals hat er solches sein fürnehmen/inen vnter einē andern Namen vnd schein entdeckt. Hergogē Catilina, der auch dergleichen fürnehmen / Nämlich das Bätterland vnter sich zu bringen/gehabt/ hat zu solchem gleich anfangs auch andere zu Mitgehilffē genommen/vñ nit lang zuvor vntergebawt/darum im auch solcher sein Anschlag gefehlet hat. Dem Casari aber/ob solcher schon eben ein solchs fürnehmen/wie Catilina gehabt/ist es nit mißlungen/dieweil er nämlich flug vñ fürsichtig mit der sach vmbgangē ist: Derwegē sol der König fleißig in acht nemen/ob seine Vnterthonen vñ Diener vbel mit ime zu friden seyen/vnd wie sie sich verhalten /vnd sehen/das er solche zu friden stelle/ oder einen von den fürnehmsten Conspiranten grosse verehrung thun/vmb zu erforsche/wie die sach beschaffen/vñ diß heimlicher weiß/vñ vnvermerckter sachē: Wann ihm gesagt wüdt/das erliche schon vor etlich viel Monat ein Coniuration wider ihne gemacht haben/mag er von solcher Conspiration wol offentlich sich vernemen lassen: Intemal die jenige/eintweder Narren seind/ oder nichts darumb wissen/ oder falsche Ankläger sein / welche durch solche falsche Anklagen/sich bey dem König gedencen in Gnaden zu bringen/wie Perseus sein Bruder Demetrium, als wann er wider seinen Bätter Philippum König in Macedonien conspirirt hette/angeklagt hat/vnd zu des Keyfers Tyberii vnd Neronis zeiten/wurden fast täglich Personen: Als ob sie wider Kay. May. conspirirt/fälschlich angeklagt. Aus solchem entspringt auch groß Vnheil. Dañ gesetzt/das schon solche Anklagen nit auß falschem herken beschehen/so geschicht es doch oftmals/ das dardurch auch vnschuldige Personen vmb ir leben komen/dardurch der König verhaßt wüdt/vnd ime ein bösen

bösen Namen macht. Er solle vielmehr wann solche beziehung schon wahr/ aber doch nicht bewiesen seind/ wann sie nicht die Religion antreffen / noch durch die Finger sehen. Dann damit gibt er zuverstehen/das er ein Gottseeliger vnd frommer Regent seye/der es nicht verdient habe/das einige Conspiration wider ihn solte fürgenommen werden/macht ihm auch seine vnterthonen dardurch günstig vnd ändern die Conspiranten jren Sin vnd gefassten wohn von sich selbst. Aber ein ganges Land der Rebellion beziichtigen/wann selbige nit augenscheinlich bewisen/ist noch gefährlicher. Dann ein solch Landvolck/dieweil es schand vnd vñehr scheucht/vnterstehet es sich zu mutiniren/vñ wüdt dem Feind auff solche weiß Thür vnd Thor eröffnet /wie man oftmals in Niderland vnd Frankreich gesehen hat. Dann ob schon diser nutzen darauff entfolgt/das man auff solche weiß gelegenheit hat den vnterthonē ein schärpfer Gebiß anzulegen: dahero Cosmus nach fürgangner Conspiration besser als zuvor über die Florentiner geherrschet/vñ durch solches gelegenheit genommen hat/die Fridenscapitulat: zu cassiren,vñ vnser König die Aragonenser vnter deß fürwort/als haben sie mit de A. Perez ein heimlichen verstand gehabt/gezäumet hat/so sein doch die vbel so auß disem erfolgen / grösser als der Nut. Dañ dise ding/nämlich das Land besser zuvereinigen/vñ in besserer sicherheit zuleben/kan ein Herr mit lieb vñ wolthaten so er den vnterthonen erzeigt/zu wege bringen. Vñ wird also dz obbesagt vnheil/das er sich nur selbstē dadurch in bösen verdacht bringe/verhütet. Ferners mit der zeit/wann dieselbe Vnterthonen vñ ire Kinder sich erinnern der schmach/darein sie durch solche beziehung der Rebellion gerathen/so suchen sie gelegenheit mit fremder hilff sich aufzuheben/vñ wird also die Conspiration nit gestohē/sonder auff solche weiß nur aufgeschoben/darum als Nero vermeint/es solte im die erste Conspiration vil nutzen/den Vnterthonen aber grossen schaden bringen: ist er dardurch der Conspiration nit entgangē/sonder hat sich solche nur vñ etwas lenger verzogen/dañ nachmalen die Kaytsherrn nur desto behutsamer wider in conspirirt haben/also ist es auch Tyberio vñ andern mehr Gottlosen Regenten ergangē. Wann aber dergleichen sich zuträgt/sol ein Herr hernach mit wol: vnd nit mit vbel thun/die gedechtnus einer solchen Rebellion aufleschen/vñ mit den vnterthonen diß als vñgehen/wie mit einem Pferd/dem man ein gebiß einlegt/ime aber hernach etwas so im annämlich/zu essen gibt. Darumb ist gottselig: vnd fromkeit zum Regiment iñerzu besser vnd nützlicher/ als list vnd practicken. Wahr ist es das/wann ein newe Religion in einer Conspiration mit einverleibt ist / ein solche sehr gefährlich ist / vnd wann ein Prediger wider den friden vñ Ruh deß Bätterlands auftritt. Darum wölle wir hernach von gutē vnd bösen Predigern/vnd nach solchem auch von einigkeit vñ vñeinigkeit der

Länder vnd Reich/ vnd was in particular zu solcher Materi gehört/ reden. Die Straffen/ so wider die Conspiranten fürgenommen/ als da ist sonderlich die Hinrichtung derselben unverlängert effectuirt werden/ damit der Adel nicht Conspirire/ sollen die Mittel/ darvon oben gesagt worden/ gebraucht werden. Zu Castellanen sollen Herren vnd Adelspersonen verordnet werden/ vnd so dieselbe einer Conspiration überwiesen/ ihnen ihre Herrschaften vnd Güter eingezogen werden/ in Hispanien sollen Italianer/ vnd hergegen Spanier in Italia/ zu solchen Officiren gebraucht werden.

Caput XVIII.

Von den Predigern / vnd denen so zukünftige Ding verkündigen.

Ist ist gewiß/ daß alle Vnderthanen zugleich/ sonderlich in so vielen vnd grossen Königreichen/ mächtiger seind als der König mit seinem Anhang oder Soldaten/ vnd solches in der Christenheit. In der Türcken ist an solchem noch zu zweifeln: daß nun die Vnderthanen sich nit auß liederlichem Widerwillen wider den König empören/ sondern ihm Ehr vnd Gehorsam erzeigen/ geschicht aus nachgesetzten Ursachen: Wann sie endlich vnder einander nicht gar zu einig seind/ wann sie kein Haupt der Rebellion haben/ dem sie vertrauen vnd ihr Hoffnung auff dasselbig können setzen: solche Ursachen entspringen von verständigen Priestern vnd Predigern/ denen die Vnderthanen glauben geben/ also daß/ wann solche ihnen sagen/ der Will Gottes sey daß sie dem König gehorsam seyen/ vnd wann sie Creuz vnd Leiden aufstehen/ von Gott die Belohnung zu gewarten haben/ auch in ihren Predigen in der Demuth vnd andern Tugenden vermahnen/ den Mörden/ Dieben/ Hurern/ Aufrührern vnd Rebellen/ zeitliche vnd ewige Straff drohen/ den Frommen aber/ alles Heyl vnd Wolfart verkündigen/ ihnen der meiste Hauff der Vnderthanen zufällt/ vnd ihren Predigen glauben gibt: vnd wann schon etliche böshafte Vnderthanen erfunden werden/ seind doch dieselbe in geringer Zahl/ vnd in keinem Ansehen oder credit/ deswegen sie nicht zu dem mehrern Hauffen der die oberhand hat/ sich schlagen/ vnd sich mit denselben vereinigen/ vnd also disfaß nicht rebellieren können. Derowegen/ so ist das erste Instrument eines Regiments

ments die Zung/ das ander aber ist das Schwerdt: vnd das sieht man in gegentheil/ daß offtmals wo ihrer etlich wider den König sich empört/ die Prediger die Vneinige einig/ die Verzagte mühtig gemacht/ vnd ihnen Häupter der Rebellion erweckt/ oder sich selbst zu solchen auffgeworffen/ vnd die Herrn dardurch offtmals vmb Land vnd Leut/ ja vmb das Leben gebracht haben. Also hat sich Nachomer wider den Kayser Heraclitum, vnd Lutherus wider unzählich viel Fürsten vnd Potentaten empört/ vnd haben diese dem König mit der Zungen viel mehr schaden zugefügt/ als nicht Marcus Seira vnd Nennus Martinus mit der Faust gethan haben. Hergegen hat Agrippa mit der Zungen die Gemeind in Rom mit dem Rath/ von dem sie sich getrennt/ vnd wider denselben aufgeleint hat/ widerumb vereinigt. Der Papst vnd die Prediger haben offtmals die Empörungen so sich wider Fürsten vnd Potentaten erhebt haben/ widerumb gestillt vnd abgeleint: also haben sie mit ihrer heiligen Zungen gemacht vnd zuwegen gebracht/ daß Attila wider zu ruck gezogen/ vnd nicht ganz Italia zerstört hat. Mit der Zungen hat Elias den König Achab gestürzt. Darumb solle man die Prediger in grossen Ehren halten/ sonderlich wann sie Gottsförchtige Personen seind/ vnd dasjenige was sie predigen/ auch mit Miraculn vnd lebendigen Argumenten beweisen: Also hat Moses Pharonem/ vnd der Papst die Kayser/ Friderich vnd Heinrich gedemmet/ vnd ist mit Constantino ergangen/ wie es ihm nach seinem heiligen fürnehmen gefallen hat. Derowegen kan vermittelst der Wolredendheit/ Empörung von denen Personen angerichtet werden/ die bey den Vnderthanen ein grosses Ansehen haben/ vnd so ein Herr auff solche Personen/ sie seyen gleich fromb oder böshafft/ ein sonder auffsehen haben/ vnd sie zu Freunden behalten/ dann wann sie fromb vnd Gottseelig seind/ kan man ihnen kein Widerstand thun/ also hat Samuel den König Saul ein: vnd wider ab/ vnd David an sein statt gesetzt/ vnd was hat in solchen fällen der Papst nicht gethan. Es vermögen sonderlich die Bischoff/ wann sie zugleich auch Prediger seind/ in solchem stück sehr viel. Was grossen schaden hat S. Johann Chrysostomus der Kayserin Eudoxia/ vnd ihrem Anhang gethon? Haben nicht auch die Cardinal/ vnd der Papst auch auff S. Bernhardum ein Forcht gehabt/ wie auß seinen Episteln zu sehen? Hat er nicht Fürsten vnd Potentaten können vereinigen oder von einander trennen/ wie er gewölt? Ich bin der Meinung wann gleich alle Potentaten vnd Völcker/ all ihr Macht zusammen theten/ sie könnten den Römischen Stul doch nicht gar zu boden stürzen/ vnd die Catholische Religion aufstigen. Dann solches Christus seiner Kirchen verheissen/ daß auch die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen. Wann ein einiger Creuzzug solte angestellt werden/ wurden

wurde alle Geistliche Personen/derer vil tausentmal tausent sich rüsten/vn der
 ganzen Welt mit der Zungen vnd der Faust sich widersetzen/der vnterthone
 vnd Völkern/wurde der Mut entfallen/vn wurden sich schewen/sich solchem
 H. Leuten zu widersetzen: Vnd ob schon nit allen/so wurde doch dem größten
 theil/welcher auch die andere abwendig machen wurde/das Herz entfallen.
 Also hat Moses sich allein mit den Leviten vnd Priestern wider das auffhü-
 rische Volck Israel vnd dessen Häupter/deren in Mans vn Weibspersonen/
 vber 1000000. waren/gesetzt/vn mit dem einigen priesterlichen Stammen auff
 einen Tag 33. T. Personen vmbgebracht/vnd die vbrige vnter den gehorsam
 gezwungen/wa die wahre Religion auch zugleich Armirt ist/kan derselben nit
 widerstand gethon werden. Also die Römer/da sie die Macht der neuen Chri-
 stheit/wiewol dieselbe nit armirt war/gespürt/habē sie angefangen die Chri-
 sten zu erwürgen/vnd ob sie schon vber solche die Oberhand gehabt: Seind sie
 doch gleichwol vnten gelegen/vnd viel mit dem Kayser Constantino selbstē
 zu Christen worden/wann aber die Bischoff oder Pāpst schon Gottlos vnd
 böß seind/wann der König sich inen widersetzt/vnd die vberwindt/so gewint
 er doch nichts/vnd muß ihnen noch zu erst die Fuß küssen/wie Rugier Gui-
 scurd König von Neapolis/dem Pāpst gethon. Als haben zwar etliche Kö-
 nig vnd Potentaten wider die Pāpst diß mittel gebraucht/das sie von ihnen
 vnd der Religion seind abgefallen haben aber dardurch sich selbstē ins Ver-
 derben gestürzt/wie dem König Heinrich in Engelland geschehen. Vnd der-
 gleichen mittel were in Spanien/wie oben gesagt/nach viel schädlicher vnd
 verderblicher. Andere haben diß mittel gefunden/das sie die Pāpst gefangen
 gehalten haben/wie Philippus König in Frankreich/den Pāpst Bonifa-
 cium VIII. vnd der Kayser Constantinus hat S. Chrysostomum ins Elend
 verjagt: Es hat aber der ein vnd der ander/nur dardurch ihm selbstē schaden
 zugefügt: Dann S. Chrysostomus hernach mit grössern Ehren vnd Wür-
 den ist widerumb eingesezt worden/vnd Pāpst Clemens der Fünfftē ober wol
 ein Franzos vnd durch obgemelten König in Frankreich/zum Pāpstumb
 kommen/hat er ime doch das jenige/so er ime zugesaget gehalten: Derowe-
 gen ist es ein Gottlos Mittel/die Hand an Priesterliche Personen legen/et-
 liche haben ein Widerpāpst gemacht/vnd dardurch sich selbst zu sampt ihme
 ruinirt. Andere haben sich wöllen fürsehen wider die Bischoff vnd Pāpst/so
 ihnen zu wider vnd böß gewest seind/das sie solche für ein general Concilium
 beruffen haben: aber wider diß mittel haben die Pāpst ein anders hergegen
 erfunden: In dem sie ein klarer Gesag gemacht/vnd fürsehen haben das das
 Concilium nit macht haben sol/vber den Pāpst vnd das ohne ihn kein Con-
 cilium könne versamlet vnd gehalten werden. Dahero Leo X. diejenige Car-
 dinal

dinal gestrafft hat/die auff das Piscanische Conciliabulum gezogen waren/
 diejenige Potentaten/vn sonderlich Geistliche mehr als weltliche/die es mit
 dem Pāpst gehalten/haben allezeit ihr Intent erhalten. Etliche haben disre-
 medium gebraucht/das sie dem Pāpst so viel ihnen müsslichen/nachgeben
 haben. Also ist der Kayser Theodosius dem Gotseeligen Bischoff S. Ambro-
 sio gewichen/vnd hab sich gegen demselben gedemütiget/vnnd die Gottlose
 König haben Rom verlassen/vn sich gegen Ravenna gesetzt/vnd seind bedes
 fromen vnd bösen Pāpsten gewichen. Vnd der König von Engelland/nach
 dem er S. Thomas den Bischoff hat lassen tödten/hat er vmb damit er nicht
 vmb das Königreich käme/sich mit dem Pāpst widerum vereiniget vn ver-
 glichen/das er demselben jährlich 40. tausent Mark Golds bezahlt/vnd ihme
 noch im Testament das Königreich hinterlassen hat. Derowege sol der Kö-
 nig in Spanien de Pāpst nachgeben/vnd weichen/es seye gleich der selbe from
 oder schalckhafftig/vnd sein Recht/so er hat einstellen/vnd die Bischoff so im
 feind seind/durch die hand des Pāpsts demütigen vnd mit im einig sein/wie
 drobe gesagt. Alexander der König in Judæa/dieweil die Sect der Pharisæer
 war/als er jerg sterben wolt/befahl er seiner Gemahlin/sie solte nach seine Tod
 sein Körper zum Fenster hinab werffen/damit die Gemeind/so von den Pha-
 risæern wider ihn verhezt ward/iren zorn an demselben ausliesse/vnd sie sein
 Gemahlin sampt iren Söhne/als feind ihres Vatters/im Regiment möchte
 bleiben/vn hat ihnen befohlen/wie Josephus meldet: sie solten ihnen bey Leib die
 Geistlichen nit zu feind machē/damit ihnen nit auch das jenig begegnete so im
 widerfahren:wann ein auffruhr durch schlechte vnansehliche Leut verursacht
 würd/wann solche personen ist es so vil desto ärger wie Arrius, Lutherus vn Sa-
 vanrola gewesen. Vnd ist hierin diser vnterschied zu merckē/wann dergleichen
 hilff vom Pāpst haben/vnd derselb ihnen nit widerspricht/so ist diesem vnheil
 desto schwerer zu begegnen. Wann sie aber beyim Pāpst kein Fuß haben/so kan
 diesem vbel gar leichtlich abgeholfen werden. Vn ist zu sehen ob solche personē
 from oder böß seyen/dann bede im grossen schaden können zuzügen. Wann sie
 böß vnd Gottlos seind sol der König solche durch päpstliche macht vnd anse-
 hen vertilgen/so sie aber from vnd Gottsförchtig/sol er sie/vermittelst päpstli-
 chen Gewalts vnd Autoritet/für einen Synodum lassen citiren/vnd sie da-
 selbstē vberweisen/wie Berengarius von der warheit ist vberwunden worden/
 vnd solches sol geschehe/wann sie in der warheit frome Leut/vnd nit gleisner
 seind/wann sie aber recht habē/so sollen die ding/dawider sie predigē/geändert
 vnd verbessert/sie aber nach Rom/das sie sich daselbstē aufhalten/verschickt
 werden/wie ihme Bartholomæus Miranda Erzbischoff zu Toledo gethon/
 vnd der Bischoff von Kirgula/den die Venediger von sich geschickt haben.
 Wann

Wann es aber Layen Personen seind / wie Johann von Leiden vnd Philip-
pus Melanchthon / so können sie nicht so grossen schaden thun. dann diese
beede haben erst schaden gethon / nach dem Luther schon zuvor den anfang
gemacht / vnd die falsche Lehr vnd Priestertumb in Teutschland eingefüh-
ret hatten. Aber in vnsern Landen köndten solche Weltliche oder Layen Per-
sonen / ohne Beystand der Geistlichen / nichts aufrichten. Diese Regul ist
zumercken / daß nie kein Kegeren im gemeinen Regiment grossen schaden
gethan hat / es seye dann daß der Länder Landtsfürst / selbst der selben Assi-
stens geleistet habe. Derowegen sol ein Herr ansehen / daß sein Adel nicht in
solche Kegeren vnd Swirmeren gerathe / deswegen denselben etwas demü-
tigen / vnd zu andern sachen gebrauchen. Es seind aber diese Regeln son-
derlich zumercken / daß man sich mit obgesetzten Personen nicht in subtilen
Wortstritt der heiligen Schrifteinlasse / sondern allein mit ihnen disputire
wegen ihres Veruffs / von wem sie nämlich zu Predigen beruffen seyen /
ob sie ihren Veruff vom Teufel oder von Menschen / welches nicht zu glau-
ben / oder von Gott haben? Vnd da sie ihne von Gott haben / sollen sie sol-
ches mit Wunderwerken beweisen / mit welchen Gott seine Gesandten
pfllegt zu rufen vnd aufzurufen / wie an Moysen / Elia / vnd den Aposteln zu-
sehen. Wann sie aber ihren Veruff besagter massen nicht beweisen / sol man
sie nachmals verbrennen / oder ihnen sonst ein öffentliche Schmach an-
thun. Nimmermehr aber solle man sich mit ihnen in Wortgezänk ein-
lassen / noch auß Menschlicher / sondern vielmehr auß Göttlicher Loica mit
denselben disputiren / wie Sanct Franciscus in Egypten / vnd S. Johann
Guadalbertus gethon haben / vnd sol man solche Widersacher / erstlich mit
Apostolischen Gründen überwinden / nicht viel Bücher vnd Wort darzu
gebrauchen / vnd den Stritt verbergen / welches ein Art des Siegs ist / deren
die Unrecht haben. Nachmalen sol man sie nach laut der Kayserlichen
Rechten / zum Tode verurtheilen: Diweil sie nämlich die jehlige Perso-
nen an Ehr vnd Gut antasteten / welche Gott selbst mit so langer Succes-
sion approbiert vnd hochgewürdiget hat / als da ist der Papst vnd andere
Geistliche / welche gute Bezeugnis Ihrer Lehr haben / vnd ihren Glauben
mit Vergießung ihres Bluts bewiesen haben / welches dann höher als alle
Schätz machen: Darumb sol ein solcher Prediger / der sich wider derglei-
chen Personen setzt / gestrafft werden. Die andere Regul ist / daß man gute
Fürsichung thue / daß dergleichen Frucht nicht wachse / deswegen ist gut / daß
man gelehrten Leuten / Bistumb vnd Pfründen gebe. Vnd sol ein Herr ge-
dencken / daß er solche Leut / da sie fromb vnd gerecht / zu seinem Gefallen ha-
ben kan / vnd daß sie nimmermehr Unheil anrichten / wie Cato vnd Socra-
tes

tes vnter den Heiden: S. Leonhard vnd S. Thomas vnter den Christen ge-
wesen. Man findet auch noch andere / die zwar gerecht vnd Sinnreich / auch
zum Widerspiel zugebrauchen / gang tauglich seind / wie Aristides vnd Cario-
lanus bey den Heiden: welche nach dem es die Gelegenheit geben / dem Vat-
terland nutzen oder schaden gebracht haben: vnd bey den Christen Sergius
vnd Lutherus, die erstlich wol / hernach aber vbel geprediget haben. Derowe-
gen sol ein Fürst vnd Herr / allen gelehrten Leuten guts thun / diweil er nicht
weiß / wie sie gesinnet seind / vnd solle auff alle weis sich befeissen / daß er wiß-
se was in seinem Gebieth für gelehrte Leut seyen / vnd sich derselben bedienen.
Sie erstlich remunerirn, vnd alsdann wider die Unglaubigen raizen. Ein
einiger Mönch hat Engelland bekehrt. Vnd Carolus Magnus, welcher gelehr-
te vnd geistliche Personen sehr lieb gehabt / hat Gothiam / Nordwegen / Den-
nemark vnd ein guten theil Teutsches Lands / vermittelst der Zungen vnd
wolredeneit / solcher Geistlichen Personen / vnter sich gebracht: Vnd in der
neuen Welt / haben die Geistlichen mehr / als die Soldaten gewonnen. Also
kan der König auch in China / Morenland vnd Persien procediren, darumb
sol man neue Künsten auffbringen / vnd die Professiones der Physic vnd Ma-
thematic, wie auch die Arabische Sprach anrichten. Durch die Hebraisch
vnd Griechische Sprach / kan dem Türcken kein Abbruch geschehen. Der
König sol auch alle Jahr ein Versammlung / darin von sachen / so die wolffahrt
des Lands vnd Königreichs betreffen / gehandelt wüdt / halten / damit die
Geistliche auch gelehrte Leuten vnd andere Politici mit solchen vbingen thun
vnd anschaffen haben / Ihme dem König dienen vnd nicht schaden ihr Ehr-
geizigkeit ihme zu nutzen / vnd nicht wider ihne auflassen / er solle auch sehen /
daß er dergleichen Leut viel / vnd die fromb vnd Gottsförchtig seyen / habe.
Dann wann er schon viel / aber solche hat / wie Iesabel gehabt / so wüdt ein
einiger Elias sie alle vnterrucken. Vnd Antiochus hat zu Jerusalem vmb
die reine Mosaische Lehr vnterzutrucken / Griechische Schulen auffgerich-
tet / aber es ist ihme mißlungen / vnd haben die Maccabeer sich wider ihne ge-
setzt. Derowegen sol der König viel reine / Christliche Catholische Schulen
wider die Feind der Christlichen Religion / anrichten / auff solche weise wird
er sich weder von dem Papst / noch von seinen Feinden / nichts zubefahren ha-
ben / wüdt auch Niderland vnter seinen Gewalt bringen können. Noch ein
andere Regul ist zu mercken / daß nämlich der König / in einer jeden Pro-
uinz ein Collegium auffrichte / darinnen alle junge Knaben / so gute Inge-
nia haben / thue / sie in der Grammatic vnterweisen lasse / sie auß allen Schu-
len nemme / vnd in solchem Collegio / auff sein eigenen Kosten vnterhalte /
vnd vnter denselben ein Orden / wie S. Dominici, anstelle / welcher der Dester-
reichische

reichische Orden genandt werde/ vnd wann sie achtzehnen Jahr alt/ solche in Predigern Ordiniere/ vnd selbige Königlich Prediger nenne/ sie in Teutsch/ vnd Engelland verschicke: die widerumb nach Haus kommen/ vnd viel nützen geschafft haben/ denen solle das Jus Patronatus vber die Königlische Bisthumb vertrauet werden: Auff solche weise würde der König/ weder vor dem Papst noch vor Widerwertigen Predigern vnd Regern/ sich etwas zu befahren haben: Vnd werden die jenigen/ so dem König getreulich dienen/ des Königs Einkommen verwalten. Was grosser Nutzen auß solchem zugewarten/ ist fast vnaußsprechlich. Vnter den Regern/ welche zum weitesten von der Wahrheit abgewichen/ seind die jenigen/ welche der Lehr Calvini anhangen/ solche verfinden nicht/ wie die Engel vnd Christus/ Frieden/ sondern an statt des Friedens/ richten sie krieg an. Dann dieweil sie Grund oder Heiligkeit ihrer Lehr nicht haben/ so defendieren sie Ihre Lehr mit Waffen/ wie die Türcken. Wider diese sol man das beste Mittel/ so möglich/ gebrauchen/ welches/ wie auch andere Regereyen diß ist/ daß man nicht von dem Grund vnd den principiis abweiche. Nachmalen daß man sich/ vmb sie zubefahren/ der jenigen Mittel/ darvon oben gesagt/ gebrauche/ daß man nämlich gute Mitarbeiter habe/ welche beedes mit Lehr/ vnd dann auch dem Exempel/ eines vnsträfflichen Lebens vnd Wandels/ die verirrte Schaff zu sich zu locken/ vnd wider auff den rechten weg bringen. Zu solchem Ende haben die Könige von Portugall/ sonderlich aber Johannes der Dritte/ in Indien Collegia vnd Seminaria auffgerichtet/ in welchen Junge Leut/ auß allerhand Nationen in grosser Anzahl erzogen werden/ vnter der Disciplin der Jesuiten/ die durch solche Mittel auch in Teutschland vnd in der Newen Welt/ mercklich: vnd wunderlichen Nutzen vnd Frommen geschafft haben. Dann in Teutschland seind die ihenige Stätte/ in welchen sie seind vnd wohnen/ bey dem Catholischen Glauben erhalten worden. So schaffen sie auch in denen Stätten/ die schon mit Regereyen beschmeißt/ nicht wenig Nutzen. Wann aber kein Hoffnung ist/ daß die Vnterthonen zur Wahrheit/ oder zu guter Affection gegen der Spanischen Regierung vnd Religion/ jemals möchten könden gebracht werden/ so muß man sich des Rahts gebrauchen/ den Terentius Varro dem Hostilio gegeben/ daß er all sein Fleiß dahin wende/ wie er die Toscanier im Gehorsamb vnd Frieden erhalten möge. In dem er ihnen allen Anlaß benemmet/ daß sie/ wann sie auch schon gern wolten/ nicht Rebellieren könden: Vnd solches kan ein Herr vnd Potentat auff dreierley weise zu wegen bringen/ wann er nämlich ihnen den Muth benimmt: Ihre

Ihre Macht schwächet/ vnd nicht zugibt/ daß sie sich alle zugleich mit einander Vnieren/ dann alle Empörung werden verursacht/ entweder durch Mannlichkeit vnd Dapffertit der Gemühter/ oder durch grosse Macht/ oder durch die Menge der Leut/ so sich mit einander Vnieren. Ehe man aber zu solchen scharpfen Mitteln schreitet/ nützen sehr viel die Schulen/ vnd daß in allen Freyen Künsten vnd Ehrlichen Exercitiis vnd kurgweilen/ gute Professores vnd Lehrmeister gehalten werden/ welche die Kinder der Regern vnd Vnglaubigen Instituiren: Auff solche weise/ werden die Eltern zusampt den Kindern gewonnen. So haben wir nun gehandelt von zweyerley Seminariis, nämlich der Zungen vnd der Waffen/ welches Instrument einer hohen Regierung seind/ deren das eine dienet/ die Vnterthonen/ so vnglaublich vnd kegerisch/ mit Olimpff zu der Natürlichen Gebür/ vnd zu Einigkeit der Religion zubringen/ vnd solche zu gewinnen. Das ander aber dienet dazu/ daß man den jenigen/ so zur Einigkeit des Glaubens nicht könden gebracht werden/ alles Vermögen vnd Willen benemmet.

Caput XIX.

Von Einigkeit vnd Trennung der Länd-
der vnd Königreichen/ so der Cron Spanien
zugehörig/ oder derselben zuwider
seind.

Erlliche seind der Meinung/ das Spanische Reich köndte nicht lang bestehen/ dieweil alle andere Nationen der Spanischen/ gleichsamb von Natur seind seind. Vnd dieweil auch die jenige Reich vnd Provinzen/ so der Cron Spanien gehörig/ weit von einander abgesöndert seind/ da erliche in der Newen Welt/ erliche in Insulen hin vnd wider/ theils in Italien/ theils in Niderlanden/ theils in Africa seind/ welche Ort weit von einander abgesöndert/ beedes was die Sprach/ vnd dann auch den Horizontem vnd ferre des Wegs antrifft. Hergegen der Türck/ welcher sich auch der Monarchia der gangen Welt anmasset/ hat seine Reich alle beysamen/ vnd wann er ein Land wil einnehmen/ so gebräuche

er sich der Römerweise/das er in einem Circel herum zuecht / vnd hindert ihn nicht der Haß deren Nationen / so seine Feind sind / dann er gebraucht sich Kinder auß allen Nationen / vnd macht auß solchen Soldaten / vnd sein Regiment ist gleichsam ein Kriegsmännische Respublica. So kan jme auch die Religion nicht hinderlich sein / vnd hat er völligen Gewalt vnd Macht vber seine Vnterthonen / also / das er sich vor ihnen / als Vnbewehrten nichts zubefahren hat. Ja er krieget viel mehr mit ihren eigenen Kindern wider sie. Welcher ein großer Monarch werden will / muß ringsweß herum vnd nach vnd nach Krieg führen. Darumb haben die Römer erstlich mit den Sabinern vnd Lateinern / nachmals mit den Equiculis, Veientibus, Toscanern / Samnitern / vnd also immer zu in einem Gezirck nach einander herum Krieg geführt / biß sie ganz Italien vnter sie gebracht haben. Hernach sind sie in Sardinien / Sicilien / Spanien / Frankreich vnd Teutschland kommen / vnd also von einer Provinz in die ander / vnd haben keine vberhüpft vnd hinterlassen. Also haben ihme auch die Babylonier mit den Babelern in Asia vnd Persia gethan. Diß haben auch die Macedonier observirt / welche erstlich wider die Thebaner / Epiroten / Lacedæmonier / Editer / vnd also ringsweß herum Krieg geführt haben / nachmals sind sie in Asiam passiert / vnd dasselbe Land gang durchstrafft: Sind auch willens gewesen / wie Livius vnd Plutarchus melden / dieweil sie wegen so vieler Sieg ein großen Namen bekommen / wider die Römer vnd Carthaginenser Krieg zuführen / wann der Tod Alexandri nicht darzwischen kommen were / vnd solches verhindert hette. Also thut ihme wie obengesagt / auch der Türck / wie alle andere großen Monarchen. Dann nach dem er kleiner Asiam vnter sich gebracht / ist er in Europam passiert / vnd hat Griechenland rings vmbher eingenommen / nachmals Syrien / hernach Egypten / darnach Armenien / nachmals ist er gezogen vnd kommen in Macedonien / Epirum vnd Bugarland / bißweilen hat er dem Persianer / bißweilen den Christen ein Land eingenommen / vnd solche zusammen stehen vnd halten / so macht er auß Furcht stracks ein Frieden oder Friedens Anstand mit ihnen / vnd die Christen die begierig sind / die stritt so sie selbst vnter einander haben / zu End zuführen / gehen solchen Frieden ein / vnd lassen den Türcken mit Ruhe vnd in der possession / welcher mit siegender Hand etwas wider die Persianer oder Georgianer fürnimbt / biß er sieht das die Christen widerumb mit einander vneins sind / vnd vnter sich selbst kriegten / so macht er alsdann mit dem Persianer oder andern ein Friedens Anstand / vnd zuecht von denselben mit Sieg wider die Christen / vnd nimpt ihnen widerumb ein Land / oder so vieler kan / ein / vnd diß alles wie ein Raubwolff in einem Geschwind / biß die Christen sich

sich berathschlagen / vnd vnter einander vergleichen / so nimpt er Länder vnd Ort ein: So bald er aber sieht / das sie vnter einander eins worden / so begehrt er ein Friedens Anstand zumachen / die Christen aber wegen der Feindschaften / so sie vnter einander selbst haben / gehen solche Pact ein / vnd schieben mit ihrem großen Schaden den Krieg nur auff / helfen ihnen aber desselben nicht gar ab / vnd auff solche weise nimpt der Türck in einem Gezirck herum ein Land vnd Ort nach dem andern ein / aber der König in Spanien führt mit etlichen Krieg in einer Zeit / vnd hat nimmer nicht sein ganze Macht in offenem Feld beysamen: Dahero er zweifelt ohne / wann er wider in so weit gelegenen Orten Krieg führt / vnd doch am Hofraum herum Feind hat / als da sind Engelländer / Franzosen / Niederländer / jetzt zuge-schweigen der Italianer / so ihne aneiden / sich selbst verderbt. Es scheint demnach / das er ein solchen Proceß gebrauche / der seiner Hochheit vnd aufnehmen gang zuwider. Auff solches antworte ich / das diese Argument zum theil wahr sind / die weise vnd art des Türckens ist am Tag: Er kan aber in einer einigen Hauptschlacht ruinirt werden / wie oben gesagt worden: Dieweil es ihme an Mitteln / sich widerumb zuerholen / manglet: der König von Spanien aber / kan nicht wie der Türck / auff einmal alles mit einander verlieren / dann der Papst vnd die Italianer wegen Einigkeit vnd Gleichheit der Religion / ihme als bald widerumb vnter die Arm greiffen würden. Ja ich sage / das der König von Spanien vor keiner großen Macht / als vor des Türckens / sich was zubefahren hat / welche dieweil sie entlegen / wie die Macht Alexandri weit von den Römern entlegen ward / vnd dazu einer widerwertigen Religion ist / kan ihne sie so bald nicht vberfallen: Ja wann nur etliche vnter den Christen recht enig vnter einander weren / vnd zusammen hielten / köndten viel mehr sie den Türcken vberfallen vnd schlagen. Ob wol König Philippus seine Königreich vnd Provinzien nicht beysamen hat / so sind doch seine Feind sehr von einander zertrennet. Seine æmulos die Italianischen Fürsten vnd die Venediger betreffende / werden sich solche wider ihne nicht verbinden (er wolte dann mit fleiß etwas Feindliches wider sie fürnehmen) dann der Papst solches nicht würde zulassen / das sie wider den Catholischen König was tractiren. So ist gewiß / das die Catholische Potentaten / beides / auß Furcht der Keger / vnd dann auch wegen der Authoret des Papsts sich ihrer Königl. Mayest. nicht widersetzen würden. Hergegen sind die Keger ganz zertrennet / vnd von einander abgesondert / Deswegen ihme Teutschland keinen Schaden zufügen kan / dann dasselbe getheilt ist in etlichen Reichs Stetten / theils ist vnter dem Haus Oesterreich / als vnder dem Kayser vnd den Erzherrn / theils vnter den Erzbischoffen / welche

zugleich auch Weltlich mächtige Fürsten seind. Als da ist der von Eöln/Mein/ Straßburg/ Erier/Salsburg/Bamberg/theils vnter dem Herzogen von Bayern/also daß die Kegerische Protestierende Fürsten/sich wider den König nicht wurden auffheben dürfen. Niederland ist auch getheilet in etliche geringe Orth/so für sich selbst seind/die wider den König kriegen/nur zur Defension/nicht daß sie Ihme Schaden zufügen/als da ist/Holland/Griech: vnd Seeland: So seind auch beedes/Nider: vnd Ober Teutschland von einander sehr getrennet/wegen der Religion/als auch Dennenmarck/Nordwegen/Siebenbürgen/Francreich/Schweizerland/vnd Graubünden: also daß sie sich nimmermehr mit einander wider den König verbinden/vnd zusammen halten können. Aber das noch mehr zu bedeuten hat/der König hat zu bedeuten gehabt/der König hat zu Freunden die Schweizer/dieweil Er sie besoldet/den König von Schweden/vnd den Fürsten in Siebenbürgen/wegen der Verwandnus vnd Verbündnus. Allein der König von Francreich vnd der König von Engelland/seind wider Ihne/welche wegen Widerwertigkeit der Religion/nicht mit Ihme Accordieren. Wiewol aber der König von Spanien/Francreich nicht hat können vnter sich bringen/so ist Ihme doch nicht wenig daran gelegen/daß der König von Francreich vom Papst ist absolvirt worden/vnd sich zu der Catholischen Kirchen begeben hat/danner sonsten aller Keger in Teutschland Haupt worden/were auch dem König von Spanien vnd dem Papst zu schaden/in Italias passiert/welches die Keger auß Mangel eines Haupts/bishero vnterlassen haben: So ist in Francreich eine Trennung zwischen den Catholischen vnd Kegn. Es seind auch im selben Königreich viel mächtige Bischoff/die der Cron Spanien Vntergang nicht begehren. Vnd endlich/so kan der König von Francreich/ob er schon ein guter Kriegermann ist/der Cron Spanien vnd dero Königreichen/keinen sondern schaden zufügen: sintemal die Spanier nicht viel Längen vnd Keuterey/darinn die Franzosen den Ruhm haben/sondern Rohr im Krieg brauchen/vnd zu Bewahrung der Vöstungen gut seind/nicht in offenen Feldschlachten. Der König von Francreich kan zwar des Königs von Spanien Anschlag vnd Fürhaben etlicher massen verhindern/abernicht überwinden vnd zu Grund richten. Dann alle Fürsten vnd Stätt in Italien/wie sie es bishero mit Francreich gehalten haben/also wurden sie hernach auff der Cron Spanien seitten sein/vnd nichts anders wünschen vnd begehren/als daß kein Königreich vnter diesen beeden mächtiger würde als das ander/damit nicht/wann eines dieser Königreichen/

von der Spanischen Monarchia.

reichen/das ander vnter sich gebracht hette/sie sich vor den Sieghafften eines Vberfalls zubefahren hettten/wie Hiero der König in Syracusa die Römer vnd Carthaginenser bey gleicher Wacht zuerhalten/bestissen hat. Ferners/wann der König von Francreich/Spainien mit Kriegsmacht wil anfallen/so kan er/wegen der starcken Spanischen Vöstungen/nicht fort passieren. Der Franzos kan so bald nicht in das Mayländische oder Neapolitanische einfallen/so fällt der Spanier Francreich mit krieg an/vnd zwinget ihne/daß er zu Erhaltung seines Königreichs/widerumben zu ruck ziehen muß. Zu deme würdt der König nimmermehr in Italien passieren/wann ihne der Papst nicht Hilff thut/wie Carolo di Anguiff, oder wann er nicht von einem Italianischen Fürsten oder Herrschafft beruffen würdt/wie auch der Herzog von Mayland Carolum VIII. dahin beruffen hat. Dis aber ist heutiges Tags weniger zubeforgen/dann die Italianer besörchten/es möchte auff solche weise inficiert werden: Nachmalen pflegt es auch meniglichen zubesehehen/daß der ihenige/so frembde vnd außländische zu Gehülffen berufft/zum ersten zu Grund gehet/dann er macht sein Land zu einer Wohnung frembdes Kriegsvolcks: vnd wann der Außländische den sieg erhalten hat/so hengt er das Landvolck an sich/vnd bringet den/von dem er beruffen worden/umb Land vnd Leut/vnd Impatronirt sich selbst: wie es geschehen den Viscoeti, Storzi, Castruzei/vnd den Florentinern vnd andern mehr. Ja auch dem Papst hat es/wann er frembder Potentaten Hilff angeruffen/vnd solche ins Land gebracht/nicht wenig geschadet/wiewol ihne hernach die Furcht vnd Ehrerbietung des Geistlichen Gewalts/widerumben zum besten kommen ist. Derwegen kan weder der König von Francreich/noch viel weniger der König in Engelland/der Cron Spanien/verderblichen schaden zufügen: sintemal das Königreich Engelland/ein weit abgelegene Insul ist/vnd derselbe König auff dem vösten Land nichts zugebieten hat: Er besitz das seinige friedlich/vnd raubt mit seinen Schiffen frembdes Gut. Aber wider solches ist auch wol ein Mittel zu finden. Es sehe der König in Spanien wol zu/daß nicht die Holländische/Göthische/Dennenmärckische/Schwedische/vnd Nordwegische Armanden zusammen stoßen: dann da solches geschehe/köndten sie ganz Spanien ruiniren/wie die Gothi vnd Vandal gethon. Dieweil aber besagte Völcker/in der Religion nicht einig seind/vnd vnter Ihnen fast täglich Newe Glaubens Articuli auffkommen/davon sie hefftig wider einander Disputieren/vnd der König

von Spanien allen fleiß anwendet vnter ihnen zu foriren. So hat er sich auch dñßals nicht zubeforgen. Nun laßt vñß kommen auff dasjenige/was Spanien für Vorthail habe/vnd in was für Sachen/es dieselbe Crön verbessern köndte: Vnd setzen anfangs diese Regel: Alle weltliche Regierung/welche in der Gesell: vnd Gemeinschaft zwischen den Vnterthönen vnd den Oberherren bestehet/vergleicht sich mit der Gesellschaft/welche ist vnter den Menschlichen Gliedern mit einander/vnd auch mit dem Haupt. Die Menschliche Gesellschaft bestehet erstlich auß Mann vnd Weib/darnach auß dem Haußvatter/ Kinder vnd Gesind zugleich/nachmalen auß mehr Häusern vnd Geschlechtern/die zusammen verheurater werden. Ferners auß vielen Verwandtmussen/so an einem Ort/vnd vnter einem Climate wohnen/die einerley Gesäg/Gebräuch vnd Empter welche sich vnter einander zuerhalten tauglich seind/haben vnd gebrauchen: Die andere vergleichung ist/das sie einerley Sprach vnd Kleidung haben: Endlichen/das sie einerley Vattungen vnd Geschlechts/als das wir alle Menschen seind/Je mehr von diesen Gesellschaften sich beisammen befinden/je vereiniger dasselbig Regiment vnd Herrschung ist. Daherodie Italianer sich mit den Spaniern besser vergleichen/wegen gleichförmigkeit der Sprach/wie auch der Leiber/Sitten vnd Gebräuch/als die Franzosen/welche ein vnterschiedliche Sprach/Kleider vnd Leiber haben. Also vergleichen sich die Spanier besser mit den Africanern/als mit den Niderländern/welche von ihnen ganz vnterschieden seind. Dann die Spanier seind heisser vnd tructner Natur/klein von Statur/lüftig vnd sprachsam: Die Niderländer aber seind kalter Natur/seift/langsam/einfältig vnd stillschweigend. Derowegen wer vber vnterschiedliche Länder herrschen will/der soll allen fleiß anwenden/das er dieselbe auffß beste so möglichem/mit einander vergleiche: Vnd diese vereinigung lehret vñß die Politische Weißheit/welche Gott der Allmächtige dem Menschlichen Geschlecht verlichen hat. Es seind aber dreyerley Sorten der Vereinigung: Die erste ist eine Vereinigung der Herzen vnd Bemühter/welche die Religion macht/vnd diß ist die allerstärckeste/dann sie vereiniget solche Nationen/die sonst von einander ganz vnterschieden seind/an dieser hanget die Vereinigung des Willens vnd der Werck. Item gleicher Sprach vnd gleicher Waffen/auff solche weise vnd vermittelst dieses Bands/herrschet der Papst in Europa/Asia/Africa/vnd America/ vber alle Christen. Der Deutsche Kayser kan Teuschland nicht völig beherrschen/ob schon in demselben einerley Waffen/Leiber/Gebräuch/Kleidung vnd Sitten seind/dieweil es ihm namblich an dieser ersten Vereinigung manglet/dann so viel Köpff in Teuschland seind/so viel seind auch Meinungen

nungen vnd Glauben darinnen: Darumbenlassen die Schweigernur eine oder auffß meiste zwei Religionen in ihrem Land passieren/vmb desto besser ihre Regierung zuerhalten: Vnd gilt allhier die einige Regel nicht: Trenne/darnach herrsche. Die Catharina Medicea, Königin in Franckreich/damit sie auch wider Legem Saluam regieren möchte/hat sie jetzt den Hugonoten/dann den Catholischen favorisiert, aber es ist ihr zu großem schaden/wie auch zum Verderben ihrer Söhn gereicht/deren einer von einem Dominicaner Mönch ist erstochen worden: Die Crön Spanien ist deswegen sehr mächtig/dann ob sie schon vnterschiedliche vnd weitabgelegene Königreich vnd Fürstenthumben vnter sich hat/so hat sie doch in denselben allein nur einerley Religion: vnd in diesem stück vbertrifft sie den Türcken/vnd alle andere Potentaten. Die andere Vereinigung ist der Leiber/auff solche weise herrscher der Türck vber die Nachometaner/Christen vnd Juden/in seinem Gebiet/ob sie schon vngleicher Religion seind/hat ihm doch solches bißhero nicht großen schaden gebracht/dann er braucht deroselben Kinder zu Soldaten/vnd die/so nicht seiner Sect seind/schwächt er am Muth vnd Männlichkeit/vnd nimpt ihnen die Waffen ab. Wann er aber vber solche Politischer vnd Burgerlicher weiß Regierte/vnd nicht wie ein Herr vber seine Leibeigene Leut/herrschete/so würde er seine Länder bald verlihren: wie es vielen Teutschen Fürsten vnd Potentaten begegnet ist/oder er würde doch nicht weiter schreiten/vnd mehr Land vnter sich bringen könden/wie dem Kayser vnd König in Polen geschehen ist. Wann einer vnter des Türcken Schladen sollte geboren werden/der ein Helden Muth hette/so köndte er sein Reich wol ruiniren/wie Scander Beeg gethan hette. Wann Er von denen Christen Hilff vnd Assistenz gehabt/vnd kan wol ein Schlad auß den Christen/so vnter dem Türcken seind/wider ihm wie Moses Pharaonem/von Gott ervolgt worden. Durch dergleichen Vneinigkeit kan auch Spanien in Verderben gesetzt werden. Die dritte Einigung ist des Gelds vnd Guts/vermittelst dieser Einigung/herrschet der Türck wider die Raguseer so sonst ein freyes Volck seind/die ihm Tribut bezahlen/dieweil sie ihre Güter in dem Türckischen Reich haben/vnd dann auch wegen der angrenzung/welche eine Vrsach ist/das der Schwächer dem stärkeren dienen muß: vermittelst dieser dritten Vereinigung/Regiert der König in Spanien/ vber die Genoeser/welche ihre Kauffmann: vnd Herrschaft/auch statliche Güter in den Spanischen Königreichen haben. Dieweil dann/wie gesagt/der König in Spanien vnterschied: vnd absonderliche Reiche vnd Länder vnter sich hat/sol er dieselben erstlichen Natürlicher: zum andern Politischer weise mit einander vereinbaren/die natürliche Vereinigung betreffende/

kan er das Spanische Gebiet / welches fast bey allen andern Nationen verhaßt ist / mit denselben vereinbaren. Sientemal die Spanier demüthig genug seind / wann sie dienen müssen / wa sie aber herrschen / seind sie übermüthig / sie seind listige Verführer in schlechten / aber nicht in wichtigen sachen / Man sihet schon daß die Spanische Sprach vnd Kleidung / fast allen Nationen gefelt / aber diese weise der Spanier mißfällt ihnen sehr / dieweil sie so prächtige Titul führen / bey Mahlaetten den Vorgang haben vnd oben an sitzen wollen / im gehen aber zu viel Hoffahrt vnd Ceremonien brauchen. Vnd dieweil solche Vntugend dieser Nation gleichsam angeboren seind / welche die Tugenten so sie an ihr hat / als da ist / daß sie viel leiden kan / Eysrig in der Religion : Item Männlich vnd wolberedt ist / bemanngen / so kan man oberzehlte Laster vnd Gebrechen nicht gar aufgeben / sondern ist denselben also zubegegnen / daß man andere Nationen / auch mit Glimpff zu dem Spanischen Humor gewehne / vnd gleich wie es mit den Böhmen zugeschehen pflegt / vberal Spanische Zwetgeinpflanze. Darumb sage ich / daß es möglich seye / daß sich die Spanische Soldaten vnd Edellent / in denen Ländern / so fast den Spaniern zuwider / sich verkehlichen / vnd die Bürger vnd Innwohner solcher widerigen Drthen / durch Heurat / Kempfer vnd Belohnungen / so sie zu gewarten haben / wann sie wol dienen / in Spanien ziehe vnd so ehe daß dieser Sund mehr hinder sich habe / als er anzusehen / würdt auß nachfolgendem / wann wir von einer jeden Nation insonderheit handeln werden / erscheinen. Die Politische Vereinigung belangend / solle der König sich befeissen / seine Land vnd Königreich / mit andern Nationen zu vereinbaren / vermittelst der besten Religion / deren Instrumenta seind die Prediger / darvon oben gesagt / vnd vermittelst frembder Künsten vnd Sprachen / welche dem Spanischen Reich / bey meniglich ein groß Ansehen macht. Wann der König andere Land vnter sich bringen / vnd Krieg führen wil / daß er eher wider die benachbarte / als wider weit entlegene Ort vnd Länder / anstelle vnd fürnemme / vnd selbst in Person zu Feld ziehe. Ferners / daß er gestatte / daß alle Nationes mit hin in die neue Welt schiffen / vnd ob dem seinen mögen gewinnen / wie die Genueser thun. Vnd damit seine Länder vnd Königreich desto vereinigt seyn / solle er die sachen also anstellen / daß immer zu ein Land deß andern bedürfftig seye : Vnter seinen Feinden aber sol er das contrarium observiren / vnd allen fleiß anfehren / daß Widerwertigkeit in der Religion / Friedens Anständen / Gebräuchen / Künsten / Gebieten / Gewerben / vnd andern notwendigen sachen / vnter ihnen erhalten werde. Mit denen aber so ihm schädlich seyn köndten / Verbündnissen machen : wie aber solches geschehen möge / wil ich in sonderheit / von allen Drthen nach

nach einander / die der Cron Spanien nutzen oder schaden / vnd wie dieselbe vereinbart mögen werden / anzeigen : Sientemal ein grosses Reich / wann es einig / Zweiffels ohne / vor Feindlichen Angriffen vnd Einfällen mehr gesichert ist / dann die Einigkeit sehr grosse Stärke vnd Macht hat.

Caput XX.

Von Spanien.

S Wer die vorige gemeine Regul / darvon gesagt ist / ist zu mercken / dieweil in Spanien vnterschiedliche Völcker seind / sollen dieselbe vnter einander vereinbart werden : Sonderlich diejenige / welche vber andere seyn wollen / dieweil sie noch gedencen / daß sie die fürnembste Häupter der Regierung gewesen : Derowegen solle der König die Castiglianer / Aragonenser vnd Portugeser / vor andern vereinbaren / vnd solchen allen gleiche Kempfer zu Hof geben / die Portugeser in dem Königreich Castiglia / vnd die Castiglianer in dem Königreich Portugall remuneriren / vnd sie durch Heurath / wie auch mit Gemeinschaft der Schiffahrt / mit einander verbinden. Gleicher gestalt sollen auch die Völcker / so in dem Gebürg wohnen / als da seind die von Piscaglia / Leone / Asterga vnd Gallitia / mit denen so auff der ebne wohnen / als da seind die Vandalatti vnd Valanzer mit einander vereinbart werden. Dann solche vngleiche Naturen haben. Man sol auch deßwegen vnter ihnen gemeine Schulen vnd Collegia halten / darinnen beedes / Soldaten vnd gelehrte Leut auffgezogen werden / auffrichten / wie oben gesagt / vnd sich derselben / nach dem ein jeder qualificirt / zum Krieg gebrauchen : Einen jeden / darzu er von Natur bräuchlich vnd tauglich ist / vnd nicht ohne alles gefährd. Man solle auch sehen / daß sie allgemach ihrer alten Sitten vergessen / sie in Italien / aber nicht in Niederlanden zu Officierern machen. In Spanien aber sol man allezeit die Empter mit Italianern Temperiren / Vnd dieweil in Spanien der Königliche Sig vnd Regierung / so solle deßwegen / daselbst alle glückseligkeit zu finden seyn : Als da ist / Männlichkeit / Künsten / Gerechtigkeit / vnd Gottseligkeit / damit andere Nationen ein Lust gewinnen / den Spanischen Humor an sich zunehmen / vnd ein Lust haben / in Spania zu wohnen / wann sie sehen daß die Vnterthonen daselbst Glückselig / vnd in

gutem Vossstand leben. Wann sie aber elend / vnd ohne gute Sitten leben werden / wurde ein jede Nation ein Abschewen vor Spania haben. Ich wil jetzt nicht sagen / daß sie ihnen / was die Gravitet belange / mehr als andern weichen: sintemal sie deroselben mehr als zu viel haben. An den Spanischen befindet sich sonderlich die Trew / welche zu Fried vnd Kriegszeiten das notwendigste stück ist / vnd solche würde erhalten durch Gottesdienst vnd vermittlest der Seminarien / vnd daß sie von Jugend auffgewohnen / dem König zu dienen / aber sonderlich wann der König ein Kriegsmann vñ eines dapfferen Gemüts ist. So wird er von seinen Vnterthonen geliebt / vnd ime alle Trew / welche die Vnterthonen auch an ihme spüren / geleistet vnd erwiesen werden / wie auch droben gesagt / die stärkste Böstungen / sollen gegen der Franckösischen Confinen, vnd an allen Septentrionalischen Meersgestaden gegen Engelland sein / vnd gute Fürsichung geschehen / daß solche nicht feindlicher weise angefallen werden. Aber noch besser ist ein Armada von Tausent Schiffen / wie hernach sol gesagt werden. Ferners sollen in Spanien / alle diejenige Völcker / so auß Africa vnd auß der Newen Welt / sich dahin häußlichen begeben haben / Handwerck treiben / die Spanier aber sich nur in Kriegssachen vnd Waffen vben. Sie sollen sich mehr in Waffen dann im studieren / die außländischen Nationen aber sich hergegen mehr in studieren / als in Waffen vben. Dieweil die Athenienser sich mehr auff das studieren freyer Künsten / als auff das Kriegswesen begeben haben / seind sie von den Lacedamoniern / welche des Kriegs besser als in freyen Künsten erfahren / vnd diese Völcker beede / nachmalen von dem König Philippo / des Alexandri Vattern / vnter das Joch gebracht worden / vnd ist vnter andern Nationen gnug / daß Seminarien der Waffen vnd der Künsten auffgerichtet seyen. Aber in Spanien sollen alle Vnterthonen / sie seyen gleich in / oder außershalb der Seminarien, in Waffen geübt sein. Ferners sollen auch Schulen oder Collegia, darinnen man der Herren vnd Adels Personen andergeborene Söhn auffziehe / angerichtet werden / auff daß man an solchen getrewe Capitani vnd erfahrene KriegsObrißten / zu Wasser vnd Land haben möge: Vnd hindert an besagtem allem / gar nicht / daß Spanien für ein vnfruchtbar Land gehalten würdt / dann an dieser Vnfruchtbarkeit nicht der Boden / sondern der mangel an Inwohnern schuldig ist: Das Erdreich oder Boden ist sehr gut vnd tanglich allen sachen / so in Erhaltung des Menschlichen Lebens dienen / herfür zu bringen: wann diß Land erobert würdt / so were es genugsam / ein vnzahlbare menge Volcks zu erhalten. Wie vor alten Zeiten geschehen / da es vber die seine / noch auch große Kriegsheer der Carthaginenser vnd Römer / hat fñnden erhalten: vnd ist kein Proving gewesen / welche den Römern

Römern größern Widerstand gethan / vnd von denselben mehr ist mit krieg beschwehret worden: Sie haben so bald nicht können in die Flucht getrieben oder erlegt werden / so haben sie sich wider erholet / vnd noch ein größer kriegs Heer zusammen gebracht. Aber damit wir der alten Historien geschweigen / so schreiben etliche / der König in Granada habe in dem Krieg / den er wider den König Ferdinandum geführet / fünffzig tausent Pferd beyammen gehabt / dergleichen Anzahl man heutiges Tags in Spanien vnd Portugal nicht zusammen bringen köndte / nicht daß die beschaffenheit des Lands / oder der Luft sich verändert vnd verwandelt habe / sondern dieweil die Anzahl der Inwohner geringer worden / vnd der Feldbau zimlich darnider gelegen ist. Die Anzahl der Inwohner hat so sehr abgenommen: Erstlich wegen des Kriegs / in welchem die Moren / Spanien vnter sich gebracht haben. Dann im selben Krieg innerhalb drey Monaten / sieben hundert tausent Personen geblieben seind. Nach diesem ist gefolgt der ander Krieg / da die Spanier 778. Jahr lang mit den Moren gestritten / vnd sie endlich gar auß Spanien vertrieben haben / in welchem Krieg nach vnd nach / zu beeden theilen / ein vnzehliche menge Volcks geblieben / vnd viel Stätt vnd Dörffer seind erödet worden. Nicht gar lang nach diesem Krieg / haben die Spanier ein Impresa / Affricam / Neapolis / Mayland / vnd in die newe Welt fürgenommen. Endlich ist erfolgt die Widererobierung der Niderlanden / welche Impresa sehr viel Volcks weggenommen / so werden auch viel Spanier täglich in dieselbe Land / vmb allda zu wohnen / oder zu handthieren / oder daselbst ein Quarnison zu legen / hingeschickt: Darumben ist in diesen Landen der Feldbau nider gelegen: Dann dieweil diese Nation von Natur gern mit Wehr vnd Waffen vmbgehet / so zeucht sie mit Lust dem Kriegswesen nach / vnd begibt sich auff das Soldaten Leben / darvon sie beedes / Ehr vnd Nutzen haben kan: Vnd haben die Spanier wenig Lust / nicht allein zum Ackerbau / sondern auch zu Handwercken / vnd deswegen ist kein Proving mit Handwercktleuten vnd Künstlern vbel versehen. Dahero die Woll / Seiden vnd dergleichen Materij / hauffenweise an die frembde Ort verführet werden: vnd was in dem Land bleibt / würdt gemeinglich von den Italienern verarbeitet / die Aecker vnd Weinberg aber von den Franckosen erbauet. Wann wir recht bedencken wollen / wader es komme / daß zu vnsern Zeiten Spanien in guter Ruhe / Frankreich aber stetigs mit inländischen Kriegen belästiget ist / so werden wir befinden / daß diß sonderlich die Vrsach seye: Dieweil die Spanier in frembde außländische Krieg ziehen / vnd in weit entlegenen Orten Impresen fürnehmen: Als in Indien / in Niderland / wider die Ketzer / wider die Türcken vnd die Mohren: Dieweil sie dann in solchen / theils mit der

Faust/theils mit ihrem Sinn vnd Gemüht occupirt seind: So ist Spanien in gutem Frieden vnd Ruhe geblieben / vnd ist alle böse vnd vberflüssige Humor an andere Ort gezogen worden. Wegen mangel innländischen Volcks / seind die Spanier gezwungen worden / der Finländer Hilffzungebrauchen / welche in den Kriegen / so sie wider die Moscauiter führen / ein grosse Anzahl / grosser / grimmiger vnd bissiger Hund mit sich haben / die nicht geringen Schaden thun. Zu solchem Ende hat auch *Valso Hugnot a Volee*, ein Impresen / so er in der neuen Welt fürgenommen / dergleichen Hund gebracht / welche dieselbe Barbarische Völcker / mehr als einmal in die Flucht getrieben haben / aber wir haben vns in Spanien schier lang aufgehalten.

Caput XXI.

Von Italien.

Inter allen Nationen seind die Italianer den Spaniern zum besten gewogen / vmb solchen guten Willen nun bey ihnen zu erhalten / muß man die Neapolitaner vnd Mayländer also halten vnd Tractieren / daß sich die benachbarte Völcker ob ihnen / als ob Glückseligen Provinzen verwundern / vnd auch vnter Spania zu sein begehren. Diß wirdt man zu wegen bringen / wann man Verordnung thun wirdt / daß die Tribut geringert / die Anzahl aber der Innwohner vermehret werde / in dem man Seminaria, darinnen junge Leut / in guten Künsten / Kriegsvbungen / vnd auch in der Religion unterwiesen werden / wie oben gesagt / anrichtet / darab jederman sich verwundere vnd solch Werck preise / vnd ob es schon das ansehen hat / als gieng durch diese Invention etwas von dem Jährlichen Einkommen ab / so ist doch solches nicht. Item daß man Fürsichung thue / wegen der Wucherer / Pfandhäuser für benötigte Personen anstelle / den Adel nicht zu hoch erwachsen lasse. Ferners / daß man die Gefencknußen der Herren vnd Adels Personen / die oftmals gar zu Tyrannisch seind / besuche / vnd Verordnung thue / daß sie keinen in einigem Castell gefangen halten: Es treffe dann das Verbrechen / die Wolsfahr des gangen Lands / oder die Person des Königs an / vnd Befehl thun / daß solche etwas milder Tractiert werden / dann fürwahr dergleichen Adels Personen machen dem Könige ein bösen Namen / daß man ihn für einen Tyrannen aufschreyet / in dem fern Grimm nicht zu ersettigen ist / vnd

und were mein Rath / daß sonderlich im Königreich Neapolis / der König einen einigen *Commissarium* verordnete / welcher neben Geistlichen Personen die Gefencknußen visitierte / auch achtung auff die Wucherer / wie auch auff die Auplent gebe / durch solches wurden Ihre Mayestät Ihr selbst ein sonder Lob vnd Gunst bey den Vnterthonen machen. Item / daß sie den Vandaliten Gnad erweisen / vnter dem schein / als wolte man sie in Affrican schicken / nachmalen alle sieben Jahr von denselben in die neue Welt senden / das Kriegsvolck / so dem Landvolck einlosiert ist / abschaffen / vnd darfür mehr Galleren halten / welche zu beeden seitten ob dem Meer straffen / vnd das Königreich vor dem Türcken versicherten / den Vnderthonen vnd dem Landvolck aber keinen Schaden zufügeten / wie oftmals die hochmütige Soldaten thun / die Tyrannisch seind gegen dem Landvolck / vnd verzagt wider die Türcken / vnd lassen es wol an sich kommen / biß sie an das Meer hinaus fahren: Wann sie aber ans Land geset / vnd ein Burger oder Innwohner ein Türcken hat / so nehmen sie ihm denselben: Ja schlagen ihm noch wol die Haut voll / vnd rhümen sich hernach / als wann sie solchen gefangen hetten. Diß ist ein sehr grosser Mangel vnd beschwehlicher Vnsug / dergleichen in Calabria fast täglich fürgehet / darumben ist es möglich die Vnterthonen vnd das Landvolck selbst wider die Türcken zu Armieren / vnd eine Ordnung zumachen / daß / welcher ein Türcken gefangen bekompt / zum wenigsten den halben Theil des Gewins habe: Auf solche weise würdt das Königreich / Reiche vnd Mannliche Beschützer haben / vnd würdt der König gesichert sein / daß die Vnterthonen / wegen vbel haltens vnd Gebarens / sich nicht nach frembder Herrschafft sehnen. Ferners solle er die Auplent / so gar zu Geizig vnd Streng seind / dämmen / da solche ihrer Mayestät grosser schad seind / in dem sie den Namen wollen haben: Als ob sie des Königs Ehr vnd Wolsfahrt / wider die arme Vnterthonen defendierten / dieselbe in sehr harten vnd langwirigen Gefencknuß halten / da man oft nicht weißt warum? Aber von diesem / vnd wie solchem Vnheil zu begegnen / Ist droben / da wir von der Justici gehandelt / gesagt worden / vermittelst der Armada / würdt das Landvolck vor Feinden vnd Freunden gesichert / wo aber die Soldaten bey dem Landvolck einquartiert seind / geschicht das eine wenig / das ander aber / noch viel weniger: Es sol der König allein sehen / daß die Orth / so am Meer gelegen / mit Guarnisonen wol versehen seyen / vnd daß er die Vnterthonen in gutwilliger Forcht erhalte / Diweil die grosse Orth in Italien / Als da ist das Königreich Neapolis vnd das Herzogthumb Mayland dem

dem König von Spanien unterworfen seind/so ist ein theil Italien/dieweil ihnen solche Spanische Macht gar verdächtig/den Spaniern seind. Deswegen sie dem König auff zweyerley weise tröwen. Die eine ist/dass sie die Franzosen auff den Mayländischen Boden locken: Diefem kan der König also begegnen/wann er Verordnung thut/dass die Confinen mit Guarnison wol providiert seyen/vnd die ungemauerte Flecken geschleift werden/dann solche nur sonst des nechsten besten streiffenden Kriegsvolcks Raub seind/vnd dass/wie in Hungern der brauch/alle Reichthumb in den Stätten/auch die Handwerker/so von Waffen vnd Rüstungen Arbeiten/daran seyen/damit das Volck/so sich in solche setz/auff Einfall einer Belagerung oder straißs/zu Essen vnd zu Arbeiten habe. Wann der König ein solche Armada außrüsten wolte/were Genua vnd Neapolis/zu solchem gar taugentlich. Fürwahr/wer Herr zu Meer ist/der ist auch gemeinlich Herr zu Land/dann er wol/vnd wann es ihm gefält/mit diesem Volck zu Land setzen kan/wann er die Gelegenheit des Orts warnimpt. Die Franzosen können nicht in Italien/sie werden dann dahin beruffen: Darumb diesem besser zu begegnen/solte der König mit den Schweizern vnd Graubindern/seinen benachbarten/ein Bündtnus machen/vnd dreyßig Tausent derselben in Bestallung halten/Ihnen aber nur halben Sold bezahlen/wie die Benediger thun/vnd dieselbe im fall der Noth/wider Feindliche Macht gebrauchen. Damit aber besagte Völcker/nicht gar zu stark überhand nehmen/vnd sich des Herzogthumbs Mayland gar impatroniren/wie zum Zetten der Römer beschehen/sol man solche Anzahl offtmals mindern/vnd derselben ein zimliche menge in Niderland/in der newen Welt/vnd im Königreich Neapolis unterhalten. Fürwahr/wann diese Völcker zusammen hielten/sie köndten Italien vnter sich bringen: Dieweil sie aber unterschiedlichen Königen vnd Herrschafften/wie sie angefangen haben/dienen/so werden sie an der Zahl nimmermehr so stark dass sie sich Italien impatroniren köndten: Derwegen sollte der König sehen/dass er derselben ein gute Anzahl in Bestallung halte. Die ander Betrowung der Italianer ist/dass sie sich mit dem Papst vnd König von Frankreich/wider Spanien verbinden möchten. Aber diß schlecht auch lár/so anderst der König selbst wil:dann keiner vnter den Italianischen Fürsten vnd Herrschafften/getrawet ihm allein/ohne Beystand des Papsts vnd Königs in Frankreich/etwas wider Spanienauffzurichten:sintemal sie kaum genugsam gewesen seind/ihr eigen Land/will geschweigen frembde einzunehmen/es geschehe dann in einem grossen Aufstand vnd Empörung/wie die Benediger gethan/als der Papst vnd Kayser wider einander Krieg geführt/vnd das Teutsche Kriegsvolck in Italien passiert

passiert ist. Wann derwegen der König den Papst auff seiner seitten hat/so hat er sich nimmermehr zu befürchten/sintemal niemals einige hohe Herrschafft in Italien/ist ohne des Papsts Willen verändert worden/vnd an allen andern Mutationen/so sich mit dem Königreich Neapolis begeben/ist er schuldig gewesen. Wann der Papst sich wider einen Italianischen Fürsten oder freye Herrschafft Armieren wil/so behelt er stracks die Oberhand/wann er aber Mittel gebraucht/dass er nämlich Indulgenz wider solche seine Feind ertheilt/die Unterthonen von ihrem Hnd ledig spricht/Außländische Potentaten berufft/wie Julius der Ader gethan/als er die Venediger Excommuniciert dardurch sie alles verlohren haben: Darumben gebe der König dem Papst etwas nach/vnd gestatte ihm diese Hochheit/dass die letzte Appellation an ihre geschehe/dass zween Bischoff neben dem König/als einem Clerico im Appellation Gericht/Richter sein/wie ihm Kayser Constantinus gethon hat. Es bringe auch der König bey dem Papst auß/dass alle die jenige/so dem Papst nicht Cediren,ihrer Lauds verlustigt sein sollen: Sobald ertliche Italianische Fürsten/oder sie allzumal dem Papst nicht Cedieren wollen: So kan der König/als ein Beschützer der Päpstlichen Jurisdiction, vermittelst der Creuzzüge vnd anders Päpstlichen Gewalts/sie alle vnter sich bringen/vnd in dem er dem Papst Cediert/hat er dessen ein stattlichen gewin: Diß Mittel kan man zu seiner zeit gebrauchen/wie aber die sachen heutigens Tags beschaffen/sol der König sehen/dass er die Italianische Fürsten/vntereinander vneinig behalte/vnd solle sich des Herzogen von Parma/vnd ertlich wenig anderer bedienen/der vbrigen aber nicht achten. Den Benedigern solle er die Ehr anthun/dass er sie Vätter in Italien nenne/vnd von ihnen ertliche Edelleut begehren/welche er zu Gubernatoren/auch bisweilen mit einer Herrschafft oder Adeltichen Gut begaben/dieweil er weißt/dass sie zwar eines auffrechten/aber nicht Mannlichen Hergen vnd Gemüths/vnd deswegen gut zu Erhaltung/vnd nicht zu Eroberung eines Lauds seind. Er solle auch sehen/dass die Holländer der Venediger Befehl vnd Ordnungen annehmen: Wann er aber durch obbesagte Mittel/die Benedigern nicht bewegen köndte/dass sie neben den Portugesern/auch in die Newe Welt handthierten/vnd die Schifffahrt in Alexandrien vnd Syrien/ihnen köndten benommen werden/so würde er/wie über Genua/also auch über Venedig die Herrschafft an sich bringen. Damit er aber von den Benedigern gesichert seye/ist zu solchem die obbemelte Armada dienlich/welche ganz Italien durchstraiße: Item es dienet auch zu solchem die Macht des Erzhertzogen zu Brag/vnd der Graubindter/die ihre Nachbarn seind/dass er sich derselben zu seinem Nutzen vnd zum schrecken der Venetianer zu Kriegszeiten bediene

bediene. Ferners solle er alle Florentinische vnd Venetianische bandi-
fierte Persohnen auffnehmen/ sich derselben im Krieg gebrauchen/ vnd
sie remuneriren/ damit sie auch andere an sich ziehen/ vnd er sich ihrer wider
ihr eygent Vatterland bedienen möge/ wie oftmals der Hertzog von May-
land/ vnd der König von Frankreich auff solche weis sich der Genues. vnd
Florentinischen Panditen gebraucht haben. Vnd wüdt solcher gestalt heu-
tigs Tags die Piccolomini vnd Strozzi zumahl sampt dem Don Pietro di Me-
dici dem Groß-Herzogen von Florenz/ nicht ein geringen schaden einjagen.
Wann aber der König will/ daß die Italianische Fürsten vnd Herrschaff-
ten vnder einander in Widerwillen vnd Trennung bleiben/ so stecke er ihnen
kein Focht ein. Dann die Focht vor Spanien/ erhält die Einigkeit Ita-
lien: Derowegen solle er sich nicht mercken lassen/ daß er sich vmb sie begehre
anzunehmen/ in der Religion sol vñ kan er sie nit vnder einander vneins machē/
so behält er sie dannoch im zwyracht/ wie oben gesagt/ mit wolhalten. Wann
aber einer auß dem Hauß Oesterreich Papst wurde/ so were es mit Italien
gethan: die Handlung mit den Genuesern ist der Cron Spanien sehr nutz/
in demal Genua gleichsam des Königs von Spanien Schatzkammer ist.
So dienet auch zu erniderung des Adels vnd anderer Herrschafften/ vnd ist
auch möglich wegen der Schifffahrt/ wie oben gemelt/ allein solle er die Genue-
ser also halten/ daß sie nicht nur wegen ihrer Güter vnd Herrschafften/ auß
Noth gezwungen/ sondern auß guter Affection zu dienen/ vnd solle darneben
wol zu sehen/ daß sie nit in einer gemeinen Empörung/ in Italien nicht ihren
Fahnen verstecken/ in summa/ er solle auff diese zwei mächtige Herrschafften/
Genua vnd Venedig/ jederzeit ein wachend Aug haben/ vnder welchen be-
den/ Venedig ohne zweifel Genua an Land weit obertrifft. Vnd wann wir
wollen sehen was die vrsach seye/ so werden wir befinden daß diß daher käme/
dieweil die Venediger sich auff rechte Kauffmanschafft begeben/ vnd deswe-
gen sich in Particular zimlich sehr: in Gemein aber/ vber die massen sich be-
reicht haben. Hergegen die Genueser/ dieweil sie sich nur auff Wechsel be-
geben/ seind sie/ was privat Personen betrifft/ vber die massen reich/ die gemeine

Einkommen aber sehr geschwächt werden. Derowegen solle der Kö-
nig disem Vnderchied nach/ mit besagten zweyen Herrschaff-
ten auch auff vnderchiedliche weis handeln
vnd vmbgehen.

Caput

Caput XXII.

Von Sicilien vnd Sardinien.

Dieweil Sicilien vnd Sardinier Insuln vnd
dieselben Völcker/ Africa näher seind/ so wollen sie mit härtern
Besetzen/ als die Italianer gerezieret seind/ vmb solche zu erhaltung
im Gehorsamb/ ist genug/ daß man die Ort vnd Thürn so am Meer gelegen/
mit Soldaten wol bewahre: besagte Ort aber/ werden jederzeit gesichert seind/
wann obbemeldte Armada wirdt gehalten werden/ welchen getheilte weis/
vnd nit zu mahl allenthalben herumfahre/ werden dieselben Soldaten gang
Italien/ vnd auch besagte Insulen besichern vnd beruhigen/ welche/ wann
man sie dem Landvolck einquartiert/ müßten ihrer noch so vil seind/ vnd theten
mehr Vbel als sie Nutzen schafften. Aber auff erschte weis/ wann sie auff
die Mohren vnd Türcken straffen/ vnd von ihnen ein Beuthe erobern/ so meh-
ren sie sich selbst/ vnd gereicht dem König zu Nutzen. Sie versichern auch
vnd helfen dem Königreich Africa/ vnd wann die Thunissen oder Algiri
sich empören wolten/ köndte man den Christen zu gutem/ stracks dahin fah-
ren/ vnd Volck in das Königreich Oranten schicken. Auff solche weis kan
man auch handhieren mit Seiden/ Treid vnd andern Wahren/ vnd in dem
Adriatischen Meer wegen der Venediger sicher seind/ wie auch vor den Tür-
cken/ Mohren vnd Cosaren. In besagten Insuln kan man schöne Seminarien
auffrichten/ vnd in solchen die iunge Knäbten vnd Mägden/ so von den
Mohren vnd Türcken geraubt werden thun/ dieselbe allda in solchen Vbun-
gen/ darvon oben gesagt. Item der Arabischen Sprach/ so in der Religion in-
stitutren lassen. Es sol auch diß obseruirt werden/ daß in verwechsel: vnd ver-
treibung der Wahren vnd Kauffmans Gütern/ mit Engländer/ Mohren/
vnd Türcken/ allezeit ein Geistliche Person darbey seye/ damit niemand von
den Vnterthonen mit einer neuen Sect befect werde. Wie Plato bezeuget/ so
seind die Insuln wegen manigfaltigkeit der Sitten vnd beschaffenheiten der
Völcker so dahin handhieren/ allerley Berenderungen vnderworfen. Die
Völcker so an den Insuln wohnen/ seind wegen der steyten conuersation vnd
Practic so sie mit frembden Nationen haben/ (deswegen Plato das Meer ein
Lehrmeister aller Bosheit nennet) zimlich auffmercklich/ abgeführt in ih-
ren Handhierungen vortelhaftig: Hergegen seind die *Populi Mediteranei* ei-
nes auffrechten Gemühs/ vnd leicht zu contentieren. Die grossen Statt
werden auch nicht geringen Nutzen bringen/ wie vor Zeiten in Sicilia

Syracusä gewesen / welche wie Cicero bezeuget / in vier Theil abgetheilt ward / deren jeder ein sondere Statt hette können genennet werden. Heutigs Tags ist Palerma / mit stattlichen Kirchen vnd Häusern geziert / vnd seind in dieser Statt von neuen sachen / sonderlich zwey stuck wol zu loben : Das eine ist die Gass so durch die ganze Statt gehet / welche gar gerad / weit / vnd wegen der schönen Gebäwen / ansehnlich ist / daß ich nicht weiß / ob in einer Statt in Italien dergleichen zu finden seye : Das ander ist die Form der Statt / welche mit unsäglichem Vnkosten also ist gebawet worden / darumben sie auch ein sehr weiten Port hat / vnd ein solcher stattlicher Baw ist / wie vor Jahren die Römer haben pflegen zu bawen : Vmb obgesetzter Ursachen willen / seind die Inseln gemeinglich Nester der Tyrannen gewesen / wie Plato bezeuget / aber von den Meerhäfen vnd Schifffahrten sol hernach an seinem Ort gesagt werden : Diesen Völkern sol man an notwendigen Sachen keinen mangel lassen / sie auch nicht zu hart halten. Es ist auch von nöthen daß man auch allda die Bucherer vnd vnbarhertzige Gefänknußen / fleißig visitieren. Man kan auch in besagten Inseln / Seminaria von Schiffleuten auffrichten / vnd alle Jahr etlich junge Leute mit den Galleren dahin schicken / welche von Jugend auff die Kunst auff dem Meer zufahren lernen / wie ihm dann die Venediger zuthun pflegen / dann an dieser dem König mehr / als an irgendet einer andern gelegen ist. Man solle auch Deutsche an diese Ort senden / daß sie sich mit denselben Völkern verheurathen. Man kan einen Ritters Orden zu Meer auffrichten / wie die Maltheser seind / vnd das Einkommen S. Jacob vnd andern Ritters Orden so der König conferirt / nicht müßigen Personen geben : vnd diß muß der König noththalben thun / dann er nicht allzeit außländischen vnd gedingten Schiffleuten / wie die Genueser seind / trawen solle. In diesen Inseln sol er mehr als an andern Orten ansehen / daß der Adel nicht zu hoch erwachse : Dann er sich wegen der gelegenheit des Orts leichtlich Impatronieren kan / wie er dann fast zur Tyranny geneigt ist : Darumben were gut daß Adels Personen / so anderer Nation / dahin geschickt wurden. Insonderheit aber vergleichen sich die Spanier / wegen sie fast vnter gleichem Climate wohnen / viel mit ihnen / die köndten demnach / so wol zu Verwaltung der Empten / als zu Handhieren vnd für Soldaten / wie auch sich allda zu verheurathen / dahin versendet werden / kein Vöslung sol man einer Adels Personen / so derselben Lands Art ist / vertrawen / dann oftmalß solche ein Ursach einer Rebellion seind / darumb ist kein ding zu einer guten Regierung höher von nöthen / als die Nation / Orth vnd Neigung der Vnkerthonen erkennen / dann nach dieser muß die weise vnd form des Regiments angestellet werden.

Caput:

Caput XXIII. Vom Teutschland.

Die Nationen so der König von Spanien zu Feind vnd daselbst *prætension* hat / betreffende / Müßen wir von ersten vom Teutschland sagen : Vnd hat sich der König von den Teutschen nicht zubeförcht / sintemal das Haus Osterreich allda sehr mächtig ist / welches zu solcher Hochheit vnd Macht / vermittelst der Weibsbilder / zu welchen es geheurathet / gelangt ist. Dann Kayser Maximilian / dem das Glück so wol gewölbt / hat von seinem Gemahl Maria / so Caroli des letzten Herzogs von Burgund Tochter gewesen / die Niderland bekommen : Sein Sohn Philippus hat von Johanna / welche ein Tochter Ferdinandi vnd Isabellæ gewesen / zum Heurathut Spanien bekommen / in welchen Ländern ihm hernach sein Sohn Carolus succedirt ist. Vnd zu vnsern Zeiten ist Portugall / vnd was demselben anhängig / so nicht ein geringes / an Philippum / welcher seinem Herrn Vattern Carolo nicht vngleich wegen seiner Frawen Mutter / so auß besagtem Haus vnd Stamm kommen / vnd er König in Spanien worden. Demnach ist zu wissen / daß das Haus Osterreich / allein die Catholischen Fürsten zu Freunden hat / als da seind Bayern / sampt den Erzbischoffen / vnd etlich wenig andere. Der König solle sich mit diesen jederzeit noch mehr vnd mehr verbinden / nicht allein vermittelst der Religion / sondern auch der Heurathen vnd anderer Liga. Vnd ist diese weise sich zu verbinden / die aller billichste / vnd sicherer als die andere : Er soll allen fleiß anwenden / daß vnter dem Marggrafen von Brandenburg / Landgrafen von Hessen / Herzogen von Sachsen / Herzogen von Braunschweig / Pfalzgrafen am Rhein / Herzogen von Wirtemberg / vnd den Reichsstäten in Teutschland / Trennung vnd Zwyspalt sey / welches leichtlich geschehen kan / wann zwischen ihnen ein Stritt wegen der hohen Obrigkeit vnter dero Gebüt einfält / mit dergleichen Ehrsucht / die freye Reichs Statt jederzeit behafft seind / darumb sie auch dem Kayser zu gebürlicher Zeit wider den Türcken kein Hilff thun wollen. Erstlich / dieweil der Kayser Hungern für das Haus Osterreich / vnd nicht für das ganze Reich Teutscher Nation / zubekommen begehret. Zum andern / dieweil sie besorgen / wann der Kayser noch mächtiger solte werden / er möchte sie nachmalen vnter das Joch bezingen. Sie erkennen zwar den Kayser / einig vnd allein für ihr Haupt / aber sie leisten ihm keinen Dienst : sie haben vnter ihnen ihre eigene Gefähr

D iij

vnd

vnd Relation/deren zimlich vil/als Nürnberg/Spenr/Straßburg/Franck-
furt/2c. Dem König in Spanien ist dergleichen Trennung vnd Zwispalt/
zum theil nützlich/zum theil schädlich/dann der Türck dem Hauf Österreich/
Posinen/Croatien vnd Hungern abgetrungen hat/vnd kan auch in Öster-
reich kommen. Vnd wann Deutschland vnder dem Hauf Österreich so viel
verleurt/so möchten sie einen Kayserschen Kaysen erwählen / auß welchem
sehr viel Unheil vnd vbel entstehen würde. Darumb rat ich/daß der Kö-
nig sich beleiße/daß der Kaiser sampt seinem Herrn Brudern Maximilia-
no / vnd dem Fürsten in Siebenbürgen / wie auch der Großherzog in der
Moscow/ein Bündnus wider den Türcken mit einander machen/vnd der
Kaysen den Protestirenden Fürsten vnd Ständen verspreche / daß alles/
was er einbekomme/vnd erobere/dem ganzen Deutschen Reich zu besten die-
nen solle. Nachmalen wann er Krieg führet/sol er sehen/daß er alle fürnem-
ste Häupter der freyen Reichs Stätt an sich ziehe / als da seind die beste
Hauptleute/die sol er mit stattlichen Titeln vnd Löhnen begaben/also daß sie
mehr ihm/als ihren angeborenen Oberherren/gehorsam vnd verbunden seyen/
wie Caesar das Römische Kriegsvolk / wider Rom selbst / auß seine
seitten gebracht hat / diß aber kan keiner / als einer vom Hauf Österreich/
der ein guter Kriegsmann/vnd daneben weiß vnd klug seyn/zu wege bringen /
welcher / wann er den Türcken überwunden / hernach alsbald sein
Kriegsmacht / in bewingung Deutschlands wende/vnd die Spanier vnd
Italianer zu hilff nimm. Wann diß nicht geschihet / kan es dem König
wol zu vnstaten kommen vnd etwas schaden bringen. Item/der König sol
allen fleiß anwenden/daß er möge Kaysen werden/vnd die Jurisdiction der
Wahl/solchen Personen / so auß seiner seitten seind/ Conferiren : Als da
ist der Herzog in Bayern / vnd die Erzherzogen : Sonst wann der König
von Frankreich / solte zu einem Kaysen erwöhlet werden / möchte es wol
der Cron Spanien zu Nachtheil gereichen / wie aber der König die Prote-
stirenden Fürsten überreden köndte / daß sie ihne gewißlich zum Kaysen er-
wählen / wil ich Mündtlichen anzeigen / dann solches der Seder nicht wol
zuvertrauen ist. Wann der König Deutschland mit Zug vnter sich brin-
gen wil / so ist vonnöten / daß er zum Kaysen erwöhlet werde / alsdann solle
er ein Zug in Ungern anstellen / vnter dem schein / als ziche er wider den
Türcken / vnd mit solcher Gelegenheit die Protestirende Fürsten vnd
Reichsstätt / vnder verschener weise / stracks überfallen vnd bewingen / ehe sie
ihre Macht zusammen bringen / wie ihne Kaysen Carl gethan : hernach
die Drut mit neuen Inwohnern besetzen / Neue Besatz / vnd zu Officierern
Italianen

Italianer vnd Sicilianer ordiniren / dann das Deutsch vnd Spanische
Geblüt wegen vngleiches Land Art / sich nicht wol mit einander vereinigen/
sonst ist kein ander Mittel zu finden. Sachsen / Westphalen / vnd derglei-
chen Drichen / ist sich nichts zubefahren. Aber das Hungarische Wesen er-
fordert eine groffe Hilff / dann wann Wien eingenommen / kan der Türck
bald in Triaul sein. Wie aber diesem zu begegnen / will ich sagen / wann ich
vom Türcken reden werde. Dieser hat / wann er mit Christlichen Potentaten
zuthun gehabt / jederzeit diesen List gebraucht / daß er den Krieg wider ke-
nen derselben lang continuirt hat / sondern sezt diesen jett jenen feindlichen
angefallen / vnd bald dem einen einen fürnehmen Drich / bald dem an-
dern ein Land eingenommen hat : Nachmalen / damit er ihnen nicht weis-
gebe / daß sie in Kriegssachen geübet vnd erfahren wurden / hat er ein
Frieden oder Friedens Zustand gemacht / seine Macht anderstwo hin ge-
wendet/vnd auch wider dasselbe Volk nicht lang gekrieget/sondern ihnen
noch etwas an Geld vnd Gut gelassen / vnd wann er ihnen ein Statt
oder Land eingenommen / ein Frieden oder Friedens Zustand mit ihnen
getroffen hat. Dahero ist es kommen / daß er allezeit ein Kriegs-Macht
von Alten / wir Christen aber allezeit meistenthails von Neuen Solda-
ten haben. Er hat allezeit mit wider einen gekrieget / kein Christlicher
Potentat aber / hat den Krieg wider ihne continuirt : dahero er sich je-
derzeit gestärkt / vnd immer noch mehr erobert hat. Aber wir müssen
wider auß vnser voriges Propositum kommen : Derwegen sagen wir
noch / daß es dem Spanischen Reich nothwendig seyn/in dem Deutsch-
land die Feinde vneinig / die Freund aber einig vnder einander zu erhal-
ten / vnd diese wider jene zu armieren. Es ist aber auch dieses ein guts
Mittel/die Kaysen zu demüthigen/vnd vnder einander zu vrrächtig zu machen/
daß man offene Schulen / in welchen die Philosophia der Alten/vnd Mathe-
matic gelernet werde/anrichte. Item dieselbe zu machung der Kriegs-In-
strumenten/Schiffen/vnd zu Handwercken. Item zu übung der Künsten
gebrauchen. Die besten Ingeniäen vnder verschiedliche Drich auftheilen / die-
selben ehrlich besolden/sie auch vmb die Astrologiam zu dociren, vnd sich in
solcher noch mehr zu üben/in die neue Welt verschicken/2c. Wir geselt über
die massen wol in diesem proposito dieser Weg / daß man sie vnder einan-
der vneinig mache / welches auß zwe weis geschehen kan / Erstlich/
wann man ihnen Herz vnd Sinn mit einander zu verstehen / vnd sich
sich mit einander zu verbinden / benimpt / welches geschicht / wann man
man vberal Argwohn vnd Widerwillen vnder ihnen foviirt / daß keiner
sich gegen dem andern darff mercken lassen / noch einer dem andern
trauen.

erawen: Zu diesem dienen wol / heimlich vnd vertraute Aufspäher oder Verhäter/wie Carolus sich zu diesem Ende eines Richters/der vor andern Officiren verschwiegen gewesen / gebraucht hat / vmb die Westphalen im Zaum zu halten/welche/ob sie wol getaufft waren/dannoch ein Ruchlos Leben führten / vnd wegen Dierew sehr suspect waren. Zum andern / ihnen ein Gebiß einlegen / daß sie nicht wider die Gefäß / oder kein Geschlecht sich mit einem andern/so ein grossen Anhang hat/ ohne Vorwissen vnd Erlaubnus/sich zuverheirathen Macht habe. Zum dritten/ solle man diejenige Personen/so fürnem vnd in grossen Ansehen seyen/nicht gedulden/sondern sie anderst wohin verschicken / also hat Carolus Magnus vmb die Trennung vnd Empörung / der Sachsen zu stillen / etlichen Adeln in Frankreich gebracht/der König sol auch sehen/daß kein Rahts:oder andere Versammlung vnd Zusammenkunft gehalten werde / bey denen er nicht seine Rundschafter hette.

Caput XXIV. Von Frankreich.

Zerweil der Spanischen Monarchia/vnder allen Königreichen vnd Provinzen in der ganzen Christenheit (Ich rede aber von einem Reich vnd von einer Provinz allein) keine mehr ver hinderlich sein kan/ als Frankreich: Sientemal diß Königreich sieben vnd zweingig Tausent Pfarren hat / vnd an Landvolck vber 15000000. Seelen begreiffet/ auch von Natur so fruchtbar / vnd wegen Geschicklichkeit der Inwohner so reich ist/ daß es keinem andern Land was be vor gibt. Zu diesem kompt auch daß es Spanien nahend ist/vnd die Frangosen den Spaniern von Natur feind / auch gute Krieger seind. Item daß diß Land / nur ein einigen Natürlichen Herren hat / welche beschaffenheit bey andern Provinzen/so der Cron Spanien feind seind/nicht alle zu finden seind. Dann die andere entweder fern entlegen / wie der Türck vnd Engelland/oder nicht fast mächtig/ wie Italien/oder vnter einander getrennet vnd zwittrachtig seind / wie die Teutschen. Derowegen muß ich von von Frankreich vnd von dem / für diesem für gängenem vbersehen / etwas weitläuffiger tractiren / damit man fürhin mit dieser Nation/besser weiß vmbzugehen. Diß volck kompt her von Gomer/aus dem Geschlecht Japhet/ ist mächtig vnd streitbar/hat wegen Einigkeit der Religion groß Glück vnd

Auf

auffnehmen bekommen/vnder Carolo Magno, welcher mit grosser Fürsichtigkeit vnd Macht: vnd nach ihm Pippinus, dieser Monarchien ein Anfang gemacht hat. Alle andere Christliche Potentaten/haben ein grosses Aufsehen auf sie. Vnd wann die Cron Frankreich / den Nachomerischen Glauben gedemmet hette / so hette sie leichtlich die Monarchiam der ganzen Welt an sich bringen können/vnd solches vmb soviel desto mehr/ dieweil derselben Gelegenheit die Spanier / damahlen in vnderschiedliche Königreich zertheilet waren / vnd Krieg wider die Mohren / so in Spanien eingefallen / führten/ vnd hette damahlen Hispanien Frankreich nicht/wie Frankreich heutiges Tags Hispanien ver hinderlich sein können. Dieweil aber die Frangosen/was sie bekommen nicht wissen zu erhalten/sintemahl sie vngedultig vnd vnfürsichtig seind/wo sie Außländische Orth Gubernieren sollen/so haben sie in obbemelter Hochheit nicht kommen können / dann sie gar zu viel nachsehen/ vnd die Vnderthonen bisweilen gar zu hart/bisweilen gar zu lind tractiren/ vnd nicht in Acht nehmen woran es ihnen mangle. Darum sie jederzeit viel gewonnen/ vnd nichts behalten haben. Also haben sie in einer Vesper Sicilien/vnd nicht viel länger das Königreich Neapoly/vnd das Herzogthumb Meyland verlohren / keiner andern Ursachen halben / als daß sie in ihrer Regierung / sich des Heyls vnd der Wolfahrt ihrer Vnderthonen nicht angenommen / vnd in Beschügung derselben ihnen nicht zum Freund gemacht haben. Demnach als die Vnderthonen gesehen/daß die Frangosen sich ihrer wenig achten/haben sie eben so mehr vnder Spanien oder einer andern Herrschaft/als vnder Frankreich sein wollen/ vnd den Frangosen durchaus kein Hilf vnd Beystand gethon. Eben dieser Ursach wegen / haben die König von Frankreich/vnd die Herzogen von Mayland/offemals die Herrschafft vber Genauam verlohren:da auch/was Frankreich betrifft/noch diß Ursach darzu kommen / die Trennung der Söhne / da einer in Italien/der Ander in Teutschland/der Dritte in Frankreich regiert hat: Item die Hochheit des Frangösischen Adels / deren ein jeder für sich selbst/vnd ohne einigen Oberherren hat sein wollen: Als der Herzog von Burgund/der Graff von Flandern/der von Bretagna/der in Delphinat/der am Rhein / vnd andere mehr/ die alle ein absonderliche vnd engen völlige Herrschafft vnd Regiment gesucht haben. Also des wegen letzterzelter Ursachen / vnd dann auch des erfolgten Regierthumbs es sich ansehen läßt / als seyen die Frangosen durch Gott / vnd durch die Gelegenheit von der Monarchia, von der Welt außgeschlossen/welche Hochheit den Spaniern mehr/beedes wegen der Göttlichen Verordnung / vnd dann auch wegen ihrer Gedult vnd Fürsichtigkeit gebühret. Dieweil aber die Frangosen den Spaniern von Natur feind seind/so führen sie

P

ren sie

ren sie mit denselben heftigen krieg / und widerstehen sich der Hochheit der Cron Spanien / welche / als sie unter Carolo Quinto floriert hat / Ist sie durch Franciscum den König von Frankreich angefochten worden / und noch heut zu Tag unter dem König Philippo / kan solche Hochheit durch die kaiserliche Franzosen / und den dapperen Kriegsmann Henricum IV. gehindert werden. Derwegen ist von nöthen / daß der König von Spanien / wol auff sein schanz achtung gebe / sich der gelegenheit gebrauche und zusehe wie er die Franzosen auff der seitten / da sie schwach sind / überwinde / damit sie hernach auff der seitten / da sie stark sind / von sich selbst fallen: Dieweil sie dann an klugheit / und nicht an kriegs Macht schwach sind / muß man ihnen auff solche weise begegnen. Erstlich sage ich / daß das Glück Kayser Carolo Quinto, gezeigt hat / wie er diese Mißgönner auß dem Weg raumen köndte / in dem er schon den König Franciscum vnd das Teutschland in seinem Gewalt gehabt hat: Deswegen sein sieghafte Kriegsmacht / hette wenden / und sich der Teutschen / die jederzeit der Franzosen Gist gewesen bedienen sollen / und mit dieser Kriegsmacht hette er sich gleich im ersten Einfall / dem Hochmuth der Franzosen widersetzen / nachmals mit Spaniern die Böstungen besetzen / und die Befehl und Gericht mit den Italianern Temperiren / und also Frankreich unter das Joch bringen / oder es in Fürstenthumben theilen / und sich als ein Kayser / zum Haupte der ganzen Christenheit machen könden: Aber er hat ein vergebens Mittel / des Henraths / vmb mit seinen benachbarten Widersachern / glimpflich zu handeln / an die Hand genommen. Aber dergleichen Mittel hat nicht statt / als gegen einem weit entlegenen Feind / nicht der so nahend / und zudem / der so mächtig ist. Die Franzosen haben vor den Spaniern die Monarchiam der Welt an sich zu bringen / unterstanden / und jetzt wider sie die Cron Spanien deshalb die ander gelegenheit / die Herrschung über Frankreich zu bekommen / daß die Cron Spanien sich vor derselben nichts zubefahren hette / hat sich bey Königs Philippi des Kayser Carls Sohn Zeitten zugetragen / ist aber nicht recht in acht genommen / noch Exequirt worden. Dann als Henricus III. wegen Zwyspalt der Religion / von einem Dominicaner Mönch ist entleibt worden / und etliche Ort in Frankreich / es mit den Catholischen / etliche mit den Hugenotten gehalten / viel Herren vnd Gubernatoren der Provinzen / dieselbe in ihrem Gewalt gehabt haben / als der von Momorancy / Languedoc / der von Espernon Provinz / und so fort an / und an der Wahl eines Königs / dieweil keiner mehr von der Linie Walesia vorhanden / unwirksam gewesen / und Hen-

ricus

ricus der König von Navarra / bey den Catholischen / auch bey etlich kaiserlichen Prinzen vnd Herren / ist verhaßt gewesen: Damalen sage ich / hat auch König Philippus V. gelegenheit in handen gehabt / deren fast ein jeder / wil geschweigen alle zumal / Frankreich unter sich zu bringen / genugsamb gewesen were: und gleichwol ist es vermitten blieben: An diesem Unheil aber ist er für sich selbst nicht schuldig / dann er wol gesehen hatte es von nöthen sein würde / die Prinzen vnd Herren desselben Königreichs getrennet / und in Widerwillen unter einander zu erhalten. Aber es hat ihme an Mitteln diß zu vollbringen gemangelt / dann er mit Kriegsvolk nicht genugsamb versehen gewesen / und sein Intent gar zu fundbar worden ist. Erstlich solte er dem Herzogen von Guisa / oder dem Duca di Umena, oder einem jeden andern mächtigen Prinzen in der still zugelassen haben / daß er sich zum König hette aufwerffen / und demselben sein Tochter verheuratet / den andern allen aber ein Hoffnung gemacht / als solten ihnen zum wenigsten die Provinzen / darüber sie Gubernatores / als dem von Momorancy Languedoc / dem von Espernon Provinz zu eygen bleiben / und andern solche Herrschaften / darnach sie gestellt / verheissen / sie auch alle mit Geld / vmb sich dem König von Navarra zu widersetzen / außstaffiert haben. Item er solte mit dem Papst vnd den Catholischen ein Liga gemacht haben / die sich auß Haß der Religion / in allweg wider die Hochheit dessen von Navarra gesetzt hetten. Die Französische Bischöff vnd Prediger / solte er mit Geld zu sich gezogen / und denselben Præbenden vnd Canonicat verheissen haben: Wann diß geschehen / solte der König entweder selbst in eygener Person / oder sein Sohn / oder der Herzog von Parma / stracks mit Teutschem / Italianischem vnd Spanischem Kriegs Volk / so sich wol auff 100000. Mann stark wurde befinden haben / in Frankreich gezogen / auch daran gewesen sein / daß auß Savoya / Navarra vnd Picardia / stetiger einfall in Frankreich beschehen were: Auff solche weis hette es ihm glicket / und hette er Frankreich nach seinem Willen gehabt / daß er König darinnen worden / oder dasselbe Königreich in freye Herrschaften oder ein Fürstenthumb / wie Teutschland / damit er sich vor demselben nichts mehr zubeforgen / abgetheilet hette. Aber König Philippus hat dieses nicht so geschwind als er hette thuen sollen / ins Werk gerichet / und haben ihne die Franzosen betrogen / die sich zu dem König von Navarra geschlagen haben / welches sie anfangs wol nicht gethon hetten / dann ein jeder gemeinglich auff sein eygen eher / als auff des gemeinen Nutzen sihet / und nach dem er spühret / daß der gemeine Nutzen oder Schaden / Ihme zu Nutzen oder Schaden

P ij

gericht

gereicht / nach dem enischleußt er sich dem gemeinen Nutzen hilff zu thun. Derowegen wann die Französische Prinzen vnd Herren / gleich anfangs mit Spanischem Gelt weren eingenommen vnd verblendet worden / wie auch mit Hoffnung / daß ihnen etliche Provinzen für eigen bleiben wurden / vnd sie also ihren Stand erhöhen köndten / so hetten sie von fund an ein Inpresafür genommen vnd dieselbe auch volzogen: Nach dem sie aber bey sich selbsts betrachteter haben / wie zu großem ihrem eigenem schaden es gereichen wurde / wann die Cron Frankreich verloren / oder zertheilt solte werden / daß der König von Spanien / sie alle zumal vnter das Joch bringen köndte / sie auch durch solche Trennung / sich nicht mehr mit gesampter Macht wurden defendiren können / daß auch diß zu Verkleinerung Frankreichs / daß allenthalben wegen des Königlichens Tituls hochgeachtet gewesen / gereichen wurde / vnd keiner mehr auß ihnen zur Cron kommen köndte: so haben sie wegen Vermutung / daß Spania sie betriegen möchte / sich entschlossen / dem König von Navarra zuhelffen / welches sie anfangs / wann sie mit Spanischem Gelt vnd Hoffnung weren verblendet worden / nicht so wol zu Gemüht geführt hetten. Nachmalen aber / als sie es besser erwogen / vnd des König von Spanien Vorhaben recht zu Gemüht geführt / haben sie List gegen List gebraucht. Item / nach dem die Vnderthonen gesehen haben / die vngelagenheiten des Kriegs mit Spanien / haben sie ihnen die Rechnung gemacht / wann ein König erwöhlet würde / so wurde auch der so langwirige vnd beschwehrlliche Krieg auffhören / vnd haben deswegen in die Wahl des Königs Consentiert / welcher Krieg sie anfangs nicht so lang vnd beschwehrllich zu sein bedunckt hette. Durch das zulang verziehen hat der König von Spanien noch ein andern fall begangen: Dannerdem König von Navarra zeit vnd weil gelassen hat / die Italianische Fürsten vnd den Papst einzuwinnen / vnd denselben ein Hoffnung zumachen / daß er möchte Catholisch werden / daß auch die Italianer gesehen vnd gemerckt haben / wann das Königreich Frankreich von den Spaniern vnterruckt würde / daß hernach sie gleichfalls notwendig den Spaniern / so der Monarchia begierig / wurden zu einem Raub werden. Ferners hat dieser Verzug verursacht / daß der König von Spanien / mehr hat müssen aufwenden / als er gewonnen / vnd sich dadurch verhaßt gemacht / vnd einen bösen Namen bekommen hat / als strebe er gar zu sehr nach frembden Königreichen vnd Herrschafften. Darumb ist es wahr / wann ein Esel mit Gold passieren kan / daßelbe Land zugewinnen seye: Einem solchen mit Gold beladenen Esel aber / müssen viel Pferd / mit Eysen beschwehret / nachfolgen / damit / weil das Landvolck mit dem Gold zu thun hat: du vnter diß mit dem Eysen ins Land fallen köndest. Nachmalen

hats

hats auch diß gehindert / daß die Spanischen Capitani mit den Franzosen Colludiert / vnd nur vmb Gewins / nicht vmb Siegs wegen gekriegt haben. Vnd diß ist verursacht worden / dieweil des Königs Sohn nicht selbsts Persönlich gegenwertig ist gewesen. Item / dieweil der Herzog von Parma anfang des Kriegs / mit dem Feind kein offene Feldschlacht hat thun können / seitemal er dessen kein Befehl vom König gehabt / vnd dem König von Navarra zeit vnd weil / sich zu stercken / vnd die Herzen der Französichen Herren / mit gutem vertrauen der Mannlichkeit vnd Tapferkeit an sich zu ziehen / gegeben hat / welche Spanien allein mit Gelt an sich hette ziehen können. Vnd hat besagter König von Navarra in diesem nachgefolget / denen Fürsten vnd Herren / welchen nicht alle Vnterthonen ohne vnterschied / sondern nur der Adel zu dienen pflegt / als da geschicht bey den Pollacken / Persianern vnd den Franzosen / dieweil aber der Adel nicht pflegt zu Fuß sich gebrauchen zulassen / so geschicht es daß erstbesagte Nationen / jederzeit an Reiteren starck / an Fußvolck aber schwach gewesen seind: Dieweil aber die sachen so weit kommen / daß der König von Frankreich / heutiges Tags mit seinen Vnterthonen vnd dem Papst vereinigt ist / vnd wegen seines Siegs pranget / der ihm dann rühmlicher ist / als wann er wider einen geringern Potentaten als Spania / Krieg geführt hette / so ist zubeforgen er möchte sich vnterstehen / Spanien vnter sich zubringen / seitemal er nicht seyn kan / vnd haben die Franzosen von Natur nicht so viel Gedult / daß sie / vmb ihr Land zu festigen / zu Hauff bleiben köndten / sonder nur immer zu hinauß vnd mehr zugewinnen begehren: Sonderlich wann ein Herr so erschöpft ist / daß er / vmb seine Vnterthonen zu remuneriren / ausländische Drth einzunehmen / sich vnterstehen muß. Derowegen ist es von nöthen / daß die Confinien auff Spanien vnd Mayland zu / fortificiert werden / vnd der König diesen Politischen Regula folge. Erstlich / daß er mit seinen Mißgönnern / den Franzosen ein Bündnis mache. Zum andern / daß er die Engelländische Hilff verhindere / welches beydes er auff einerley weg würde zuwegen bringen können / wann er nämlich dem Papste eingeben würdt / der König von Frankreich helffe den Kegern / vnd wann er einmahl in Italia kommen solte / Er daßelbe insiciren würde / vnd der Krieg anfangs in Toscana vnd der Benediger Gebietz möchte gelegt werden / vnd nachmalen an Päpstliche Heiligkeit selbsts kommen. Item / daß der König in Spanien mit dem Papst dahin handle / daß er dem König von Frankreich gebiete / mit den Engelländern vnd andern Kegern / als da seind die Genffer / Schweizer vnd Graubündler / kein Bündnis oder Gemeinschaft zu haben / dann er vnd seinen jetzerzeiten grosse Hilff haben köndte. Ferners / daß der Papst den Kö-

nig von Frankreich dahin vermöge / daß er an Nydestatt angelobe / einen Zug nach dem heiligen Land / vmb solches wider zu erobern / fürzunehmen / vnd mit Beystand der Italianer / die Christen / so vnter dem Türcken seind / zu defendiren: Vnd noch besser were es / wann es dahin köndte gebracht werden / daß die Franzosen vnd Italianer mit einander / mit gesampter Macht wider den Türcken zu streiten / ein Bündnus machten vnd in Graciam geschickt würden / vnd daß das Haus Oesterreich allein vnd für sich selbst ein Liga wider die Keger mache. Dann wann die Christliche Potentaten also zertheilet / vnd so weit von einander abgesondert sein wurden / hette Macedonia / Spania vnd Meyland / sich vor ihnen nichts zubeforgen / sondern wurden dardurch viel mehr / beedes vor ihnen vnd dann auch vor den Ungläubigen gesichert sein: Vnter diß köndte der König in Spanien sehen / wie er die Niederland vnter sich bringen köndte / wider welche / wann er den Sieg erhielt / wurden weder die Französische noch Italianische Christlichen Fürsten vnd Potentaten wider ihne setzen dürfen / wann sie schon mit Glück vnd Sieg auß Asia wider zu ruck kommen. Dann obwol Pompeius in Asia gesieget / hat er doch dem Cæsari / welcher die Niederland bezwungen / nicht gleich gethan: sintemal Cæsar viel ein stärkern Feind an den Niederländern / welche ein sehr streitbar vnd Mannhafte Nation / als Pompeius an den Asianern gehabt hat: Deswegen Cæsar dem Pompeio hernach mit Macht überlegen gewesen ist / wann aber sich ein solcher Fall zutrüge / daß Henricus der Vierdte / König in Frankreich mit Todt abgieng / dieweil er nunmehr bey Jahren ist / vnd kein Succellorem noch Gemahl hat / vnd da er sich schon verheirathet / würde er sein Sohn nach seinem Tod noch ein Kind sein / vnd der Prinz von Conde succedirte / im ganzen Land / dessen Vor-Eltern jederzeit die Häupter der Keger in Frankreich gewesen seind / vnd viel Catholisches Blut vergossen haben. So ist von nöthen / daß der König von Spanien / sich dieser gelegenheit wisse zugebrauchen: In dem er den Catholischen Fürsten zu Gemüch führet / daß sie den Prinzen von Conde nicht zu der Cron kommen lassen / wann er Catholisch würde / sintemal die Erfahrung bezeuget / wie vbel sein Vatter gehauset habe / dem er nachschlagen möchte / dieweil er diß Gift gleichsam mit der ersten Milch in sich gesogen hat. Ferners sol der König von Spanien sich befeissen / es dahin zu bringen / daß ein König in Frankreich durch ein freye Wahl zur Cron komme / oder wo diß nicht verfangen wolte / daß er das Königreich Frankreich theilen köndte. Vnd besagte Mittel solle er mit Geschwindigkeit / an welcher es dem König Philippo gefehlet hat / ins Werck richten / vnd diesen Fürschlag wegen der Wahl / wurden ihnen die Italia-

ner

ner gern gefallen lassen / wann nämlich ein Befehl gemacht würde / daß keiner zu besaßtem Königreich sollte können erwählt werden / er were dann der Catholischen Religion zugehon: ja auch die Französische Fürsten würden leichtlich darein Consentieren / dann sie zu dieser Cron zugekommen / Hoffnung haben würden / vnd wo das geschehe so würde die Cron Frankreich abnehmen vnd geschwächt werden. Dann erstlich wann ein König mit Todt abgieng / wurde es ein langwirrige Vnruhe vnd Vneinigkeit abgeben / vnd köndte der König von Spanien Gelegenheit haben dieselbe Cron zubekommen / wann er von einem so ein Stimm in der Wöhlung hat / darzu erkiesen vnd dahin beruffen wurde. Fürs ander / dieweil ein König / so durch die Wahl zum Königreich kommen / sich gemeingslich nicht viel bemühet / noch mehr vnd andere Länder zu erobern / sondern trachtet allein dahin / wie er die ihenige / so er allbereit hat / friedlich vnd ruhig besitzen möge / dieweil er weiß / daß solches Königreich nicht auff seine Kinder fällt / vnd daß wil er sich ander vnd frembder Personen halben nicht in Gefahr geben / vnd deshalben gewinnet vnd erobert der Deutsche Kayser nimmer nichts / noch der König in Polen / es seye dann ein streitbarer König / wie Stephanus vnd Sigismundus Batteri gewesen / welche auß Hoffnung / als solten solche Länder auff ihre Nachkommen fallen / wegen Preussen vnd anderer Länder / mit den Moscauitern vnd Tarten Krieg geführt haben. Vnd dieses ist ein Mittel durch den Krieg hoch herfür zukommen / vnd mächtig zu werden / vnd hernach das Vatterland / vermittelst des grossen Namens vnd Ansehens / wegen erhaltenen Siegs / vnd dann auch der Soldaten / die ihme einer mit Gutachten verpflichtet / vnter sich zu bringen / wie ich oben gesagt / daß der Deutsche Kayser thun solte / vnd wie ihme Julius Cæsar gethon. Dieweil dann diß mittel den Franzosen wol beandt ist / so werden sie / wegen solchen Argwohns / durchaus nicht mehr / wie sie frembde Länder vnter ihren Gewalt bringen möchten / trachten: Dahero die Benediger / wegen solcher Forcht / ihren Herzog nicht in Krieg schicken / sondern brauchen frembde vnd ausländische Kriegs-Überste / die ihnen wenig gewinnen / vnd mehr zubeförchten seind: Wie dann der Carmagnola Ludovico Orsino / nicht wenig zubeförchten gewesen / vnd Francesco Storza hat auff solche weise / als er mit Sieg wider nach Haus kommen / Meyland vnter sich gebracht. Zu diesem Ende manglet es heutiges Tags den Franzosen an Gelegenheiten gar nicht / daß wann sie schon Fried vnd Ruhe haben: Sie sich doch vnter einander selbstien empören / vnd wann sie kein ander Fürwort haben /

haben/sowenden sie die Calvinische Kegeren oder das Neue Evangelium für/durch welches die Herzen vnd Gemüther/nicht mit Freundschaft vnd Sanftmuth/sondern mit Wüten vnd Unsinnigkeit erfüllet werden: Dero wegen muß diesem Vnhayl bey zeitten raht geschafft werden/dieweil schon allbereit bey zweyhundert Tausent Personen/ mit diesem Gifft angesteckt seind/ vnd da es noch weiter vmb sich freffen/vnd die fürnehmste vnd mächtigste Fürstliche Personen vnd statilichste Lehenleut Inficieren solte/so würde solches grosse Vnruhe vnd mercklichen schaden im Königreich verursachen/wie man in Teutschland gesehen vnd erfahren/mit dem Herzogen von Sachsen/dem Landgrafen auß Hessen/vnd vielen andern. Dann wie wir sehen/das die Königreich/da es ein grossen Adel hat/gleichsam vnsterblich seind/wie an Franckreich vnd Persien erscheinet/ dann als Franckreich schier gar in des Königs von Engelland Gewalt kommen/hat es sich doch vermittelst des sehr grossen Adels/widerumben erholet/vnd Persien/welches jetzt von den Tartern/jetzt von den Saracenen vnter das Joch gebracht worden; ist doch jederzeit wegen des mercklichen Adels/so daselbsten/widerumb auff die Füß kommen. Also köndten solche Königreich/durch fürnemme vnd ansehnliche Personen/schrecklichen widerumben zu grund gehen. Vnd diß ist ein Zuflucht vnd Vortheil/dessen der jenig sich gebrauchen kan/der mutiniren oder sich empören/ oder ein Land mit Krieg angreifen/vnd kindlich anfallen will.

Caput XXV.

Von Engelland/Schott:vnd Ir- Land.

Wiewol der König von Engelland/sich der höchsten Monarchia nicht annasset/so ist er gleichwol Spanien nicht hinderlich (wie das Exempel Isabellæ/die sich für eine Königin in Engelland aufgeben/mit dem König von Spanien in Niderland/vnd dem König von Franckreich/im selben Königreich aufweiset/bey welchen sie die vnrühige Köpff vnd die in denselben Landen entstandenen Kegeren/nach all ihrem vermögen fostert/vnd ihnen mit Raht vnd Geld/Hilff gethon hat/dieweil dasselbe Königreich zu der Schifffahrt gang tauglich/auch an Schiffen vnd Soldaten keinen mangel hat/welche offmals

auff

auff die Septentrionalische Ort/so der Cron Spanien gehörig/straffen/auch wol in die neue Welt abgefahren seind. Vnd wiewol daselbsten kein Königreich köndten ruiniren/dann sie mit Vöstungen an gelegenen Meer-Porten/nach dem besten versehen/nichs desto weniger köndten sie zimbschen schaden thun/also hat der Englische Drago die Welt fünf mahl vmbfahren/wie auch Magelanes gethan/vnd köndte der König von Engelland/sich einmal des Königreichs Bavalas/als welches/wegen gleiches Horizontis vnd Nachbarschaft ihme gar gelegen vnd komblich/Junparronten: Es ist gewiß/wann der König in Spanien/ein Herr wurde über Engelland vnd Niderland: so köndte er alsbald auch ein Herr gang Europa vnd eines guten theils der Neuen Welt werden: Dieweil er aber diese Insul nicht wol vnter sich bringen kan/dann sie wegen gelegenheit des Orts vnd freibaren Volcks/welches den Spaniern/wegen ungleicher Sitten vnd Religion/ganz unwider/vnd über die massen seind/sehr vöst vnd stark ist: so ist vornöthen/das er sich wider solche wol fürsehe vnd defendiere/mit Fortificierung der Ort/in welchen sie leichter Einfall thun könden: Als nämlich Galicien/Leon/Piscaglia/vnd alle die Ort der Königreichen der Neuen Welt so im Anlauff seind/er solle allen fleiß anfehren/der Engelländer Macht zu schwächen/vnd zu diesem würde das beste Mittel sein/das er Holl: vñ Griessland/welche Ort mit Schiffen wol versehen/der Englischen Armada opponire,wie hernach sol gesagt werden. Dieweil bisweilen die Flotta angriffen vnd derselben schaden zugefügt würde/so were diesem Vnheil zu begegnen/das beste Mittel/das man ein starke Armada in Bereitschaft hette/dieselbe ins Königreich Lisabona schicke/vnd wann die Flotta ankommen solte/diese Armada/vmb sie vor den Engelländern zuversichern/derselben entgegen schicke/oder das man etliche Schiff außschicke/die in Engelland oder Irland Einfall thäten/vnd die Engelländer widerumb zu ruck zu locken/oder Ihr Macht zertrennen. Nachmalen/dieweil der König von Spanien ein Herr des Meers ist: so ist vornöthen das er ein gutsame Anzahl von hilffgenen Stätten ins Meer bawe/das ist/das er mit starken Armaden versehen seye: sonst ist zu besorgen/er möchte vmb die Reichthum vnd Schatz der Neuen Welt kommen: Item es wurde sehr viel Nutzen/wann der König die beste vnd tapferste Holländer/mit einer Million Golds besoldete/das sie auff den Septentrionalischen Oceano die Flota affecurirten/wie hernach sol gesagt werden/oder das der König mit denen Völkern so zu Meer noch besser vnd freibarer seind/als die Engelländer/handelte: als nämlich mit den Danigern/vermittelst des Königs in Polen/der durch Heurath mit dem Hauff Österreich nahend verwandt ist/Item mit Schweden/Goth-

then/

then / Dennemärckern / Pommern / Preussen / daß sie sich wider die Engelländer setzen / vnd einweder an ihren Orthen oder aber Engeland selbst / Sie mit Rauben angriffen / vmb dieselbe von dem Angriff der Flota abzuhalten / vnd ihre Macht zu trennen / oder aber besagte Völcker den Engelländern opponirte, daß sie mit denselben ein Treffen thun / vnd durch obbesagte einige Million Golds / die der König besagten Völkern verspricht / vnd dann auch durch die Hoffnung / daß sie von den Engelländern ein gute Beuth bekommen könden / würdte sie leichtlich in dergleichen Impresa reizen vnd vermögen / vnd wann die Feindschaft nur einmal angefangen hat / werden sie hernach von sich selbst solche fortsetzen / vnd wie sie den Engelländern schaden zufügen mögen / trachten: Darumb vermeine ich es werde genugsam sein / sie nur einmal vermittelst des Golds / vnter einander vneins zu machen. Vnd hat sich fürwahr Engeland vor keiner Nation mehr zu fürchten / als vor den obbesagten / welche streitbarer / Völckreicher / vnd zu Meer mächtiger seind / als die Engelländer / wann die Cron Spanien sich mit dergleichen Mitteln nicht fürsicht / so kan sie sich Engeland nicht widersetzen / welches desselben Meers besser erfahren / auch erfahrener vnd streitbarer Völck hat zu Wasser vnd Land vñ / vnd wol verwahret / vnd den Spaniern spinnen seind ist / wegen Widerwertigkeit der Religion / wie auch zuspruch / den es in Spanien hat / der Castilianischen Ein halben / zum Haup Lincastru. Die Engelländische Macht zu schwächen / ist kein besser Mittel / als die Trennung vnd Manterierung der Factionen vnd Practicken vnter den Feinden / welches mit erwünschtem Fortgang ins Werck zurichten / sich gar bald vnd leichtlich ein gelegenheit ereignen kan. Die Religion in Engeland betreffende / ist solche einigerley: Nämlich Calvinisch / aber doch zum Theil gemilert / vnd diese kan man nicht leicht ruiniren / man richtet dann in Niederland / welche Nation mit den Engelländern grosse Correspondenz hat / offene Schulen an / durch welches Mittel Trennungen vnd Spaltungen der Natürlichen Künsten / als da ist die Stoische / Aristotelische vnd Platonische Lehr köndten spargiert werden / dardurch die Falschheit der Calvinischen Lehr erkandt werde / Dann in dem Grund darvon zu reden / so ist der Calvinismus der Politischen Regul ganz wider / in dem er lehret: Der Mensch thue böses oder gutes / durch den Göttlichen Willen gezwungen / welches / wie Plato wider Homerum bezeuget / aller Politischen Kunst zuwider ist / nach welcher der freye Will / gutes oder böses zuthun / bey dem Menschen steht / daß derselbe den Befehlen kan gehoramen / oder aber dieselbe ubertreten / vnd also straff oder Belohnung zugewarten hat / wie ich in meinem Dialogo Politico / welcher

cher in Umbstossung ihrer Opinion / ohne viel Geschwärg gar dienlich ist / vnd seind die Calvinisten vnter andern Ketzern etwas subtilers / newer sachen sehr begürrig / vnd deswegen vnbeständig / vnd leichtlich auff ein andere seite zubringen: Das Dominium vnd die Güter betreffende / seind die Engelländer vnter ihnen selbst getrennt vnd iurträchig / vnd diß dienet in einer gelegenheit: Dann die zwo Insuln / Engeland vnd Irland von einander gesöndert seind / vnd ist diese widerumb getheilet in das Königreich Engeland / vnd in das Königreich Schottland / vnd hat Schottland noch viel kleiner Insuln vnter sich / darumb jederzeit zween sondere Könige gewesen seind / der eine in Engel: der ander in Schottland / vnd haben diese beede allzeit wider einander Krieg geführt wegen der Angrenzung / dann diese zwey Königreich nur ein Fluß vnd etliche Berg von einander scheiden. Aber heutiges Tags trachtet der König von Schottland / nach dem Königreich Engeland / wegen des Zuspruchs vnd Rechts / so er von seiner Frau Mutter darzu hat / vnd dann auch wegen der Angrenzung. Vnd ist fürwahr in diesem Königreich kein näherer Erb als Er: Derowegen wol zuermuthen / wann die Königin Elisabetha solte mit Tod abgehen / er möchte auch Königin Engeland werden. Ferners hat das Parlament zu Londa ein grossen Gewalt bekommen: Vnd scheint schier / als gehe es darauff vmb / ein Rempublicam darauß zu machen / wie es auch mit Seeland beschehen / dann die Septentrionalische Völcker von Natur nicht wol einem Herren / der vollmächtigen Gewalt habe / könden vnterworfen sein. Es seind die Könige von Engeland / jederzeit dem hohen Racht vnd Parlament vnterworfen gewesen / bald hernach haben sie sich der Herrschafft noch mehr bemächtigt / durch Mittel der Newen Religion. Anfangs aber ist diese Insul in vier Königreich getheilet gewesen: Hernach ist sie vnter einen Herren kommen / wie es auch mit Spanien ergangen. Aber die Könige von Engeland haben jederzeit nicht so grossen Gewalt vnd Ansehen gehabt / als die Könige von Spanien: Derowegen solle der König von Spanien sich dieser Gelegenheit gebrauchen / vermittelst etlicher kluger Florentinischer Handelskent / die zu Antorff wohnen vnd handthieren / die den Engelländern weniger / als den Spaniern suspect seind: Mit den jehningen sage Ich / so ihr Ankunfft von den Königen in Engeland deducieren / solle er lassen tractieren / vnd einem jeden in sonderheit / also daß keiner von dem andern wisse / allen möglichem Beystand / Ihne noch mit der Zeit hinder das Königreich / oder doch hinder einen grossen Theil desselben zu helfen / Heimlich verheissen / vnd also einem jeden auß Ihnen /

deswegen ein starke Hoffnung machen / vnd unter solchem schein allein
 daß an sie begehren / daß sie sich nicht zu schaden vnd Veraubung der Flota
 der Neuen Welt wollen gebrauchen lassen / auff solche weise wüdt ein jeder
 die Herrschung der Schotten begehren zu blündern. Er solle ferners heim-
 lich zu Jacobo dem König in Schottland schicken / vnd ihme zu Eroberung
 der Cron Engelland / alle Hilff anbieten lassen / doch mit dem Beding / daß
 er Spanien versprechen wolle / die Catholische Religion in Engelland wi-
 der einzuführen / vmb welcher wegen sein Frau Mutter / die Königin Ma-
 ria Stuarda ihr Blut vergossen hat / oder daß er auff wenigste der Flota kei-
 nen Abbruch zuthun begehre / auff der andern seiten aber solle der König
 von Spanien / die fürnemste Herren des Parlaments dahin reizen vnd ver-
 mögen / daß sie das Königreich Engelland zu einer freyen vnd keinem an-
 dern Herren unterwürfflichen Regierung machen / mit dem fürgeben / wann
 der König von Schottland sollte zum Königreich kommen / so werde er / we-
 gen Ingedenckens / daß allezeit die Schotten vnd Engelländer einander ab-
 hold gewesen / Tyrannisch Regieren / auch den jenigen / so bey der Königin
 Elisabeth in sondern Gnaden seind / solle er ein Forcht einstecken / der Kö-
 nig in Schottland wolle den Tod seiner Frau Mutter / welche auß Befehl
 der Königin Elisabeth wol zu Hoff seind / zurechen / dieweil sonst keiner
 auß diesem Geschlecht vorhanden / der sich der sache annemmen / sonderlich
 die Frau Mutter die Königin Maria vor ihrem Ende / ihme die Catholische
 Religion handzuhaben / vnd ihren Tod zurechen / befohlen habe. Item die
 Calvinische Bischoff vnd Geistliche verreiben / mit fürgeben / der König
 von Schottland habe den Calvinischen Glauben angenommen / damit Er
 zu Dedenburg Regieren möge / von seinem Calvinischen Herren vnd Adel er
 dazu gezwungen / wann es aber dazu käme / daß er zugleich auch König in
 Engelland wurde / so wurde er sich widerumb zu der Catholischen Religion
 begeben / derer er zuvor gewesen / vnd die ihme von seiner Frau Mutter so hoch
 ist befohlen worden / wie ihme der König in Frankreich geschon / auff solche
 weise wüdt er stehes ein immerwehrenden krieg vnd streit zwischen den En-
 gelländern vnd Schottländern erwecken / daß also die Cron Spanien sich
 nichts zubefahren / oder daß der König von Spanien / mit Jacobo dem Kö-
 nig Freundschaft mache / daß er sich nicht wider ihne setze / oder daß er die
 Insul Engelland / in mehr Königreich theile / oder daß das Königreich
 auff die Wahl gerichtet werde: Dann auff solche weise wüdt der König
 nicht trachten frembder Länder an sich zubringen / wie droben bey Franck-
 reich ist gesagt worden / oder daß er die Insul zu einer Republica mache / wel-
 ches so es geschicht wüdt stetigs krieg zwischen Engell vnd Schottland
 sein /

sein / vnd wüdt solche Republica in ihrem Vorhaben vnd Thun langsam /
 vnd der Cron Spanien inunder schädlich sein. Item er solle die Catholische /
 so gleichsam geschlaffen / auffwecken / vnd wann wegen ledigstellung des Kö-
 nigreichs sich ein Enderung zutragen wurde / kan Hispanien vnder dem
 schein der Hilff dahin kommen. Item er solle mit etlichen Prinzen vnd
 Herren derselben Insul tractiren / vnd machen daß sie alle Herren werden /
 für sich selbst / vnd keinem andern vnderworfen sein / vnd sich / wie sie andere
 mahl geschon haben / von Engelland trennen vnd absondern. Nachmals solle
 er mit den fürnemsten Herren in Ir-land handeln / daß sie nach absterben
 der Königin / Ir-land zu einer Republica / oder zu einem freyen Königreich
 machen / vnd einem Jeden derselben in sonderheit heimlich Hilff verspre-
 chen. Dieweil in dieser Insul die Catholische / vnd sonderlich die Francisca-
 ner Mönch wol gewöhlt sein / vnd die Ir-Länder wegen der Sitten vnd der
 nähe des Drchs / mehr mit den Spaniern als mit den Engelländern verglei-
 chen: Es seind auch allda mancherley Nationen / die / wegen sie auß ihrem
 Vaterland flüchtig / sich alda auffhalten / vnd frembde Herrschafft nicht wol
 leiden können / deren etliche gute Catholische Christen: Dieser kan man sich
 gebrauchen / wie auch anderer vertriebenen vnd flüchtigen Personen / die in
 Engel: vnd Schottland sich enthalten: mit disen vnd dergleichen kan man
 einen Anfang machen / vnd sie nach absterben der Königin Elisabethen /
 ins Werck setzen vnd vollziehen: Vnd ist künde vnd offenbar / wie viel Ir-
 ländische krieg / wie viel Veränderungen der Regierung vnd der Königen
 sich in Engelland zutragen haben / daß also obgesagtes nichts neues /
 oder schwehr zu wegen bringen sein
 wüdt.

Q 3

Caput

Caput XXVI.

Von Polen/Moscaw/vnd Sieben-
bürgen.

Als Königreich Polen ist vnter den Septentrionalischen/das mächtige / vnd wann es einig in der Religion were/ auch auff der Succession vnd nicht auff der Wahl stünde. Also daß allezeit ein inn: vnd nimmermehr kein Ausländischer daru käme/ so hette sich der Türck gnuß vor ihm zu fürchten/sonderlich wann der Großfürst in der Moscaw sein Macht Adjungierte. Aber die Palatini/bey welchen die Wahl stehet/besorgen sich vor der Macht des Königs/vnd raumen ihm nicht zuviel Gewalt vnd Herrschaffen ein. Darumb sol Spanien zu sehen/daß allzeit ein Catholischer König erwöhlet werde/wie bißhero beschehen: sonst möchte er ein Haupt der Septentrionalischen Reges werden/welche/ob sie wol in allen sachen vnter einander zwyrächtlich seind/ so seind sie doch in denen zween Puncten einhellig/ daß nämlich der Papst der Antichrist/ vnd das Hauß Oesterreich die Obersten vnd Fenderich des Antichristlichen Haußens sein/ darumb köndten sie sich leicht vnter einander wider den Papst vnd wider den Kayser/ als der ihr Nachbar / verbünden/ wann sie ein mächtig Haupt herten/welches kein anderer als der König in Polen sein kan: sintemal der König in Deñenmarck an Macht zuschwach/ Schweden vnd Nordwegen aber gar zu weit entlegen / vnd das Teutsche Meer darzwischen ist. Fürs ander solle der König von Spanien sich befließen/daß einer vom Hauß Oesterreich/oder derselben auff wenigst durch Heurath verwandt vnd verbunden/wie der jenzige König ist/ zu der Cron Polen käme. Fürs dritte/ solle er dahin trachten/daß der König in Polen jederzeit mit dem Türcken/als der ihm nahend/krieg führe/vnd auff best so möglich/ ein Bündnus mit dem Moscauiter/ wider den Türcken/mache. Item er solle klug vnd ansehnliche Gesandte zu Cracaw halten/welche all ihren fleiß dahin wenden/ Spanien ein groffen Namen vnd Ansehen zu machen/damit mitler zeit einer auß Spanien/zu einem König in Polen möchte erwöhlet werde: dann derselbenicht so Thorrecht sein würde/wie des Königs von Frankreich Sohn gewesen ist/sondern wurde ihm die Cron Polen wol wissen zu Nutz zu machen. Item/vermittels des Königs in Polen/

welcher

welcher auch König in Schweden/ kan er mit den Danzigern/daß sie viel Kriegs Schiff wider die Enaelländer außrüsten/handlen/wie oben vermeldet worden. Vnd würde den König in Spania/diñ alles nicht halb so viel kosten/als es ihm nutzen würde. Item/er solle sich befließen/daß der Fürst in Siebenbürgen / mit dem König in Polen eine Bündnus mache/oder daß er/oder der Großfürst in Moscaw zur Cron komme. Dañ dieweil derselbe mit dem Türcken grenzt/ vnd sie von Natur einander feind sein/ so kan es ihm leichtlich einen Abbruch thun. Ich halte darfür/daß in allen Septentrionalischen Dertern/kein Macht grösser vnd künlicher seye sich dem Türcken zuwider setzen/ als des Moscauiter: dann derselbe biß auff Constantinopel austraffen / vnd mit den Tartern/ die ihm benachbart/vnd mit dem König in Polen/sicher ein Bündnus machen kan. Vnd hat Masedonien/ Moldau/ Bulgarien vnd Thracien / von keinem andern Volck mehr/ als von diesen/erliden. Item/er solle auch sehen daß er sich vermittels der Jesuiten/ durch die Religion oder durch Heurath mit den Moscauitem verbünde: vnd sobald er ihm diñ Volck zu Freund gemacht/ solle er trachten/ daß sie von stand an ein stattliche Impresa fürnehmen/vnd ihnen nicht Weillassen/daß sie widerumb zu ruck Zaußen/ vnd sie der Newkauff ankomme/ dann diñ ist den Königen von Spanien allezeit widerfahren/daß die Nationen widerumben das Herz abgewendet haben / dieweil sie den Spanischen list gemerckt: Vnd diñ ist nichts anders/ als das Belt müßiger weise/ vnd vnbzergene Hoffnung auffwenden. Der Fürst in Siebenbürgen vnd der König in Böhheim/ köndten mit des Königs von Spanien vnd des Papsts Belt/in Ungern wider den Türcken aufgehalten werden/ dieweil sie jenziger Zeit vom Hauß Oesterreich seind. Aber ohne den König in Polen vnd den Moscauiter/ vnd wa der Kayser kein Kriegsman abgibt vnd anschlägig ist/ würde man wider den Türcken nichts namhafftes verrichten/ wie ich auch oben/da ich vom Teutschland tractiert/ gesagt habe/ man muß dem Unheil gleich im Anfang begegnen. Dann wann ein Unordnung einwurzelt/ breitet sie sich je länger je mehr auß.

Caput

Caput XXVII. Vonden Nederlanden.

Der König von Spanien bemühet sich nicht ohne Ursach so stark die Nederland so rebelliert und von ihm abgefallen sind/widerumben zu erobern/also daß ihne das ihentge/so er besitzt/mehr Blut gekostet hat/als es Wasser daselbst hat/und mehr Gold/als Stein allda sind. Demnach/wann er diese Land einbekommen köndte/so würde er der mächtigste Potentat in der Welt werden könden/dann er Frankreich und Teutschland/auch leichtlich vnter sich bringen/und Engelland ruinieren/auch aller Septentrionalischen Macht schwächen/und sich vor ihnen wol versichern würde können. Dahero Caesar nach deme er die Nederland einbekommen/ist er daran nicht vergnügt gewesen/sondern ist auch in Engelland passiert. Die Englische Armada in schlagen ist kein gelegener und komblichere Macht/als der Holl: und Seeländer/welche an anzahl Schiff überlegen/vn des Meers sehr wol erfahren sind/also daß sie jetzt Sackte im Meer/wie Venediger bawen haben so habē sie auch an streitbaren Leuten keinen mangel/darumb sie die Engelländer leichtlich bezwingen/die Flotader Newen Welt versichern/mit den Poruzesern vmb die Welt fahren/Newe Stätt bawen/andere Völcker überwinden und große Rauffmanschaft treiben köndten/darumb sihet man/daß der König von Spanien/all sein fleiß und Macht wendet/diese Länder vnter sich zubringen. Und ist ihm sein vorhaben bißhero ins Werck ussetzen/desto schwächer worden/dieweil er mit diesen Völckern vnweislich ist vmbgangen. Damit das vbersehen und die Vnsicherheit der Spanier/ins künfftig verhütet werde: so kan sich inaleich zu Lehr und Nachrichtung dienen/wie obbesagte Völcker mit glimpff vnter das Joch mögen gebracht werden. Die Niderländer/als Septentrionalische Völcker/seind zur Freyheit nicht geneigt/vn wollen durch auß nicht hart gehalten sein: Deswegen wirdt sich der König ihver nimmermehr bemächtigen könden/er gehe dann lind und glimpfflichen mit ihnen vmb. Sie haben sich wegen ihrer Fruchtbarkeit sehr gemehret/und sind ihrer so viel worden/daß ihnen ihr Land schier zu eng wil werden. Sie seind Mannhaft/dieweil sie an einem kalten Land seind geboren und erzogen worden/welche kälte die natürliche hitz/daß solch nicht herauß und durchdringen kan/inwendig behelt/dahero sie voll Fruchtbarkeit und Ge-

blüts

blüts seind/am Leib nehmen sie sehr zu/sie haben auch viel Spiritus in sich/darumb sie daffere Leut seind/sie seind mehr auff das Trincken/als auff die Gailheit geneigt/wegen sie von Natur vil Dampf in sich haben. So seind sie nicht gar anschlagig/sondern etwas wankelmütig/dieweil sie so viel Spiritus in sich haben: so halten sie viel auff die Freyheit: zu dem seind sie argwöhnisch/dem vberigen Trunck ergeben/und deswegen nicht fast Graviterisch. Die Septentrionalische Völcker (doch ist diß von denen zu verstehen/die nicht an den eussersten Grängen wohnen) seind herzhafft/aber nicht listig: Aberes mangelt ihnen an Mannlichkeit. Der Septentrionalischen Völcker Leiber seind ihrem Gemüth gleich/nämlich groß und grob/Blut: und Saffreich: Hergegen die Leiber der Mittägigen Völcker seind klein und subtil/und seind/wie gesagt/listig und besser zum fliehen/als zum widerstehen. Jene haben ein einfältig und aufrecht Gemüth: Dise aber/seind verschlagenen Sinns und arglistig: die eine vergleichen sich viel einem Löwen/die andern mit einem Fuchs: Jene seind langsam und beständig in ihrem thum/diese aber geschwind und vnbeständig: die ander seind frölich/die ander Melancholisch: Jene seind dem Baccho und Wein: diese aber der Veneri und Liebe vnterworfen: Die eine seind herzhafft/die andere zaghaft: Jene lassen sich frey mercken/diese aber halten hinder dem Berg: Dahero jene mit lindem Gesägen wollen regieret sein/dann ihre Affect seind zu stark und mächtiger/als daß sie sich bezwingen lassen: Und dieweil sie ihnen selbst zu viel vertrauen/so achten sie einer scharpfen Regierung und Obhand wenig/vnter welchen sachen allen das Widerspiel an den Mittägigen Völckern/und sonderlich an den Spaniern/die ihnen ganz entgegen/erscheinet. Derwegen bedünckt mich/daß sie die Freyheit der Religion desto leichter und lieber angenommen. Erstlich/dieweil sie von Natur zu vbrigem Trincken geneigt/damit sie jederzeit Gastereyen halten/lustig und guterding seind/sich voltrinken/und nicht der Kirchen Gesas/so sie zum Fasten antreibt/halten dörfen. Fürs Ander: weil ihre Affect sehr stark und mächtig seind/als daß sie ihnen selbst eingeben/sie köndten denselben keinen Abbruch thum: Dahero als Luther und Calvinus gelehret haben/der Mensch habe keinen freyen willen/gut oder böses zu thum/sonder daß Gott in ihm das gut oder böß wircke/haben sie diesem leichtlichen glauben geben/daß es sich bedünckt hat/Es stehe nicht bey ihnen zu trincken oder nicht zu trincken/und sich der Weibsbilder zum Wokust zugebrauchen. Und dann auch/daß sie sich auß dem Gehorsamb des Pappsts und der Fürsten/wider welche Luther geprediget/zu entziehen/welches andern Völckern ganz zuwider ist/die gesehen haben/daß durch diese Regerey die Kirch Gottes ist betrübt und verunthünigt worden

worden. Die Völcker so gegen Mittag näher liegen/ sind gemeinlich nachsinniger/ vnd an Verstand subtiler gewest/ hergegen die/ so gegen Mittag wohnen/ etwas gröber vnd vnverständiger: Dahero haben etliche von den Mittagigen Völckern verleugnet die Gottheit/ etliche die Menschheit/ etliche den mannigfaltigen Willen in Christo/ etliche das Außgehen des H. Geistes/ vnd andere dergleichen Sachen/ welche hoch/ groß/ vnd voller Geheimniß sein. Aber die Mittagige Völcker/ als welche so hohen vnd dieffere Sachen nit nachfragen/ haben verleugnet das Fasten/ Wachen/ Bußthum/ Beichten/ vnd alle andere Sachen/ welche die vermehrung des Geblüts verhindern/ den Celibat der Geistlichen vnd dergleichen/ welche/ wiewol sie der Religion vnd dem Evangelio sehr zuwider sind/ so gehe sie doch Fleisch vnd Blut/ deme sie dienen/ wol ein. Sie verkünnen den gewalt des Statthalters Christi/ vnd dieweil sie eines dapfern vnd mannlichen Gemüths vnd Hergens sind/ so haben sie vber die massen großen Lust zur Freyheit: Darumben/ wie sie Politischer weise/ einweder vnter einer gangfreyen Regierung/ oder aber vnter einem König/ der darzu erwöhlet/ vnd ihres fugs seye/ leben: Also wolten sie auch gern ein geistlich Regiment nach ihrem Sinn vnd Kopff haben. Vnd wie Mittagige Soldaten vnd Capitant in kriegen mehr stärker als List gebrauchten/ also brauchen auch ihre Predicanten/ wann sie mit den Catholischen disputiren/ mehr schmähwort als Vernunft: Dahero vnter dem Schein/ daß sie sich in der Freyheit der Lehr begehren zu erhalten/ so erhalten sie sich in der Freyheit der Herrschung/ welche mehr vnter ihnen ist/ als daß sie vnter derselben sein. Dahero ist diß der erste Fehl gewesen/ den man mit ihnen begangen/ daß man den Luther von dem Reichstag zu Wormbs/ mit dem Leben hat ziehen lassen/ vnd ob schon etliche sagen/ diß seye wegen des Heils vnd Wolsfahrts des ganzen Reichs geschehen/ damit/ wann der Papst sich von dem Luther/ der sich wider seinen Gewalt auffleinet/ fürchtet/ er notgezwungen es mit dem Kayser Carl hielte/ vnd jene zu seinem fürnehmen/ wegen erlangung der Monarchia/ mit Geld vnd Ablass hilffthete/ vnd die Krieg so er führte/ für rechtmässig erkendte: dann da er diß nicht thete/ Er besorgen müßte/ der Keyser hielt es mit dem Luther/ seinem des Papst Feind/ nichts desto weniger ist kundt offenbar/ daß solches dem ganzen Reich mehr geschadet als genuset hat: Dann dieweil der Luther beyin Leben ist gelassen worden/ ist die ganze Römische Religion in abnehmen kommen/ vnd durch diese Kegeren haben alle Völcker vnter dem Schein/ daß sie vnter der Freyheit des Gewissens lebten/ Rebelliert/ wie Teusch/ vnd Niderland/ so vnter dem Kayser Carl gewest/ gethan haben. Demnach erscheint/ daß höchstgedachter Keyser Carl/ auß Heroischer militizkeit/ ein Irthumb begangen hat: In dem

er

er ihm selbst einbildet/ er könne Teuschland jederzeit/ wie er wölle/ vnter sich bringen/ vnd die Protestirenden Fürsten/ wann er wölle/ überwinden/ vnd vnd alles nach seinem Gefallen an/ vnd abstellen/ wie er auch wegen dieses Sinnes/ auch in den Impresen mit Tunisi vnd Franchreich ein Fehl begangen hat: Darumb solte man dem Luther/ zwar ab dem Reichstag das zugesagte Gleit gehalten/ ime aber hernach/ ehe er widerumben nach Hauß gelangget/ vnter wegen vberfallen/ die Protestirende Fürsten/ nach dem sie gedemüthiget worden/ gar außgetilget/ vnd alle die erste Enderung vnd Newrungen/ so die Keger verursacht/ in einen bessern stand gerichtet haben: so hetten diesem Exempel nicht auch Calvinus vnd andere mehr/ welche Ober/ vnd Nider/ Teuschland inficirt haben/ nachgefolget/ vñ weren die Niderländische Fürsten vnd die am Rheinstrom/ nicht in die Fußstapffen der Protestirenden/ wider den Kayser getreten. Der ander Irthumb so am Rheinstrom begangen worden/ ist diser gewesen/ daß man die vnterthonen/ die angefangen haben sich auß dem gehorsam zu ziehen/ auff die Spanische weis vñ art/ durch strenge Inquisition vñ starcke Tribut/ so der Duca di Alba ihnen auferlegt/ wider ihnen vnter den gehorsam hat zwingen wollen. Dañ je mehr man in ein groß Gewr/ so entstanden blaset/ je größer es wird/ vnd je mehr es auffdeinet. Darumben dieweil besagte Völcker nach der freyheit des gewissens gestrebt haben/ damit sie von der Herrschung befreyet seyen/ ist in einem vnd andern irem fürnehmen nit recht begegnet worden/ in dem man sie nicht mit Waffen/ Macht vñ Gefagen oder Berichten/ so irer Natur anständig/ vnter den gehorsam zu bringe sich vnterstande hat/ so haben sie sich leicht empöret/ vñ haben beedes die fürnehmste Regiments Personen vnd Capitant ein jeder diß zu seinem vorthail gebraucht: in dem ein jeder/ so ein geschwinden Kopff oder ein dapffer gemüthe gehabt/ durch predigen/ oder durch brauchung der Saust/ bey ihnen so hoch ankommen ist. Dann die Gelehrte haben/ vmb ihnen selbst ein groß ansehe zu machen/ solche Kegeren/ so denselbe Völckern wol eingange/ auff die Ban gebracht/ vnd die so Manliches Hergens gewesen/ haben die freyheit zu irem nutzen vnd Vorthail beschirmet/ vnd also sich auff mancherley weis vñ weg/ herfür gethan. Nachmalen habe sich die Krieg/ so Spanien wider sie geführt/ erregt/ durch welche sie irem Feldobristen völlige Macht gegeben haben/ nämlich dem Prinzen von Oranien/ Wilhelm von Nassau/ welcher forchtamer als ein Schaff/ aber listiger als ein Fuchs gewesen ist. Vñ heutigs tags haben sie zu iren Obersten desselben Sohn/ so noch zimlich jung oder stighafft/ vñ wege seiner vilfaltigen manlichen Kriegschaten sehr berühmt ist. Dann dieweil diese sich für Häubter vnd Beschützer der Freyheit herfür gethan/ so haben sie ihnen dieselben Völcker anhengig/ vñ ihnen selbst dadurch ein grossen Namen

N ij

gemacht/

gemacht/ vnd die Oberste damit sie die Spanier bey dieser Nation noch verhaßter machten/ haben sich beflissen die Calvinische Lehr einzuführen/ welche dem Papst vnd Spanien mehr zuwider ist/ als diese Nationen/ in Sitten/ Leib vnd Herzen von einander unterscheiden seind/ dann die Niderländer/ wie auch obengesagt/ seind weiß/ lang vnd starck von Leib/ wollen nur frey sein/ seind dem Trunck ergeben/ argwöhnisch/ vngedultig/ vnverständig/ frölich/ freygebig. Die Spanier aber seind schwarz/ klein vnd kurz Person/ listig/ streng/ nüchtern/ vnd wissen ihnen an Essen vnd Trincken abzubrechen/ seind darrhafft/ verständig/ Melancholisch/ geizig/ scharpff/ grariterisch/ vnd in Summa den Niderländern gang zuwider: also daß kein Liebe vnter diesen beeden Nationen kan gepflanget werden/ dieweil kein Gleichförmigkeit vnd Einigkeit in der Religion/ vnd wegen sie einen Herzen gehabt/ vnter ihnen gewesen: Nachdem aber die gleichheit der Religion ist aufgehaben worden/ seind sie in all andern/ einander gang vngleich vnd spinnen seind worden. Dannenhero die Niderländer die Spanische Dienstbarkeit mehr haßten/ als sie ihr eigen Leben lieben/ vnd die Spanier seind den Niderländern feinder/ als dem Teufel selbst/ ob sie zwar klug seind diesen Haß zu verbergen/ als die Niderländer/ so haben sie doch/ vmb sich an ihnen zu rechen/ ganz grewlich vnd vnbarmerzig mit ihnen gehandelt/ vnd nicht bedacht/ daß solche sachen ein Regiment ruiniren. Vnd haben dardurch verursacht/ daß die Vnterthonen von der Einigkeit der Religion vnd Herrschafft abgewichen seind: darumben solte der König nicht stracks mit der Inquisition/ noch mit Tributem/ noch mit Forcht des Kriegs/ mit ihnen verfahren sein/ sondern er solte stracks alle groffe Städte/ vnversehener weise mit Soldaten haben besetzen lassen: Hernach solte er ein guten theil derjenigen Vnterthonen/ so streitbar vnd auffrührisch/ vnter dem schein/ als wolte er sie an andern Orten/ um Kriegsweisen gebrauchen/ auß dem Land geschickt/ die Anfänger der Kekererey außgerilget/ gelehrte vnd Catholische Prediger/ so auch derselben Nation/ aufgestellt vnd eingesezt/ die Inquisition vnter einem andern Namen vnd Titel/ durch die Bischöffe vnd Geistliche exequirt/ vnd allen Tribut nachgelassen/ vnd ihnen zu verstehen geben haben/ daß ihr Heil vnd Wolfahrt auff der Religion/ nicht auff der eigenen Herrschafft stehe: Er solte auch Deutsche oder Italianer/ nicht Spanier/ so dieser Nation gang zuwider/ zu Gubernatoren vnd Landtleuten/ vber sie gesetzt/ vnd die Spanier allein in Bewahrung der Orty/ in Guarnison gelegt/ vnd sie die Niderländer nicht hart vnd hochmüthig/ sondern sanfft/ dergleichen Herrschafft sie begierig/ geregiret/ vnd ihnen den Zigel etwas bessernachgelassen haben. Zu diesem seind auch andere fall so in Kriegsweisen sich zugegetragen/ kommen/

kommen/ daß nämlich der König/ so vom Deutschen Vebßit/ vnd von den Niderlanden geliebt gewesen/ niemahls selbst ist dahin gezogen/ sondern nur Spanische Obristen so dieser Nation gang zuwider. Vnd hat man gesehen/ daß sie/ die Niderländer/ nach einem auß dem Hauß Oesterreich/ zum Erbherren getrachet/ vnd Erzhertzog Matthiam/ dahin beruffen haben. Nachmalen haben sie ihren Nachbawen Franciscum/ des Königs auß Frankreich Sohn/ begehrt/ welcher/ als er einmahl mit seiner Reuterey die Statt Antorff hat wollen vberfallen/ sie mit Gewalt vnter das Joch zu zwingen/ da er doch zuvor kein Fundament der rechten Religion/ gelinder Gefäßen/ vnd fürsichtiger Freyheit in den Herzen der Vnterthonen gesetzt hatte/ ist er vnversehener weise von den Handwercks/ vnd Kauffleuten/ mit schaden vnd Lebens Gefahr außgejagt worden/ vnd also auch vmb diß Land kommen/ welches er gleich anfangs vnvorsichtig Regiert hatte. Vnd wie wol die Hernogin von Parma/ Margaretha/ so auß dem Hauß Oesterreich/ die Lande Guberniert/ so hat sie doch solche/ ob sie schon viel Kriegsvolck bey sich gehabt/ nicht bezwingen können/ wegen die Kekererey gar zu starck eingerissen/ vnd dieweil sich die Niderländer besorgt/ sie möchte sie gar vnter das Tyrannische Joch bringen/ vnter welchem schein die fürnehmste Häupter/ dieser Nation/ ihr Begierd/ so sie in der Freyheit gehabt/ vermäntelt haben. Hernach hat Gott selbst die weise sie zu überwinden/ gezeigt: sintemal sie gar vnterschiedlich/ vnd widerwertiger Secten getheilet seind/ als da seind grobe Lutheraner/ subtile Calvinisten/ vnd freche vnd vnverschämpte Zwinglianer vnd Widertäufer: Also daß fast in allen Häusern/ Kekererey/ wohnet: also daß es vns an nichts andern geschlet hat/ als daß wir vns dieser Trennung wider sie nicht wissen zugebrauchen: Dann ein jedes Reich/ so mit in sich selbst vneins ist/ das wirdt wiß: Aber das ist nicht erfolgt/ dann ob sie vns gleichwol keinen schaden zufügen/ so fügen wir doch auch keinen zu. Fürwar/ dieweil sie vngleich vnd widerwertiger Religion seind/ so vertrawt keiner dem andern/ daß sie einen vnter ihnen zum KriegsObristen auffwürffen/ der zu Feld züge. Vnd ist jemahls das Sprichwort/ so viel Köpff/ so viel Sinn/ wahr gewesen/ so ist es in diesem stuck wahr: daß sie nämlich nit außhalb des Lands begehren Krieg zuführen/ vnd frembde Orty zu erobern: dieweil ein jeder besorgt/ ein solcher KriegsObrister möchte seiner Religion zu mächtig werden/ vnd sie allzumal vnter das Joch bezwingen. Also daß der Krieg/ so Spanien wider die Niderländer führet/ sie vnter Graff Morizen zur Defension/ nicht zur Offension/ einig macht. Nachmalen tragen sich noch andere vnzulegenheiten zu/ so Spanien an dieser Herrschafft hindern. Erstlich dieweil man wider diese Feind Krieg führet/ in ihrem Land/ da sie wegen des

Lufts/Bodens/ Gelegenheit des Lands/ Böstungen der Ort/ vnd dergleichen grossen Vortheil haben / welche stuch aber alle den Spaniern zuwider seind. Zum andern/weil diese Völcker mercken vnd spüren / was der Krieg mit Spanien für Unheil mit sich bringen/dann ein einiger Frid viel besser ist als viel Sieg) vnd demnach den Spaniern ohne vrsach nicht sehr seind seind. Zum dritten/dieweil die Spanier darumben/das wegen so langen widerstands ergrimmet/wann sie etliche erobern vnd einbekommen/auf Rachgütigem Gemüth daselbst sehr vbel haufen/vnd vnsäglichen schaden thun/vnd sich dardurch noch verhafter machten. Zum vierdten/dieweil die Spanisch Capitant nicht kriegen von siegs / sondern allein von gewins wegen/vnd auß dem krieg/welcher ein mittel ist ein Regiment zubekommen/oder zu erhalten/ein Kauffladen alles Geiges vnd Finangerey zumachen. Item dieweil ein jeder hoch anzukommen colludirt. Graf Moris/ damit er nit vmb die Hochheit so er vber das Volck/als ein Obrister hat/kommen möchte/befleißt sich in allweg das der krieg verlängert werde / damit er immerzu ihr Obrister bleibe/vnd mit gelegenheit / wann er ein sieg nach dem andern erhelet / zu lezt die Herrschafft gar an sich bringen könne / welches auch andere Oberste vnd Ersterer auff solche weise practicirt haben. Hergegen die Spanische Capitanti begehren/das der krieg lang were/damit auch ir Besoldung lang fortgehe/ vnd deswegen halten sie mit dem Gegentheil heimliche Correspondenz: wie ihme *Carolo Spinelli* in *Abbruzzo* gethan / da er wider den *Marco Soliara* ist aufgeschickt worden/nit welchem er colludirt, vnd ihn nit gar zu vertilgen begehrt hat/damit der *Vice-Re* zu *Neapoli* in einem Gubernator vber *Abbruzzo* setzet/vnd im ein statliche Besoldung machte: darumb das er diß Ort widerumb einbekommen hette/ vnd auff der andern seitten hat ihn auch *Marco Soliara* statlich belohnet/wegen das er im nit zu stark aufsetzen solte/also hat er doppelten Sold vnd Belohnung/beedes von Freund vnd Feind bekommen. vnn damit er lang dasselbig ort gubernirte/vnd wegen Kriegs sich nicht zubefahren hette/zoge er den Krieg auff. Darumb ist sich nicht zu verwundern/wann schon König Philippus viel Geld auff die Niederland gewendet/vnn doch nichts darben außgericht hat. Ja hat diß Volck noch mehr wider sich verbittert/sie noch zu besser Kriegseuten gemacht / vnd seinen Feind Graff Morizen vnd andern fürnemen Obristen ein ansehen zuwegen/vn sie in groß auffnehmen/gebracht/vnd sie auß Furcht vor dem Spanischen Joch/in einigkeit erhalten hat/welche doch sonst wegen der Religion in ihrem Gemüth vnter einander selbst vneinig seind. Darumb glaube ich/ es schade der Eron Spanien heutiges Tags vil mehr/wann sie wider diß Volck kriegt/Als wann dasselbe in Frid vnd Ruhe still sitzen ließe: wie *Salustius* vnd *S. Augustinus* bezeugen/

gen/das die Römer durch stehrswerenden Krieg/die sie wider die benachbarte Völcker geführet/in groß auffnehmen kommen seind/ vnd das sie auß Liebe vnd Begird ir freyheit wider die *Tarquinius* vnd andere zu erhalten/sich zusammen verbunden/vnd an Macht gesterckt haben: Aber so balden sie Frieden gehabt/sie jederzeit vnter jnen selbst Bürgerliche vnd schädliche krieg angefangen/bis zu lezt da sie vast die ganze Welt vñ *Carthaginem* vnter sich gebracht/vnd sich vor außländischer Macht nichts zubeforgen gehabt/haben sie vnter einander selbst factiones vnd feindschafft angefangen vnd sich ruinirt. Also das sie zu zeitten *Sylla*, *Marii*, *Cælaris* vnd *Pompeii*, vmb ihr frey Regiment komen seind. Vnd diß ist nicht das geringste stuch der Fürsichtigkeit/mit den benachbarten nit stetigs krieg zu führe/dan man sie dardurch nur zu Kriegseuten vñ streitbar macht. Darumb als *Agelans* von den *Thibanern* ist überwunden worden/ward ime gesagt: Er hette von disem Volck seinen verdienten Lohn empfangen/welches er durch stehrs kriegen gelehrt hette zu streiten. Sonderlich aber ist obbesagt stuch wol zu mercken/ das man nit stetigs krieg führe mit den vnterthonen/sonderlich mit angebornen/das sie weren verbittert vnd jren Herren je länger je feinder / vnd da anfänglich ihr schwürigkeit ein schlechter widerwil gewesen/Pflegt durch Langwirigkeit der zeit auß solchen ein offene Rebellion endtlich zu warten / wie König *Sigmund* im Römischen Krieg erfahren hat. Dann kein Nation ist so vnverschampt/die strack anfangs vnd einmals sich öffentlich wider jhren Herren aufsteinen: Sientmal der Nam der Treulosigkeit vnd Aufruhr/ Schand / Vnehr vnd Haß mit sich ob dem Rücken trägt. Wann aber die Vnterthanen das Schwerdt einmal gebraucht/so setzen sie alle scham vnd forcht/vnrecht zuhandlen/hindan/vnd setzen jnen für/Bischoff oder Vader zu werden. *Alexander* König in *Judæa*/als er 6. Jar lang mit seinen Vnterthonen Krieg geführet hatte (in welcher zeit bey 50. Tausent Personē geblibe) dieweil er kein End dises kriegs sahe beehrte er von jne zu vernemē/auff was weise er doch ein guten Frid mit jhnen machen könnte: da gaben sie im zur Antwort/nicht anderst/als mit seinem Tod. Was er erst auff die lezt gethan/das solte er gleich anfangs gethon haben. Diß Exempel hab ich darumb observirt (damit ich wider auff mein vorig *Propositum* come) das welcher zu Haus für die Religion/ für das Vaterland/ Weib vnd Kind streitet/stärcker ist als der /welcher wegen der Regierung/vñ damit er Land vnd Leut vnter sich bringe/in einem frembdē Land krieg führet. Dann fürwahr die so feindsicher weise angefallen worden/wann sie nit im ersten angriff vnter das Joch kommen/so stärken sie sich immerzu widerumben / vnd die jhenige / so sie ansallen / werden je länger je mehr geschwecht: Sientmal das Land / der Luft / das Volck / die Gelegenheit

des Drey ihnen zuwider ist/ vnd schadet ihnen die vngeliegenheit des Kriegs für sich selbst mercklichen. Darumb als Hannibal mit grösserer Kriegsmacht in Italien eingefallen/wann er nach dem ersten zu Trebbia erhaltenen Sieg stracks auff Rom gezogen were/so hette er das Römische Reich zerstört/oder wann er/wie ihm Maherbala wol gerathen gehabt/nach dem bey Parma trefflichen erhaltenen Sieg stracks für Rom gerückt were/so hette er den Römern nicht zeit vnd weils gelassen/sich widerumben zu stärken vnd ein Herz zu fassen/sondern hette sie ganz außzulegen köndten. Also wann Absalon/wie Achitophel gerathen stracks hinweg gezogen were / vnd David einbringt hette/so hette er ganz Judæam vnter sich gebracht. Aber er hat im Raum vnd Raum gelassen / ein Herz vnd Muth zu fassen / vnd sich mit Kriegs Volck zu stärken / wann man solche Völcker vberwinden wil/ muß man sie eintruder stracks vberfallen vnd vnterrücken / dann da man ihnen Zeit läst/ so stärken sie sich / oder aber man solle sie auß ihrem Land locken/ wie Hercules Antenn den König in Sydien vmb ihne zu bezwingen/ auß Sydien heraus gelockt hat. Darumb bedunckt es mich ein vergebens Werck sein/daß man die Niederländer nicht gleich im anfang bezwingen hat/vnd jetzt erst in ihrem Land wider sie kriegen wil / dardurch sie nur desto mehr gestärckt werden. Darumb seind zwey Stuck vonnöten: Erstlich daß man sie trenne: Zum andern/daß man sie auß ihrem Land locke. Als Cosmus das Thebanische Reich hat wollen anrichten/dahin er als ein frembder gezogen/ hat er die Schlang/dardurch die Thebanische Defension angedeutet wurd/vmbgebracht: Nachmals hat er ihre Zän gesetzt: Das ist/ das Gift der Begierd zu Newerungen/vnd den stritt wegen der Künsten/so er dahin gebracht hat. Nach diesem haben sich die Soldaten/so auß diesen Zänten gewachsen/getrennet/angefangen mit einander in streiten/vnd sich vnter einander selbst vmbgebracht/diejenigen aber so vberblieben/haben sich zu dem Cadmo geschlagen/ihne zu ihrem Oberherren auffgeworffen/vnd also das Thebanische Regiment in Gæotien angericht. Eben diesen Proceß sol der König von Spanien / den Niederländern gebrauchen / vnd nicht mit ihnen kriegen. Dann wann Müttägige Völcker in Müttägigen Landen ein Regiment wollen anrichten/oder solche vnter das Joch bringen/so sollen sie/dieweil es ihme an Macht manglet / die Kunst Cadmi oder Jasonis, von den die Poeten fabulieren, weißlich gebrauchen. Aber noch viel kluger ist Jason gewesen/welcher erstlich der Medæa, das ist/der Septentrionalischen Frauen Herz an sich gezogen hat/dann solche die Müttägige Wansbilder/wegen ihrer hitzigen Natur/die ihnen angenehm ist/leichtlich lieb gewinnen. Die Niederländische Mann/hassen so sehr nicht die Spanier / so sehr die Niederländische

Weiber

Weiber dieselbe lieben. Zum andern hat Jason / vermittelst der Zauberer der Medæa/ die Schlang oder den Drachen vmbgebracht / das ist/ die Guardia des Königreichs/so zusammen gehalten: Nämlich die Kriegsobersten vnd Prediger. Zum dritten hat er die wilde Thier bezaubert/ vnd sie vnter das Joch gespannt/ das ist/ er hat ihme die fürnehmste Herren des Königreichs/mit Gold vnd Freundschaft zu Freunden gemacht. Zum vierten hat er mit denselben die Zäen des Drachen gesät / das ist / vermittelst besagter fürnehmsten Herren hat er vneinigkeit in der Religion vnd freyen Künsten/ auch stritt wegen des Vorgangs erweckt vnd angericht. Zum fünften/nach dem auß diesem Samen Soldaten herfür gewachsen / das ist / *factiones* entsprungen seind / als Guesen vnd Gibelliner / Päpstische vnd Kayserische Lutheraner vnd Catholische/hat einer den andern auffgerieben/die aber so vberblieben/haben sich vnter den *Iasonem* begeben/sintemal sie so wenig an der Anzahl vnd schwach gewesen / vnd haben zu Einbekommung des guldenen Flusses/das ist/desselben Königreichs geholfen. Diese Salbe hab ich darumb erklaert vnd außgelegt / damit ich dem König von Spanien anzeigen/wie er ihm thun solle/nachdem er so viel Kriegsvolck ohne alle Forcht verloren/wie auch Cadmus/ehe dann er den Drachen erlegt/ viel Soldaten verloren hatte. Erstlich sol er oder die Infantin/ oder der Prinz zu Antdorf/ Gent oder Brüssel / damit er den Vnterthanen mit seinem Ansehen ein Herz vnd Muth mache/vnd die weise vnd verständige an sich ziehe/*residiren*: wie Cadmus nach versicherung seiner Soldaten/zudem Brunn/bey welchem der Drach/sa das Gulden Fluß bewahret/gewohnet hat/hingezogen ist. Fürs Ander/den benachbarten Völkern/die Forcht des Spanischen Kriegs benemen / vnd sie etlich Jahr lang in Ruhe vnd Frieden bleiben lassen/seine Vnterthanen aber also tractiren/daß sie sich glückselig schätzen. Fürs drit/seine Vnterthanen des Tributs entlassen/vnd nicht mehr von ihnen fordern als zu der Königlichen Hofhaltung / vnd zu Erhaltung der Vöstungen/vonnöthen sein würdt. An statt aber des Tributs/alle Jahr so viel Soldaten per terra begehren/vnd allezeit die dapferste in die Neue Welt oder an andere Ort/da er Krieg führet/schicken: Vnd auff solche weise sie allgemach zu schwächen vnd ihnen darneben wider die außländische Feind/ein Herz vnd Muth zumachen/dann es ist besser man begehre an ein Land/welches an guten Soldaten keinen mangel hat/Volck als Geld. Diß ist des Königs grösserer Nutz/vnd ist dem Landvolck lieber. Fürs vierdt/alle Jahr in disen Landen ein allgemeine Wahlzeit anstellen / nämlich an einem jeden Ort eins auff den Tag/als diese Land sich an das Haus Oesterreich ergeben haben/vnd in solchen Wahlzeiten/viel vnd grossen Vnkosten / auff fürtreffliche

S

Wein

Wein vnd stattliche Speisen auffwenden / dann kein ding vereiniget diese Völcker vnter einander selbsts / vnd auch mit andern Leuten mehr / als dieses / vnd sie des Jahrs einmal vol füllen / wie auch Ninus ein solch Gefas gegeben hat. Fürs Fünffte / die Inquisition auffheben / vnd die Execution vnter einem andern Titel vnd Namen / durch die Bischöffe vnd Geistliche / doch mit mehrerm Stimpff als zu Rom vnd in Spanien geschehen pflegt / vnd die Vnterthonen mehr mit der Zungen vnd mit Worten / als mit Forcht vnd Schrecken bezwingen. Fürs sechste / vnter einem schrein vnd Namen eines Errenzungs / von dem Papste ein Dispensation außbringen / wegen des Fastens vnd Enthaltung von gewissen Speisen : sintemal diese Nation dem Trunck sehr ergeben ist. Fürs Siebende / zu Bewahrungen der Vbstücken / Spanische Soldaten / in der Regierung aber Richter / Bischöffe vnd Geistliche Personen gebrauchen : Zu Gubernatoren aber der Provingen / weise vnd alte Cardinal verordnen / vnd Benedische Edelkint zu Richtern vnd Potesta setzen : Dann auff solche weise werden die Italianner vnd Niederländer / gute Freund mit einander : sintemal die Niederländer sich mit diesen besser / als mit den Spaniern betragen können. Fürs achte / an die Rebellische Niederländer / Vols zu denen kriegen / so der König anderstwa führet / begehren : Demselben guten Sold geben / die Herzen der Weiber gewinnen / solche heimlich entführen / vnd Spaniern verheuraten : Auch Heurath zwischen Catholischen Herren vnd Adels Personen vnd Kegerischen Frauenzimmer machen / vnd dann solche Weiber ihren Männern bald folgen vnd nachgeben / wie droben gesagt : Vnd fürwahr es nuzt einem Herren nicht wenig / wann sich die angeborne Vnterthonen mit denen / so durch den krieg seine Vnterthonen worden / verheuraten. Nach dem Alexander Magnus, Rossanum, so eine Persianerin / zum Gemahel genommen / vnd noch andere hundert Persianische Weibsbilder / hundert Macedoniern verheurathet : Hat er dieselbe Barbarische Völcker / ihm auff allerbest zu Freunden gemacht : dann sie durch diß ein starcke Hoffnung geschöpft haben / sie werden ein gnädigen vnd milten Herren an ihme haben. Vnd von den Capitanern schreibt Livius, als sie rebellieren vnd sich an Hannibal zu henden willens gewest / habe sie nichts anders / als daß sie vnter die Römer gehenrahtet / von solchem abgehalten. Fürs Neundte / die Häupter der factionen vnter einander vneins machen / in dem der König nicht mehr wider sie krieg führet / vnd deswegen allen fleiß anwenden / daß sie sich in noch mehr Secten theilen / vnd mache / daß sie beedes wegen der Vneinigkeit / so vnter ihnen selbst / vnd dann auch des Neids / in dem sie sehen daß der König Vnterthanen in Fried vnd Ruhe ihr Leben verzöhren / wol tribuliert werden /

werden : vnd diß ist ein stuck der Fürchtigkeit / die factionen so in der Feind oder benachbarten Land sich begeben / zu seinem Vorthail wissen zu gebrauchen. Diß hat Elisabeth die Königin von Engelland wol wissen zu practiciren. Fürs Zehende / dieweil die Niederländer wegen der Forcht / so sie vnter den Spaniern haben / zusammen halten : Vnd wiewol sie sonst in allen Opinionen einander selbst zuwider : sie doch in dieser einigen in ein Horn blasen / daß nämlich der Papst der Antichrist seye : Vnd diß macht sie einig / wann ihnen dannoch die Forcht des Kriegs benommen ist / sehen / daß allein von diesen strittigen Puncten / an dem sie alle zumal hangen / vnd von keinem andern disputirt werde. Fürs Elffte / disputiren vnd einhellig schliessen / daß alle Auflegungen der Bibel / so von zeiten Augustini her / so wol von den Cathol. als Kegern außgangen seind / besitz : legt vñ allein S. Clementis Romani, S. Cypriani Clementis, Alexandri, S. Chrysostomi, Basilii vñ Tertulliani angenommen werden. Dieweil die Kegeren von Lauzung des freyen Willens vnd andere mehr / wie auß S. Clemente Romano erscheint / so wol von den alten Lehrern / auff die sie viel halten / als von den Newen / die wir hassen / verworffen werden : so sol man disputiren / wahr doch die Sünd vnd alles vbel herkomme ? Deswegen erliche als Epicurus gesagt haben / es seye kein Gott / dieweil Gott vnd das vbel zwen widerwertige ding seyen : Erliche haben gesagt es seyen zween Gott / von dem einen auß diesen beyden / komme das böse her / wie Manichæus, vnd villicht auch Pythagoras. Erliche haben die Sünd vnd das Vbel gang vnd gar auffgehoben vnd gelängnet / wie die Libertiner. Erliche haben auß Gott ein Vrsacher des bösens / vnd einen Tyrannen gemacht / wie Calvinus, Zwinglius, Bullinger, Martinus vnd Beza, welche Meinung / wie auch Cicero vnd Plato bezeugen / aller Politie zuwider ist : sintemal sie die Freyheit / guts oder böses zu thun / den Vnterthonen benimmt / auch alle Gefas vnd Disciplin auffhebt. Diese Lehr / nach dem sie von den Teutschen vnd andern dergleichen Nationen ist zu Gemüht geführt worden / seind sie zu Atheisten vñ Epicurern worden / die Gott verlängnen / in dem sie sich nicht vnter den Gehorsamb des Papsts begeben wollen. Darinnen sol man meinem Raht nach / von gelehrten vnd Politischen vnd vnfehlbaren Argumenten mit ihnen disputieren / von vngelehrten aber sie zu red stellen / Wahr vnd von wem sie ihren Veruff haben / wie Ich auch von diesem in meinem Dialogo wider sie / vñ in meinen Politicis, vnd Theologicis Quaestionibus geschrieben habe. Dann viel Bücher auff die Bahn bringen / vnd den Streit verlängern / ist eine Gattung des Sigs / deren so vnrecht haben. Fürs Zwölffte / in dem sie ein newe Bibel machen / vnd die Patres vnd Historien ihres Gefallens deuten wollen / so haben

sie allzumal die Griechisch vnd Hebraische Sprach mit vielen Grammaticalischen subtiliteten gelernt / seind auch mit studieren vnd lange Bücher zu schreiben / gar arbeitssamb / vnd seind vast alle Septentrionalische Völcker geübet mit Worten als mit Geist wider vns zu streiten / die wir vns der besagten Sprachen nicht mehr viel achten: Nach dem wir die Juden / Griechen vnd Lateiner alle zum Christlichen Glauben gebracht / oder ihnen ihr Land eingenommen / oder sie des Priesterthums entsetzt haben. Daher wir vns nicht mehr achten mit ihnen / mit subtilen Worten zu Disputieren / vnd fliehen so weitläuffe Lehren vnd Künsten / verlassen vns auff vnsern verstand vnd auff die Bücher so allbereit mit so grosser Mühe geschrieben seind. Darumb Disputieren vnd schreiben sie sich müde / vnd lassen viel vberige Bücher vnd Schriften aufgehen / damit sie vermeinen sie wollen vns überwinden. Darumb ist mein Meinung man solle diese Völcker von dieser allgemeinen Regerey ableiten / durch Erfindung newer Künsten vnd Wissenschaften in welchen wir sie überreffen: Derowegen sol der König in allen seinen fürnehmsten Stätten ein Studium der Arabischen Sprach anstellen / vmb die Vnterthonen wider die Türcken / Moren / vnd Persianer / welche sich dieser Sprach wider den Christlichen Glauben gebrauchen / zu Armieren / damit auff solche weise sie von innerlichen kriegem abgehalten / vnd in außländische zugeben / geirungen werden: Nachmalen solle er Mathematische vnd Astronomische Schulen anrichten / vnd auß diesen Septentrionalischen Völkern / etliche in die newe Welt / vmb zu erkundigung Newer Stern / mit Lob vnd Ruh des Königreichs verschicken / vnd sie mit schenckung vnd statlicher Belohnung / in solchem lustig machen. Er solle auch offene Schulen / darin Philosophia Platonica, Stoica vnd Teleina, welche mit der Christlichen Religion mehr als die Philosophia Aristotelica sich vergleichen / gelehrt werde / anstellen / vmb die Vnterthonen von den Theologischen auff Philosophische Fragen abzuleiten. Vnd diß wurde des Herculis Kunst sein / der Anteiun, vmb solchen zu überwinden / auß seinem Land gelockt / vnd des Cadmi / der Newe Künsten in Goetien gebracht / vnd dardurch obgesieget hat: Dann diejenige so sonst Anfänger der Regereyen werden / wurden Häupter der Philosophischen vnd Astronomischen Secten werden: Vnd wann sie sehen würden / die statliche Einkommen / dergleichen sie bey der Regerey nicht zugewarten / würden wir sie zu vnserm favor wider vnser Feind haben / vnd würden sich auch wider den Türkischen Glauben Armieren / welcher in Teutschland allgemach einschleicht: sintemal der Calvinismus dem Mahometismo ähnlichen ist. Item er solle auch anrichten Schulen / darin Künsten zu Handwercken gelehret werden / dann zu dergleichen seind diese Völcker

cker sehr gut / vn kan man sie zur Schifffahrt / Einnehmung der Vöstungen vnd dem Feuerwerck gebrauchen. Durch diese sachen vnd Mittel / seind sie von der Theologia abzuhalten / vnd sie von einander zu theilen / vnd sie zu des Königreichs Nutzen zugebrauchen / auch andern der Cron Spanien zu dienen anlaß zugeben / vnd solche / die sonst verhaßt vnd verächtlich ist / an namblich vnd ansehnlich zu machen / vnd die Vnterthonen zu schwächen / vnd ihnen den Muth vmb etwas zubenennen. Fürs dreyzehende die Herren Adels Personen vnd fürnehmste der Stätte vnter einander vneins machen / vnd denjenigen so es mit der Cron Spanien halten / hilff laisten / vnd sie remuneriren / damit auch andere ihrem Exempel nachfolgen / oder da es nicht anderst sein kan / die fürnehmste Häupter so in grossem Ansehen sein / auß dem weg raumen / in dem er ihnen / so sie anlaß dar u geben haben / ihre Güter einzieht / oder sie an andere Orth verschickt. Paulus Hemylus, damit er Macedonien im Fried vnd Ruhe verliesse / hat er den fürnehmsten Herrn vnd Häuptern befohlen / sich mit ihren Kindern in Italien zugeben. Vnd Carolus Magnus, vmb damit er die Vnruhe in Schafen stillete / hat er den Adel mit sich in Franckreich geföhret. Fürs vierzehende sie dahin vermögen / daß sie in die newe Welt schiffen / vnd mit der Portugeser Armada / durch das rohte Mer in Arabien vnd Palästina / dem Türcken zu schaden passieren / wie von diesem auch hernach sol gesagt werden / vnd sie also zu außländischen Impresen verlocken / in welchen / weil die Spanier besser seind / vnd ihnen darin obliegen / so köndten solche sie leichtlich vnterrucken. Fürs fünfzehende / Vneinigkeit vnd stritt zwischen ihnen einsäen / damit sie sich selbst vnter einander auffarbeiten / wie die Soldaten / welche auß des Drachen Jäenen erwachsen / vnd hernach sich der vberigen / so vber blieben / bedienen. Aber erstlich muß man den Drachen dieser Vneinigkeit tödten: Namblich Graf Morigen / welcher ihme durch seine Ritterliche Thaten das Lob / daß er ein fürtrefflicher Kriegs Obrister seye / erlangt hat / kein Krieg weiter wider sie führen / noch ihnen anlaß sich zu stärken / geben / sondern wie droben gesagt / new Künsten bey ihnen introduciren / wie ihme Cadmus gethan: vnd wie Jason / die Weibsbilder an sich ziehen. Zum sechzehenden / den Holländern Jährlichen ein Million Gelds geben / daß sie sich wider Engelland gebrauchen lassen / vmb die Flota der Newen Welt / vnd die Spanische Ort am Mer zu ver sichern / vnd alle Jar irer Capitani Söhn / biß die Väter von der fürgenommenen Impresen widerumb zu Haus gelangen / zu Geiseln nemen: dann sie werden von Gelds wegen sich leichtlich wider Engelland gebrauchen lassen / vnd ihr Herz vnd Gemüth allgemach zu der Cron Spanien wenden. Wann ein fürnehmer Obrister auß ihnen es so weit würdt bringen /

daß ihm das Gubernio über die Armada wird vertrauet werden / so wurde auff solche weis / ein Ehrenkämpff vnd Reid zwischen den fürnemmen Personen der Stat vnd Dr eingepflanget werden / vnd werden soviel nicht auffrichten / als sie heutiges Tags mit continuierung des Kriegs wider die Cron Spanien verrichten. Es werden auch die Jentige so wider den Papst disputieren / in schlechtem Ansehen sein / vnd würdt der König von Spanien / wegen der Herrschaft zu Wasser / vnd der Kriegen zu Land / wol versichert sein / vnd wurde die Vnderthanen an sich ziehen. Zum sibenzehenden werden diese Völcher durch Miracul vnd Verwunderung der Frommkeit vnd Tugende / gar leichtlich gewonnen. Derwegen köndten Heilige vnd Weise Leuth / sie glimpfflich zu sich ziehen. Darumb ist nöthig / daß der König von Spanien nach guten Predigern trachte / die beydes mit Lehr vnd vnsträfflichem Leben diese verirrt Schaff zu sich locken / vnd wider zu der Warheit bringen. Zum achtzehenden / wann sie nun vnder einander trennen vnd geschwächt worden / ist von nöthen daß man geschwind procediere / vnd mit einem starken Kriegs Volck vnd vngewöhnlichem Jundt / ein Impresa wider sie fürnemme / bey welcher der König sich in eigner Person befinde / sonst ist alle Mühe vmb sonst vnd vergebens. Wann ein Verständiger Capitain des Königs von Spanien sich dergleichen stellte / als were er Rebellsch / zu den Feinden fiele / vnd ihm allgemach einen Credit machte / der wurde in einem Obersten des Kriegs wider die Cron Spanien declamiert werden / vnd könde also nachmahlen all sein vndergeben Kriegs Volck / dem König von Spanien übergeben / wie Zopyrus des Darii Kriegs Oberster gethan / der ihm Babylonien einbekommen / in dem er sich gestellt / als stöhe er daselbst hin / mit fürgeben / Es were ihm von dem Dario die Nasen abgeschnitten / vnd das Angesicht also geschendet worden / vmb ihm bey den Babyloniern auff solche weis einen Glauben zu machen. Vnd wie ihm auch Simon vor Treya gethan hat / oder er köndte die Hönpter des Regiments durch Anlagung vnd Verzüchtungen demüthigen / wie ihm Tarquinius Sextus zu Ardea gethan / als er fürgeben / er were von seinem Betteln entflohen / vnd nachdem er daselbst in groß Ansehen kommen / hat er ihm hernach das Regiment vnd Herrschaft derselben Statt übergeben. Derwegen bedarff der König von Spanien zu solchem gar wol eines sehr Geerwen vnd Verständigen Kriegs Oberstens / vnd nicht Vngetreuer Personen / wie auch Anthonio Perez gewesen. Zum neunzehenden / daß die Statt im Niderland / ehe dann der Krieg angefangen / die fürtrefflichste Handels vnd Volckreichste Statt in Europa gewesen / ist vnder andern Ursachen auch dise gewesen / die befreyung der Zöll / daß die Kauffmans Wöhren so man ein / oder auffge-

führt /

führt / gar ein schlechtes bezahlt haben. Derwegen so ist von nöthen / daß der König vmb diese Völcher wider auff sein seiten zu bringen / die sach in den vorigen Standrichte / mit einem Wort zu sagen / so sind die Niderland in allen sachen so Glückselig / als irgend ein Drth gewesen. Dann obwol diese Land keine Geste: oder andere Bergwerck gehabt haben / nichts desto weniger / so lang sie in Ruhe gewesen / haben sie wegen der mancherley verwunderlichen Arbeit / so man allda über die massen künstlich machet / an Reichthum vnd Glückseligkeit / dem Bergwerckreichen Bingerland vnd Sibenburgern nichts bevor geben / vnd ist kein Provinz in ganz Europa gewesen / die statlicher vnd Volckreicher gewesen were / Es ist kein Drth in Europa / daß ich nicht sag in der Welt gewesen / welches sovil so grosse vnd von frembden Nationen in grosser menge besuchte Stätte in sich begriffen hette / also daß von wegen des vnfügligen Schazes so Kayser Carl auß diesen Landen gehabt / etliche dieser Land ihrer Manest. Indien genennet haben. Darumb ist von nöthen / daß der König von Spanien ihm diese Völcher widerumb zu Freunde mache / damit die Sach wider in vorigen stand komme / vnd solle in diesem kein Vnkosten noch Mühe gespahret werden. Zum zweinzigsten wurde zu diesem insonderheit viel helfen / daß man vnder den Vnderthanen Gerechtigkeit / Fried / vnd Wolfeile erhalte. Die Geistliche Gelehrte Personen / sind gleichsamb die Hönpter vnder den andern / derwegen / wer diese zum besten hat / der zeucht leichtlich auch die Vbrigen zu sich. Die Geistlichen haben in ihrer Hand vnd Gewalts die Gewissen der Vnderthanen / die Gelehrte vnd Weise / die Ingenia vnd Gemühter / Die Dapffere Personen aber die Kriegs Macht / Vnd die / so auß dem einen oder andern zu Richter gemacht werden / haben bey Jederman ein grosses Ansehen / die eine / wegen ihrer Heiligkeit vnd Andacht / die andere / wegen ihrer Geschicklichkeit vnd Erfahrung / die eine wegen der Ehrerbietung / die andere wegen der Reputation. Darumb was solche thun oder sagen / das hält man darfür / es seye weißlich gethan vnd geredt / vnd deswegen wehrt / daß man es annemme vnd ihm folge. Zum ein vnd zweinzigsten ist auch sehr möglich Gnad vnd Milidigkeit zu gebrauchen / doch daß es nit einen schein eines zu vielen übersehens habe / damit den Vnderthanen zu erkennen geben / daß Verzeihung vnd Gnad von des Königs Natur vnd freyen Willen / die Straff aber / von der Noth vnd dem Eyffer zur Gerechtigkeit vnd gemeiner Raach herkomme. Wie Nero im Anfang seiner Regierung ihm bey Jederman eine sonders grosse Liebe vnd Gunst gemacht hat / vnd sich gestellt / als seye er von Natur mild vnd gütig / dann als ihm

eins

einsmals ein Blut Urtheil / welches etliche Richter vber einen gefelt heten / dasselbe in vnterschreiben ist fürgelegt worden / sprach er seuffzende / worte Gott daß ich nicht schreiben köndte. Zum zwey und zweingigsten sein auch sehr dienlich die Tugenden fürtrefflicher Tugenden / die Vnterthonen ihme zu verbinden / so wol auch die Feind ihme günstig zu machen. Als da erscheinet an dem Exempel der Keuschheit Alexandri Magni vnd Scipionis, der Großmütigkeit Caruilli gegen den Valseis, vnd Fabritii gegen dem König Phyngo / vnd Kayser Conrads gegen dem Hergog Milicone. Item der grossen Freygebigkeit Caroli Magni, welcher neben dem / daß er die Religion in grosser Observanz / vnd die gute Künsten sehr lieb gehabt hat / ist auch an ihme vnaussprechliche Freygebigkeit gegen Armen / Reichen / mittelmässigen / Ja gegen jederman zu sehen gewesen / vber welches nichts ist / welches einen angenehmer machte / oder das mehr Crafft hette / ihme die Menschlichen Herzen zu verobligieren / vnd zu sich zu ziehen / noch das von meniglich mehr gerühmt wurde. Zum drey und zweingigsten / vber alles aber ist sehr viel an diesem gelegen / daß man dasjenige / so man mit ihnen pacificirt vnd bedingt hat halte / welches den Spaniern zum grossen Nachtheil / wenig ist in acht genommen worden. Dieser vrsachen halber hat der Duca di Alba, so ein geiziger vnd ungerechter Mann gewesen / vnd nur auff sein eigen Nutzen gesehen hat: Niederland ruiniert. Mit Treu aber vnd mit haltung der Versprechen / welches ein anzeigung eines standhaften Gemüts vnd Sinnes ist / hat ihme Alexander Farnesius Hergog von Parma / bey den Niderländern einen guten Namen gemacht / welcher ein klarer Spiegel vnd lebendig Exempel eines rechtschaffenen Kriegs Obristen gewesen ist / der jederzeit vnter einem milten vnd Rechtsliebenden König / für das Heil der Kirchen / vnd die Ehre Gottes gestritten / vnd in etlichem dem Fabio / in etlichem dem Camillo es nachgethon hat. Zum vier und zweingigsten / nicht wenig nuz auch / daß man die Spanische Sprach in diesen Landen introduciere, welches auch die Römer an denen Orthen / die sie vnter sich gebracht / vnd die Arabier an vielen Orten in Affrica vnd Spanien gethon haben. Dis hat auch vor fünfshundert Jahren Wilhelmus Hergog von Normandien in Engelland gethon: Die Sprach aber würdt auff solche weise einzuführen geschehen können / wann nämlich diese Gesaz in dieser Sprach gestellet werden / vnd wann der Prinz vnd die Officierer in derselben Audienz geben / wann die Verrichtungen gemeiner sachen / Commissiones, offene schreiben, Supplicationes, Mandaten vnd dergleichen in obbesagter Sprach geschehen werden. Dis hat Carolus Magnus practicirt, welcher / nachdem er das Auenetische Hergogthum bekommen / vnd es der Römischen Kirchen geschenkt / hat

er diese Provinz Romaniam genennet / damit die Inwohner / der Griechen / welchen sie anfangs vnterthon gewesen / vergessen / vnd ein Liebe zu Rom vnd dem Papst gewinnen. Also gestattet der Türck nicht / daß die in Natolien ein andere Sprach als diese gebrauchen / außgenommen in Geistlichen sachen / vnd in der Kirchen. Zum fünff und zweingigsten / ligt auch viel an der Außerziehung / dann diese ist gleichsam die ander Natur / vnd vermittelst dieser werden auß den frembden / gleichsam angeborne Vnterthonen. Derowegen solle der König / den fürnembsen / vnd dann auch der Armen Kinder / die ein gut Ingenium haben / zu sich nehmen / vnd sie außs beste so möglich in den Spanischen Seminariis in Kriegssachen vnd in freyen Künsten vnterrichten lassen. Zu diesem Ende hat Alexander Magnus, dreissig tausent Persische junge Knaben außgerlesen / vnd dieselbe auff Macedonische weise kleiden / vnd in Waffen / guten Künsten vnd Sitten auferziehen lassen / des sinnes / daß er sich derselben hernach im Krieg / als der Macedonier selbst / gebrauchen köndte. Also laßt auch der Türckische Kayser die Janitscharen / so seiner Vnterthonen / welche er mit krieg vnter sich gebracht / oder frembd / oder außländisch / oder Christen Kinder seind / auferziehen / vnd seind solche seine beste Soldaten die er hat vnd sein Leibs Guardi / vnd werden zu allen wichtigen sachen / die Treu vnd Dapfferkeit erfordern / gebraucht. Vnd gereicht dis mittel der auferziehung / dem Türcken zu doppeltem Nutzen / dann auff solche weise schwächt er der Vnterthonen Macht: vnd stärckt hergegen sein eigene Macht / mit iren Kindern. Zum sechs und zweingigsten / der König solle auch die geringe Vnordnungen / so vnter dem Adel vnd Vnterthonen fürüber gehen / wol in acht nehmen: sinre mal alle Vbel im anfang klein vnd gering seind: aber wann sie mit der zeit fortschreiten / sich mehr vnd Verderben bringen / wie wir sehen daß die schlechte Dampff allgemach starke Wetter verursachen. Zum sieben und zweingigsten: Der König sol nicht gestatten / daß solche sachen verahtschlagt werden / die ein Verwundung verursachen köndten: dann wann man ein sach in Verahtschlagung zeucht / vnd davon tractirt / so ist es ein Anzeigung daß man viel von denselben halte. Die Vnrube in Niderland vnd Franckreich hat sich angefangen von zweyen Memorialen, dann das eine vom Caspar Caligni ist gelesen / das ander aber vom Monsor di Prederede, der Hergogin von Parma ist presentirt worden. Zum acht und zweingigsten: Der König solle gegen seinen Vnterthonen nimmermehr sein vollmächtigen Gewalt gebrauchen: wa er das / so er begehret / durch sein Ordinari Gewalt kan zu wegen bringen: Dann jenes fehet einem Tyrannen / dis aber / einem rechtschaffenen Regenten zu / Vnd ist ein vollmächtiger Gewalt / mehr ein Sturmwind als ein Gewalt. Zum neun

vnd weinzigsten. In erwählung der Diener in diesen Landen/ solle er sehen/ daß sie in dem Ampt oder in der sache/ der sie sollen vorstehen/ gnugsam seyen/ weder zu hoch oder zu gering darzu/ welches der Kayser Tiberius wol in acht genommen hat/ dann welche mercken daß sie mehr vermögen/ als das Ampt oder die sache so ihm vertramet ist/ erfordert/ die können ihm nicht vorstehen/ vnd es hinauß führen. Zum dreissigsten. Endlichen sol er dem Frieden nicht zu sehr trawen/ daß er darumb alle Waffen von sich lege: Dann ein unbewehrter Frieden ist schwach vnd nicht langwüirig. *Constantinus Magnus*, als er sich zu viel verlassen hatte auff den Frieden vnd Ruhe/ so zu seiner zeit gewesen/ hat er die Soldaten auff den Confinen beurlaubt/ dardurch er den Barbarischen vnd ausländischen Völcern mit im Reich/ Thür vnd Thor geöffnet hat. *Maximilianus I.* dieweil er dem Friedens Anstand/ so er mit dem Türcken getroffen/ zu viel getrawet/ vnd die Arma gar abgelegt/ hat er viel Christen dardurch verlohren. Wir haben nach Notdurfft von diesen sachen discurre/ so viel der Feder uertrawen: Dann andere particular Geheimnissen/ vnd die noch denckwürdiger seind/ wil Ich/ wann ihre Mayest. mir solches gnädigst befehlen werden/ Mundtlich anzeigen. Aber man solle auch diese Sachen/ darvon ich jetzt Meldung gethon/ nicht auß der acht lassen/ sonsten wo man nicht die gute Affection der Fürstlichen gegen dem König durch obbesagt mittel erhebt/ so würdt sein Herrschafft in diesen Landen sein/ wie ein Gewechs ohne ein Wurzel: Dann wie ein schlechter Wind einen Baum umbreißt/ also kan auch ein jede schlechte Gelegenheit die Vnterthanen/ so ihrem Herren nicht wol wollen/ von ihm abwendig machen/ vnd sich unter einen andern Herren begeben/ darauß dann Enderungen vnd Emptörungen der Regiment entspringen/ wie an dem Franckösischen Gubernio augenscheinlich zu sehen.

Caput

Caput XXVIII.

Von Africa.

In Africa hat der Türck Egypten vnd Algieri innen. Zu Tunisi hat es einen eigenen König/ vnd ist diß Reich leicht zu ruiniren/ sintemal der Mahometische Glaub daselbst mehr als in sechzig Secten getheilt ist: die andere König seind nicht vast mächtig/ angenommen der König der Abyssiner/ den man *Prete Iohann* nennet/ welcher mehr als fünfzig Königreich vnter sich hat/ vnd ein Christ ist: Ob er wol den Christlichen Glauben nicht gar lauter hat. Darumb ist von nöthen/ daß man sich dieser Machten/ zu nutz der Cron Spanien gebrauche/ dieweil man leicht in diese Land passieren kan/ dann vnser König das Königreich Orum vnter ihm hat/ da er stetigs Krieg wider die Mohren führet/ welche leichtlich köndren gedemmet werden/ wann der König mit Teurschem Kriegsvolk mit Macht wider sie striete. Es ist aber kein Zweifel/ sie werden der Spanischen Monarchia/ nicht viel schaden thun: sintemal sie tauglicher seind zu dienen als zu herrschen. Heutigs Tags seind diese Africanische Völcker sehr geschwächt/ vnd dieweil sie von Natur verschlagen/ listig vnd eines Knechtischen Gemüthes seind/ so kan der König von Spanien/ vermittelst eines derselben Königen/ ein breitten Fuß in diese Land setzen/ wie die Römer durch *Masmissam* gethan haben. Darumb hat *Sebastianus* der König in Portugall/ weislich daran gethan/ daß er/ vnt seinen Fuß in Africam zu setzen/ sich der Söhne des Königs in Feg gebraucht hat. Fürwahr dieweil der König Söhne/ einer den andern vmbbringt/ so kan man diese Gelegenheit in acht nehmen/ vnd sich derselben gebrauchen. Ist sich derwegen ihrer Vneinigkeit halben wenig in besorgen. Darumb dieweil der König Gelegenheit genug hat/ so solle er je länger je mehr in Africam rücken/ sonderlich dieweil er an allen seinen Decidentalschen vnd Meridionalschen Meerporten/ biß zum Arabischen Golfo/ Vöslungen hat. Vnd solle sich des *Prete Iohan*, mit Fürsichtigkeit gebrauchen/ denselben dem Türcken entgegen setzen/ vnd kan vermittelst der Jesuiten/ sein Freundschaft in wegen gebracht werden/ vnd daß er sein Gehorsam gegen dem Papst/ durch seine Gesandte *Renoviere*: Wie zu Zeiten *Eugenii* des Vierdten/ vnd *Clementis* des Siebenden/ vermittelst der Portugeser/ geschehen/ vnd Ihn mit Spanien verbinden. Item/ Catholische Lehrer dahin schicken/

die sie in der Kunst und Religion unterrichten: in demal sie leicht zu bewegen/ daß sie mit uns gar übereinstimmen: Und diß kan umb so viel desto leichter geschehen/ dieweil unter den Moren ein heilige Frau solle propheet haben: daß sie mit sampt den *Latinis*, den Türcken sollen überwinden/ und das heilige Grab widerumb von ihm frey machen: Dieweil der König ein Herr aller Africanischen Meerporten ist/ so solle er sehen daß niemand im Africanischen Meer Schiffahrt vbe/ sondern sich in solcher seiner Voringeser gebrauchen. Wann der Prete Johan wolte/ so köndte er durch den Arabischen Guelfo in Palestina kommen/ und dem Türcken schaden und Abbruch thun. Item der König sol besagtem Prete Johan allerley Kriegsrüfungen und Kriegs Fünde/ sich derselben wider den Türcken angebranchen/ zukommen lassen. Dann wann der Mahometismus in seinem Land einreißen solte/ wurde diß der Christenheit/ sonderlich der Cron Spanien/ grosser schaden sein. Item auff Egypten/ in sich dem Türcken widersetzen. Wann ein starke Armada von Neapolis solte abfahren/ so köndte er die Africanische Meer Ort/ so gegen Mittnacht liegen/ leichtlich einbekommen: Er solle auch sehen/ daß er die Schladen zu Algieri/ Tuniß und Sirene dahin bewege/ daß sie der Cron Spanien zum besten rebellieren. Er köndte obbesagte Armada von dem stehen Raub unterhalten/ und Italien versichern/ und noch das vberig/ so ihm zu seiner Monarchia ver hinderlich ist/ einbekommen.

Caput XXIX.

Von Persien und Catajo.

Der König sol allen fleiß anfehren/ daß die Persianer/ wie auch die Tropolaner und Arabier/ kein Armada halten/ dann sie köndten sonst die Orientalisch Indianische Schiffahrt leichtlich hindern/ und wurden dieselbe Völcker/ so sich täglich zum Christlichen Glauben bekehren/ mit dem Mahometischen anstecken. Derwegen solle man an den Grängen des Golfo in Arabia und *Aethiopia*, wie auch an den Confinen des Persianischen Golfo/ und in den Meridionalischen Inseln umb Africa und Asia herum/ grosse Vöfungen barren. Der König solle mit dem Persianer wider den Türcken ein Bündnis machen/ doch ansehen daß der Türck darumb nicht ganz von ihm überwunden und aufgerülget werde: Dann welcher unter diesen beiden den andern ganz und gar

gar unter das Joch bringt/ der würdt so stark und mächtig/ daß er die ganze Christenheit ruiniren/ und die Spanische Monarchiam untertrucken köndte. Dann wie es möglich ist/ daß der Türck von den Christen überwunden werde/ also ist es schädlich daß er von andern ganz unter das Joch gebracht werde. Dieweil er aber uns in Ungern/ Africa und Dalmatien grossen schaden thut/ so ist es ein weiser Fünd daß der König den Persianer auffbringe/ und daran seye/ daß derselbe mit groß und kleinem Geschütz wider den Türcken/ versehen seye: Dann der mangel an dergleichen Waffen/ hat gemacht/ daß er schier umb ganz Armenien kommen ist/ und ist der Türck in Orient so stark und mächtig/ daß er sich wenig vor ihm fürcht: Dieweil er in Decident wider die Christen krieg führet/ so besorgt er sich in Asia nicht viel/ und ruckt je länger je weiter in der Christen Land. Darumb ist es gut mit dem König in Persien ein Bünd zu machen/ sonderlich wegen des Pass der Schiffahrt/ welche die Portugeser in Orient fürnehmen. Solches sol der König auch thun mit denen zu Calicut/ Catajo/ etc. oder er sol kein Geschütz dahin bringen/ sondern wol den Truck und gute künsten/ umb sich bey denselben in grofse Verwunderung zu bringen/ und sehen daß sie sich nur auff die künsten begeben/ welche hernach ein Raub feind der Waffen: Wann man solche nicht beede zugleich vber. Deswegen hat Pallas Calliopen überwunden. Ebener massen sol er auch mit denen in Trapolana/ China und Japponia handeln/ daß er freye künsten/ Truckereyen/ Mahlerwerck und andere dergleichen künsten dahin bringe/ welche sie hoch halten/ und sich in denselben vben/ und durch solch mittel das Christenthumb bey ihnen pflanzen: Er soll aber keine Tyranney oder Geiz gegen ihnen gebrauchen/ sonsten möchten sie auß grüß sich zusammen verbinden/ und dem Spanischen fürnehmen hinderlich sein. Den grossen Cam zu Catajo/ soll er sich jetziger zeit nicht anfechten lassen/ dieweil er weit von uns entlegen: Wiewol der König in Persien und der Türck/ sich vor demselben zu befahren haben: Die Tartern haben offmals mit den Asianern krieg geführt/ und seind viel auß ihnen zu Christen worden: sie haben uns auch Jerusalem wider eingeräumt: Dieweil wir aber so vnachtsam gewesen/ und sie/ daß wir ohn allen Respect der Religion/ selbst unter einander krieg führen/ gesehen/ So haben sie das Christenthumb verachtet/ und das Mahometische Gefas/ welches damalen in Orient in grosser Observanz und Ansehen gewesen/ angenommen. Demnach haben sie mit den Persianern und Türcken nicht mehr krieg geführt/ sondern sie in Ruhe gelassen/ und offmals ein Bündnis mit ihnen gemacht/ und den Christen feind worden. Dieweil sie gesehen/ daß sie unter einander selbst so vneinig gewesen seind. Aber heutigs Tags glaube ich/ wann krieg in Orient sein solte/